

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisstraße 33.  
Sprechstunden der Redaction:  
Vormittags 10—12 Uhr.  
Nachmittags 4—6 Uhr.

Die für die nächste Nummer bestimmten  
Anzeigen an Wochenenden bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Anzeigen:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Deutschs. Rathhausstr. 18, p.  
nur bis 1/8 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 16,000.

Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 M.,  
incl. Frangirung 5 M.,  
durch die Post bezogen 6 M.  
Jede einzelne Nummer 25 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Schließen für Extrablätter  
ohne Postbeförderung 25 Pf.  
mit Postbeförderung 48 Pf.

Inserate 50 Pf. Petitzeile 10 M.  
Größere Schriften laut unserem  
Preisverzeichnis. — Tabellarischer  
Zusatz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstempel  
die Spalte 40 Pf.  
Inserate sind stets an d. Expedition  
zu senden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung pro numerando  
oder durch Postwechsel.

Nr. 151.

Mittwoch den 5. Mai 1880.

74. Jahrgang.

### Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen  
Donnerstag den 6. Mai nur Vormittags bis 1/9 Uhr  
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

#### Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch öffentlich bekannt,

- 1) daß alle in Leipzig wohnhaften Knaben, welche Ostern 1879 und Ostern 1880 aus einer der hiesigen Volksschulen entlassen worden oder von einer höheren Schule abgegangen sind, ohne das 15. Lebensjahr vollendet zu haben, zu dem Besuche der Fortbildungsschule für Knaben verpflichtet sind;
- 2) daß die Anmeldung derselben, wenn sie im Bezirk der I. Fortbildungsschule wohnhaft sind, bei Herrn Director Dr. Bräutigam, dafern sie sich aber im Bezirk der II. Fortbildungsschule aufhalten, bei Herrn Director Dr. Stöckl zu erfolgen hat;
- 3) daß auch diejenigen Knaben anzumelden sind, welche aus irgend einem Grunde von dem Besuche der hiesigen Fortbildungsschule entbunden zu sein glauben;
- 4) daß hier einziehende Knaben, welche Ostern 1878, 1879 und 1880 aus einer auswärtigen Volksschule entlassen worden sind, ebenfalls zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet und sofort, spätestens aber binnen drei Tagen nach dem Einzuge bei dem Director der Fortbildungsschule ihres Bezirkes anzumelden sind;
- 5) daß Eltern, Lehrherren, Dienstherren und Arbeitgeber bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, die im Falle der Nichterlegung in Haft umzuwandeln ist, die schulpflichtigen Knaben zu dieser Anmeldung anzuhalten oder letztere selbst vorzunehmen haben.

Leipzig, am 29. April 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Lehnert.

#### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Vorschriften des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 und nach Maßgabe der hierzu erlassenen Königlich Sächsischen Ausführungsverordnung vom 20. März 1875 machen wir hierdurch folgendes bekannt:

1. Die Stadt Leipzig bildet einen selbstständigen Impfbezirk, für welchen der Stadtwundarzt Herr Dr. med. Wilhelm Conrad Blas als Impfarzt und Herr Dr. med. Schellenberg als dessen Assistent verpflichtet worden sind.
2. Das Impflocal befindet sich in dem alten Thomaskirchegebäude auf dem Thomaskirchhofe (Gangung mittlere Thüre).
3. Dasselbst finden die öffentlichen Impfungen von hier aufhaltenden Kindern in der Zeit vom 3. Mai bis incl. 14. Juli und vom 18. August bis Ende September und zwar bis auf Weiteres an jedem Mittwoch von 1/3 bis 5 Uhr Nachmittags unentgeltlich statt.
4. Dasselbst sind auch die Impfungen je an dem darauf folgenden Mittwoch zur Revision vorzuführen.
5. Im Laufe dieses Jahres sind der Impfung zu unterziehen:

I. diejenigen Kinder,

- a. welche im Jahre 1879 geboren worden,
  - b. welche in den Jahren 1874, 1875, 1876, 1877 oder 1878 geboren sind und im Jahre 1879 der Impfpflicht nicht vollständig genügt haben (erfolgreich geimpft oder wegen Krankheit nicht geimpft).
- II. diejenigen Zöglinge öffentlicher Lehranstalten und Privatschulen,
- a. welche im Jahre 1868 geboren sind,
  - b. welche in den Jahren 1863, 1864, 1865, 1866 oder 1867 geboren sind und im Jahre 1879 der Impfpflicht nicht vollständig genügt haben (erfolgreich wiedergeimpft oder wegen Krankheit nicht wieder geimpft).

5. Alle hiesigen Einwohner sind berechtigt, ihre, wie zu 4 unter I. a und b bemerkt, impfpflichtigen Kinder dort unentgeltlich impfen zu lassen.

Ebenso wird unentgeltlich, hier wohnhaften Personen, deren Kinder vor dem Jahre 1874 geboren, aber noch nicht oder nicht mit Erfolg geimpft sind, die unentgeltliche Impfung dieser Kinder in den vorerwähnten Impfterminen hiermit angeboten.

6. Für jedes Kind, welches zur Impfung gebracht wird, ist gleichzeitig ein Zettel zu übergeben, auf welchem Name, Geburtsjahr und Geburtsort des Kindes, sowie Name, Stand und Wohnung des Vaters, Pflegewalters oder Vormundes, beziehentlich der Mutter oder Pflegemutter deutlich verzeichnet ist.

7. Die Eltern der im laufenden Jahre impfpflichtigen Kinder werden daher hierdurch unter ausdrücklicher Verwarnung vor den im § 14 Absatz 2 des Impfgesetzes angeordneten Strafen aufgefordert, mit ihren Kindern in den anberaumten Impf- und Revisionsterminen beaufsichtigt die Impfung und ihrer Controle zu erscheinen, oder die Befreiung von der Impfpflicht durch ärztliche Zeugnisse hier nachzuweisen.

8. Wegen der Anberaumung der Impf- und Revisionstermine zur Wiederimpfung beziehentlich Controle der oben unter I. a und b gedachten impfpflichtigen Zöglinge wird an die Schulvorstände besondere Weisung geben.

9. Diejenigen Eltern, Pflegeeltern und Vormünder aber, welche ihre im Jahre 1880 impfpflichtigen, beziehentlich wieder impfpflichtigen Kinder und Pflegebefohlenen, wie ihnen freigestellt ist, durch Privatärzte der Impfung unterziehen lassen wollen, werden hierdurch aufgefordert, bis längstens zum 30. September 1880 die erforderlichen Impfungen ausführen zu lassen, sowie ebenfalls längstens am 7. Januar 1881 die vorgeschriebenen Bescheinigungen darüber, daß die Impfung, beziehentlich Wiederimpfung erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterbleiben ist, auf dem Rathhause I. Etage, Zimmer Nr. 4 b vorzulegen, widrigenfalls sie Geldstrafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu erwarten haben werden.

Leipzig, am 30. April 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Uhlmann.

#### Bekanntmachung.

Die zum Umbau der Pontatowolfsbrücke in der Lessingstraße hier erforderlichen Eisenconstructionsarbeiten sollen an einen Unternehmer in Accord vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen bei unserer Tiefbauverwaltung, Rathhaus II. Etage Zimmer Nr. 18 aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Begüßliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Eisenconstructionsarbeiten der Pontatowolfsbrücke betr.“ versehen, ebendasselbst und zwar bis zum 20. Mai d. J. Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Leipzig, am 29. April 1880.

Des Rathes Deputation.

In den Monaten März und April 1880 sind vom Stadtrath angestellt worden:

als Expedienten bei der Stadtsteuer-Verwaltung: Robert Eisentraut und Ernst Robert Renker; als Bote bei der Schulgelder-Einnahme: Friedrich Carl Sandig; als Schulaufwärter: Hermann Franz Rosch; als Caffengehülfe bei der Stadtkasse: Friedrich Richard Wittmar; als Rathsdienier: Friedrich Carl Dollbach.

#### Die St. Pauli-Frage.

Die vom Reichsfangler gegen die Freihafenstellung Hamburgs gerichteten Anträge beschließen anzuwenden alle politischen Kreise. Nach offiziellen Mittheilungen ist nun auch die mehrfach erwähnte Bernauerung des Hamburger Senats gegen den Antrag Preussens in Form eines Antrages beim Bundesrath eingegangen. Es wird darin betont, daß gegen alle bisherige Gewohnheit, ohne jede vorgängige Verständigung mit Hamburg, eine in die Interessen des hamburgi-

schen Gemeinwesens auf das Tiefste einschneidende Aenderung angestrebt werde. Hamburg besitze in seiner Freihafenstellung nach Artikel 34 der Reichsverfassung ein Reservatrecht, welches die nationale Bedeutung des hanseatischen Handels- und Schiffsverkehrs auch im neuen Reich sichern sollte. Der Senat vermag den Artikel 34 nicht als eine vorübergehende Bestimmung aufzufassen. Die Bestimmung des Zeitpunktes zur Aufhebung der Freihafenstellung sei den Städten anheimgestellt; der Senat erachtet den Zeitpunkt nicht für geeignet, um den im Art. 34

ihm vorbehaltenen Antrag auf Einschluss in die Zollgrenze, sei es mit Bezug auf die ganze Stadt, sei es mit Bezug auf die Vorstadt, zu stellen, deren Einverleibung der Senat nach Art. 34 gleichfalls abhängig von der Einwilligung Hamburgs erachtet. Es folgt nun eine nähere Ausführung des Sachverhaltes, daß St. Pauli zu Hamburg gehöre und davon untrennbar sei. Die projectirte Zolllinie sei, wenn überhaupt ausführbar, schwerlich auf die Dauer haltbar. Bei Festsetzung der Zollgrenzen in Gemäßheit des Art. 34 habe vor 12 Jahren Niemand die Möglichkeit einer

Trennung St. Paulis von der Stadt auch nur angedeutet, wie denn auch bei dem Aufschlag zum Auerum für die hiesige Bevölkerung von einer Trennung der Vorstadt St. Pauli nicht die Rede war. Der Senat halte den Antrag Preussens für unvereinbar mit dem Art. 34 der Reichsverfassung und ruft den Schutz der Bundesregierung für die verfassungsmäßig gewährleisteten Reservatrechte besonders an. Schließlich wird beantragt, daß die Einverleibung eines Theiles der hamburgischen Vorstadt St. Pauli in das Zollgebiet ohne Zustimmung des Senats der

#### Bekanntmachung.

Behufs Förderung der geologischen Aufnahme von Leipzig und Umgegend durch Herrn Prof. Dr. Credner ist es sehr erwünscht, rechtzeitig zu erfahren, wann und wo Bohrungen, Brunnenausschachtungen, Ausgrabungen u. s. w., welche sich in den gewachsenen Boden hinein erstrecken, vorgenommen werden sollen. Wir ersuchen deshalb alle diejenigen Privaten, welche dergleichen Arbeiten auszuführen gesehnt sind, von dem Beginn derselben unserer Stadtmasserkunst, Rathhaus, II. Etage, schriftlich oder mündlich eine kurze Mittheilung rechtzeitig zukommen zu lassen.

Leipzig, am 15. April 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Dr. Bangemann.

#### Bekanntmachung.

Es ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß die hiesigen Leichenfrauen häufig, namentlich in Fällen, wo dritte Personen mit der Vermittlung dieser Bestattung beauftragt worden sind, erst am zweiten oder dritten Tage nach stattgefundenem Todesfall zur Wartung ihres Amtes bestellt worden sind.

Da sich hieraus mannigfaltige Unzuverlässigkeiten ergeben haben, verordnen wir hierdurch, daß bei jedem Todesfall die betreffende Leichenfrau direct durch die Hinterlassenen selbst oder die bei diesen unmittelbar bedienten Personen und im Laufe der ersten 24 Stunden nach eingetretenerm Tode zur Erfüllung ihrer Dienstobliegenheiten zu bestellen ist.

Zu widerhandlungen dagegen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. bez. im Unvermögensfalle mit entsprechender Haftstrafe geahndet werden.

Nachstehend fügen wir noch die Namen der hier verpflichteten Leichenfrauen unter Bezeichnung ihrer Wohnungen und der Districte bei, in welchen sie ihre Functionen ausüben haben:

##### I. District (Innere Stadt):

Frau Concordia verw. Friedrich, Neustadtstr. Nr. 12, II.

##### II. District (Nordvorstadt):

begrenzt durch den Ranthäbter Steinweg, die Frankfurter Straße und Lindenauer Chaussee einerseits und durch die Blücher- und Berliner Straße andererseits:

Frau He. Steinfeld, Thomasgäßchen Nr. 7, Hof I.

##### III. District (Westvorstadt):

begrenzt durch den Ranthäbter Steinweg, die Frankfurter Straße und die Lindenauer Chaussee einerseits und durch den von der Konnenmühle hinter der Weststraße hinführenden Abkühlgraben, sowie den Johanna- park, diesen mit umfassend, andererseits:

Frau Johanna Pettag, Neustadtstr. Nr. 10, IV.

##### IV. District (Südvorstadt):

begrenzt durch den vorgebauten Mühlabfuhrgraben und den Johanna- park einerseits und durch den Königs- platz, die Windmühlstraße und den Döner Weg andererseits:

Frau Adelheid Grefner, Hobe Straße Nr. 10, I.

##### V. District (Südliche Vorstadt, einschließlich des St. Johannisdistricts):

begrenzt durch den Königsplatz, die Windmühlstraße und den Johanna- park einerseits und durch die Johannesgasse und Dresdner Straße andererseits:

Frau Friederike Leonhardt, Rürnberger Straße Nr. 4—5, IV.

##### VI. District (Nordliche Vorstadt):

begrenzt durch die Johannesgasse und Dresdner Straße einerseits und die Blücher- und Berliner Straße andererseits:

Frau Johanna Ritter, Friedrichstraße Nr. 40, II.

Leipzig, am 24. April 1880.

Armen-Leichenfrauen: Frau Pauline verehel. Schramm, Plagwitzgasse Nr. 6, III.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Kretschmer.

#### Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, in nächster Zeit die Gutsrichter Straße auf dem Tracte von dem Gerberthor ab bis zur Poststraße neu pflastern zu lassen und ergeht deshalb an die Besitzer der angrenzenden Grundstücke und bez. an die Anwohner hierdurch die Aufforderung, etwa beabsichtigte, den bezeichneten Straßentract berührende Arbeiten an den Privat- Gas- und Wasserleitungen und Beischleusen ungesäumt und jedenfalls vor der Neupflasterung auszuführen, da mit Rücksicht auf die Erhaltung eines guten Straßenpflasters dergleichen Arbeiten während eines Zeitraumes von 5 Jahren nach beendeter Neupflasterung in der Regel nicht mehr zugelassen werden.

Nicht minder werden die Ersgenannten unter Verweisung auf unsere Bekanntmachungen vom 2. Jan. 1877 und vom 29. Mai 1879 aufgefordert, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 M. oder der sonst in den gedachten Bekanntmachungen angeordneten Nachtheile die Unterführung der Dachtraufen mittelst besonderer Fallrohrschleusen unter den Fußwegen hindurch in die Hauptschleuse der Straße rechtzeitig und spätestens bis zum 20. Mai d. J. zu bewerkeln.

Leipzig, am 26. April 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Dr. Bangemann.

#### Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, in nächster Zeit die Mollstraße östlich der Südstraße auf dem ehemaligen Areal der Immobilien-Gesellschaft zu Leipzig neu pflastern zu lassen und ergeht deshalb an die Besitzer der angrenzenden Grundstücke und bez. an die Anwohner hierdurch die Aufforderung, etwa beabsichtigte, den bezeichneten Straßentract berührende Arbeiten an den Privat- Gas- und Wasserleitungen und Beischleusen ungesäumt und jedenfalls vor der Neupflasterung auszuführen, da mit Rücksicht auf die Erhaltung eines guten Straßenpflasters dergleichen Arbeiten während eines Zeitraumes von 5 Jahren nach beendeter Neupflasterung in der Regel nicht mehr zugelassen werden.

Nicht minder werden die Ersgenannten unter Verweisung auf unsere Bekanntmachungen vom 2. Jan. 1877 und vom 29. März 1879 aufgefordert, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 M. oder der sonst in den gedachten Bekanntmachungen angeordneten Nachtheile die Unterführung der Dachtraufen mittelst besonderer Fallrohrschleusen unter den Fußwegen hindurch in die Hauptschleuse der Straße rechtzeitig und spätestens bis zum 20. Mai d. J. zu bewerkeln.

Leipzig, am 26. April 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Dr. Bangemann.

#### Bekanntmachung.

Wegen Vornahme des Schleusenbaues auf der Rürnberger Straße wird dieselbe auf der Strecke zwischen der Königsstraße und der Lindenstraße von Montag, den 3. Mai d. J. bis zur Fertigstellung der Arbeiten für den Fahrverkehr gesperrt.

Leipzig, den 1. Mai 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Hartwig.

Wegen Reinigung der Räume bleiben die Stadtkasse und die Stiftungsbuchhalterei für 5. Mai d. J. geschlossen.

Leipzig, den 1. Mai 1880.

Des Rathes Finanz-Deputation.



Stadt Hamburg unzulässig sei, auch die Beschlußfassung über diesen Antrag der weiteren Beratung des Antrages Preußens auf Grund eines von dem Verfassungsausschuß zu erhaltenden Berichtes voranzugehen zu lassen.

Wir glauben, daß die Ausführungen des Hamburger Senats kaum anzufechten sein werden. Inzwischen ist die offizielle Presse mit einer fast ohne Gleichen an die Arbeit gegangen, um die Anträge Hamburgs zu bekämpfen. Wie berechtigt die Ansicht derjenigen war, welche den Antrag Preußens auf Zollanschluss von Altona und St. Pauli nicht als Selbstzweck, sondern nur als die erste Parallele gegen die Position der Freihäfen überhaupt anfaßen, ergibt sich aus den Äußerungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Freihafenfrage im Reichstage. Nach der eingehenden Beweisführung des Abg. Wollfson, mit deren Resultat die Rechner der beiden liberalen Parteien wie des Centrums übereinstimmen, mag auch das offizielle Blatt nicht mehr zu bestreiten, daß St. Pauli ein integrierender Bestandteil der Stadt Hamburg ist. Aber unter heftigen Indictiven gegen die Rechner der Opposition stellt es jetzt die Behauptung auf, daß es dem Bundesrath zustehe, zu beschließen, welcher Bezirk der Hamburger oder des umliegenden Gebiets, gleichviel ob Landgebietes oder Stadtgebietes, dem Zweck eines Freihafens entspreche. Wäre diese Behauptung richtig, so würde nach dem Zollanschluss St. Paulis sehr bald auch derjenige der inneren Stadt Hamburg, vielleicht mit Ausnahme irgend eines Winkels am Hafen, beantragt werden können und wahrscheinlich beantragt werden, da die jetzt vorgeschlagene Begrenzung unüberwindliche juristische Schwierigkeiten bietet. Passiren doch zwischen St. Pauli und der inneren Stadt nach den Mittheilungen des Abg. Wollfson täglich über 117,000 Fußgänger und fast 5000 Wagen aller Art! Aber jene Behauptung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ widerspricht dem Wortlaut wie dem Sinn der Reichsverfassung. Der Art. 14 derselben kann nicht anders verstanden werden, und ist auch von seinem feiner zahlreichen Interpreten in der Presse und im Reichstage bisher anders verstanden worden, als daß er einen Unterschied statuirt zwischen den Städten Hamburg und Bremen, welche ganz und zwischen ihrem Landgebiet und dem umliegenden Gebiet anderer Bundesstaaten, von welchem ein dem Zweck der Freihafenstellung entsprechender Bezirk außerhalb der gemeinschaftlichen Zolllinie bleiben soll, bis Hamburg und Bremen selbst ihren Einschluss beantragen. Ohne Zustimmung dieser beiden Bundesstaaten kann daher jedenfalls kein Theil der Städte Hamburg und Bremen, selbst nicht durch Reichsgesetz, geschweige denn durch einfachen Bundesrathsbefehl in den Zollverein aufgenommen werden.

Ueber die Stellung der Parteien des Reichstages zur St. Pauli-Frage geben wir noch die folgende Berliner Correspondenz, die sich zur Sache wie folgt äußert:

„Berlin, 3. Mai. Die Reichstags-Sitzung, in welcher die Interpellation Wollfson und Genossen betreffend der Einbeziehung Altonas und St. Paulis in den Zollverein zur Verhandlung kam, bildet andauernd das Tagesgespräch unserer politischen Kreise. Allgemein wird die geringe Unterstützung bemerkt, welche der Standpunkt des Fürsten Bismarck in dieser Frage seitens der Fraktionen der Rechten fand. Die Conservativen schickten nur einen Redner, den Abg. v. Minnigerode, ins Treffen, und auch dieser konnte nicht umhin, unter seiner Zustimmung zu dem Antrage Preußens beim Bundesrath den formell gegen die Interpellanten, in der Sache zugleich gegen das Fortbleiben des Reichstanzlers von den Verhandlungen des Hauses gerichteten Tadel zu versetzen, daß der Reichstag gegenwärtig nur noch Monologe halte. Die scharf ablehnende Antwort, welche der Schatzsecretair Scholz Namens des Fürsten Bismarck auf die Interpellation ertheilte, hat unter den liberalen Abgeordneten tief verletzt. Bereits ist denn auch von den Führern der beiden liberalen Fraktionen in Erwägung gezogen worden, die geführte Debatte in der wirksamsten Form eines Antrages wieder aufzunehmen und durch die Herbeiführung eines formellen Vetos die Principienfrage und die Forderung des verfassungsmäßigen Standpunktes zu betonen. Gerade von gemäßigten liberalen Abgeordneten kann man die Meinung hören, es würde durch die Annahme eines Antrages, welcher für die Aufgabe der Freihafenstellung St. Paulis die Zustimmung von Hamburg einerseits und dem Reichstage andererseits für erforderlich erkläre, der Reichsregierung selber, namentlich aber dem Bundesrath der größte Nutzen erwachsen. Denn wenn jetzt der preussische Antrag einfach geschäftsmäßig im Bundesrath erledigt würde, so gewinne durch diese Thatsache der juristische Competenzstreit leicht den gefährlichen Charakter einer Machtfrage. Ständen aber ungeleitet die verbündeten Regierungen vor einem bindenden Votum des Reichstages, so sei zu hoffen, daß sie alsdann die extreme Behandlung der Angelegenheit, wie sie bisher gelehrt worden, nicht fortsetzen würden und daß event. der jetzt schon vorhandene Widerspruch einzelner Staaten gegen den Antrag Preußens die Basis eines verfassungsmäßigen Rechtsgrundes mit größerer Sicherheit benutzen würde. Man verschließt sich indes andererseits dem Bedenken nicht, daß ein solcher Antrag, um wirksam zu sein, der Unterstützung des Centrums bedürfte, und daß er nur durch dieses die Majorität erhalten könnte. Darüber lassen die Ultramontanen keinen Zweifel, daß, wenn hin und wieder die Sache so dargestellt würde, als ob das Vergehen des Reichstanzlers in der Consequenz der Reform vom vergangenen Sommer liege, sie ihrerseits eine solche Interpretation des preussischen Antrages rundweg ablehnen

mühten und sich durch ihre damalige Stellungnahme keineswegs auch für die Folge gebunden erachteten. Aber der kluge Vorbehalt des Abg. Windthorst, man sollte doch erst eine Petition der bedrohten Einwohner von Hamburg und St. Pauli abwarten, ehe man weiter ginge, wird mit Recht dahin gedeutet, daß er und seine Fraktion nicht vorzeitig die Freiheit der Entschlüsse aus der Hand lassen wollen, und daß sie nach beiden Seiten hin die gedachte Stellung, die sie jetzt einnehmen, nur zu Gunsten Dessen aufgeben werden, der ihnen die meisten Chancen bietet. Das Centrum sieht sich gegenwärtig mehr als je auf die Taktik des Vorgehens hingewiesen. Seine Führer glauben trotz scheinbarer Verzögerungen in den kirchenpolitischen Verhandlungen mit Rom die Belege dafür zu besitzen, daß das „Friedensgesetz“, wie man es jetzt schon nennen hören kann, bereits fertig gestellt sei, und daß dessen Einbringung in den binnen Kurzem zusammen tretenden preussischen Landtag nur von den weiteren positiven Maßregeln des Vaticanus abhängig gemacht werde. Indessen sie haben noch nicht die Gewißheit, ob die Zugeständnisse des Staatsministeriums ihren eigenen sehr hoch gespannten Ansprüchen genügen, und noch weniger, ob sie der Curie genehm sein würden. Die Ultramontanen haben denn auch, abgesehen von der politisch weniger wichtigen Theaterfrage, in den Debatten der jüngsten Tage eine bemerkenswerthe und thatsächlich vielfach commentirte Zurückhaltung geübt. Sie beteiligten sich weder an den Verhandlungen über die Samoa-Vorlage, noch griffen sie in die Verhandlung über die Stempelsteuer ein. Und wenn der Abg. Windthorst, wie nicht zu vermeiden war, bezüglich der Frage des Tabakmonopols Stellung nahm, so unterließ er doch nicht, in der Form des biblischen Citats, daß der Mensch wandelbar sei bis zum Grabe, sein Verhalten für die Zukunft offen zu lassen.

## Politische Uebersicht.

Leipzig, 4. Mai.

Schon seit mehreren Tagen circuliren im Reichstage Gerüchte über den Rücktritt des Reichstanzlers einerseits und über eine Parlamentsauflösung andererseits. Das Erstere wird von der „N. A. Z.“ entschieden bestritten und im Gegentheil dazu die überraschende Mittheilung gemacht, daß der Reichstanzler gegenwärtig größere Arbeitslast für die ministeriellen Geschäfte habe, als für die parlamentarischen Arbeiten. Da die „N. A. Z.“ legt dem Reichstanzler selbst die Worte in den Mund, daß er täglich größeres Interesse und größere Arbeitslast für die ministeriellen Geschäfte geminne. Ohne Zweifel ist dies die Antwort auf den Antrag des Abg. Dr. Virchow, welcher dem Reichstag das Recht belegen will, die Anwesenheit des verantwortlichen Ministers in den Sitzungen zu verlangen. Was die Auflösungsgedächte anbelangt, so wurden sie, wie man uns aus Berlin vom Montag meldet, im Hoyer des Reichstages von conservativer Seite gleichfalls dementirt. Man wollte sogar wissen, daß der Kanzler sich einverstanden damit erkläre, den Schluß der Session schon am Sonnabend herbeigeführt zu sehen. Somit wäre allerdings der Verzicht auf die Verhandlungen jener Gesetzesvorlagen angedeutet, die eine Verlängerung der Session über Pfingsten hinaus für den Kanzler wünschenswerth erscheinen ließen. Gleichzeitig ist aber auch die Möglichkeit abgeschnitten, über die aus der Initiative des Hauses hervorgehenden Anträge betr. Hamburg-Altona eine Entscheidung herbeizuführen.

Während die Berliner Regierungspresse sich auffallend still über den Cabinetwechsel in England verhält, setzen die österreichischen Tagesorgane officieller Observanz den Kampf gegen Gladstone und seine Getreuen fort. So bringt der „Pester Lloyd“ über das Verhältnis Oesterreichs und Deutschlands zu England unter dem liberalen Ministerium in seiner Sonntagsnummer eine hochofficiöse Auslassung aus Wien. Anknüpfend an Gerüchte von Werbungen um die Freundschaft Rußlands, zu welchen der Umstand Anlaß gegeben, daß die Pöse von Berlin und Wien besondere militärische Gratulations-Deputationen zum Geburtstag des Caren nach Petersburg geschickt haben, sagt der „Pester Lloyd“: Wir wollen angeht dieser Gerüchte immerhin Notiz nehmen von einer Mittheilung eines unserer bestunterrichteten Wiener Correspondenten, derzufolge Oesterreich-Ungarn und Deutschland nach wie vor auf sich selbst gestellt bleiben wollen und ebensowenig wie je vorher daran denken, einen Dritten zu ihrem Bündnis heranzuziehen. Die Veränderung in der Politik Englands, so unwillkommen sie in gewissem Sinne sein möge, habe besondere Vorfragen nicht nöthig gemacht, da selbst zur Zeit, als Beaconsfield noch im Amt war, auf England nicht gerechnet wurde. Andererseits wolle es scheinen, daß Rußland, vielleicht gerade in Folge der herrschenden deutsch-österreichisch-ungarischen Entente, sich mehr Wägung und Reserve als früher ansetzt und dadurch mittelbar die Friedens-Tendenz des Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn fördert. Wenn die Veränderung in der Regierungspolitik Englands im Laufe der Zeit härter hervortreten sollte, als es zur Zeit selbst von einflussreichen Politikern Englands vorhergesehen wird, so könnte dies nur den Effect haben, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich noch fester an einander schließen; es wird aber sicherlich nicht die Folge haben, daß die beiden Staaten sich veranlaßt sehen werden, den Gladstone'schen Werbungen bei Rußland etwa durch ihre Concurrenz ein erhöhtes Gewicht zu geben oder dieselben gar zu überbieten.“ Der Kern der officiellen Auslassung ist wohl die an Gladstone's Adresse gerichtete Drohung, daß Deutschland und Oesterreich sich

noch fester an einander schließen werden, wenn es sich zeigen sollte, daß das liberale Ministerium in England eine andere auswärtige Politik befolge als Lord Beaconsfield.

Die Nachrichten aus Pothringen lauten sehr erfreulich. Das diesjährige Erntegeschäft ist nunmehr beendet. Es hatten sich dabei im Landstreu die Getreidepflanzungen fast vollständig eingefunden, wogegen im Stadtkreise Reg immer noch ein großer Theil derselben ohne Entschädigung ausgeblieben war. Die Landbevölkerung hat sich schon seit einigen Jahren mit der Aushebung zum Militair ausgeföhnt und erscheint zu den Terminen des Erntegeschäftes nicht mehr in so gedrückter Stimmung, wie Dies in den ersten Jahren nach der Besinnahme der Fall war. Bunte Bänder am Hüte, ein Strauß am Rock und der übliche Trunk fehlen bei den zur Musterung sich Stellenden nur in seltenen Fällen; noch seltener aber hört man, wie der „R. A.“ aus Reg geschrieben wird, von irgend welchen Ausschreitungen bei diesen Gelegenheiten. Der Grund hierfür mag wohl darin liegen, daß die junge Landbevölkerung in einen engeren Verkehr mit Denjenigen tritt, welche ihrer Militairpflicht bereits genügt haben, und so hört man bei der Musterung neben französischen Liedern auch vielfach deutsche Lieder, welche die Säger nur von alten deutschen Soldaten erlernt haben können. Ruhiger vollzieht sich das Erntegeschäft in der Stadt, und wenn man auch hier und da eine bunt bedeckte Wägen ausfahren sieht, so merkt man doch, daß sich die Stadtbevölkerung nicht so schnell in die neuen Verhältnisse fügen gelernt hat wie die Landbevölkerung.

Der König von Italien hat das Entlassungsgesuch des Cabinets Cairoli nicht angenommen, sondern den Appell an sein Volk gestellt. Bei der Verantwortung der Lage war dieses Mittel der einzige Ausweg für Seine Majestät, um die Wünsche des Landes kennen zu lernen. Das bisherige Parlament war der Tummelplatz für die Kämpfe der Parteien, von denen jede sich berufen fühlte, das Staatsruder zu führen. Die Verfassung und Vertheilung hatte in der That den höchsten Grad erreicht und es war endlich an der Zeit, einem Schaupiel ein Ende zu machen, welches bei allen besonnenen Vaterlandsfreunden in Italien nur Abstoß erregte. Eine erstaunlich große Anzahl mitleidiger Köpfe beunruhigte durch die Verfolgung ihrer ehrgeizigen Pläne das Land, legte das Gesetzgebungswort und die Verwaltung des Staates lahm und war nur in dem einen Gedanken einig, daß Italien eine Großmacht sei, die bei der Behandlung der europäischen Fragen ein gewichtiges Wort mitzusprechen habe. Die Neuwahlen werden zweierlei zu Wege bringen. Einmal werden sich neue Parteien bilden, das andere Mal werden eine Menge Deputirter aus der Kammer verschwinden, deren Dilettantismus über die Vertheilung heimathlicher Interessen hinausging. Ob Cairoli als Sieger aus diesen Wahlen hervorgehen wird, vermögen wir nicht zu beurtheilen. Ein neues Cabinet seines Namens wäre ein gleiches Unheil, wie das bisherige, und der Fortbestand seiner Politik eine neue Ära der Verwirrung für das jugendliche Italien, das nachgerade bei der Frage „Sein oder Nichtsein?“ angelangt ist. Nicht einmal die Presse des eigenen Landes weiß sich einen vernünftigen Reim auf das Geschehene zu machen, und Blätter aller Parteien reichen sich die Hand, den oppositionellen Intriganten die Köpfe zu waschen. Die „Italie“ fragt, welcher Politiker wohl hoffen könnte, in dieser Kammer eine dauerhafte Majorität zu finden. Das „Diritto“ will zwar nicht die unbedingte Vollkommenheit des Ministeriums Cairoli behaupten, aber fragt ebenfalls, wer ein besseres wisse. Dem „Avvenire“ erscheint der Rücktritt des Ministeriums als eine allgemeine Calamität; noch andere Blätter tadeln die Tagesordnung der Commission als ungerecht und weit über die Grenzen des Erlaubten hinausgehend. Die Maßregel des Königs, welche das Ministerium an seinem Plage erhält und statt dessen eine so unzuverlässige Kammer nach Hause schickt, dürfte demgemäß von der öffentlichen Meinung nur mit ungetheilter Befriedigung aufgenommen werden können. Die Einberufung der Wahlcollegien behufs Vornahme der Neuwahlen und der Stichwahlen ist auf den 16. und 23. Mai, die Eröffnung der neuen Kammer auf den 26. Mai anberaumt worden.

Ungarische Blätter berichten über einen Ausbruch des Racenhasse, der sich gegen das jüdische Element zeigte. In der Ortschaft Nagy-Surany kamen am Donnerstag anlässlich eines Brandes Juden-Unruhen vor. Das Feuer entstand im Hause eines Juden. Das Volk hinderte die Löscharbeiten. Eine Jüdin wollte man in die Flammen werfen, wozu sie dann in den Graben und wollte sie erschrecken. General Graf Török entwand einem der Wüthenden ein Messer. Ein Jude wurde zu Boden geschlagen und liegt nun schwer krank darnieder. Einem anderen Juden wurde die Hand abgehauen. Vom Stuhlführer erbetene Hilfe traf bis Abends nicht ein.

Bei der Vertretung über mit Luxemburg abgeschlossenen, nunmehr auch von der Zweiten holländischen Kammer genehmigten Convention hatte der Minister des Auswärtigen van Lynden das ganze Gewicht auf den finanziellen Ausgleich zwischen beiden Staaten gelegt und namentlich einen Grund angeführt, der nicht verfehlt, tiefen Eindruck zu machen. Er sagte nämlich, die Finanzfrage müsse schlechterdings erledigt werden, weil, wenn es nicht geschehe, ernsthafte Verwicklungen in der Zukunft daraus entstehen könnten; denn „es ist keineswegs unmöglich, daß binnen einiger Zeit die Stellung Luxemburgs eine ganz andere als heute sein wird. Es können Umstände eintreten, wo die

Niederlande entweder einem unabhängigen oder einem der einen oder der anderen Nachbar-großmacht einverleibten Großherzogthum gegenüberstünden. In diesem Falle würde es für die Niederlande sehr gefährlich sein, wenn sie dann noch eine so heikle Sache, wie diese Schuldfrage ist, in Ordnung zu bringen hätten.“ Diese Mittheilung von ministerieller Seite ist jedenfalls geeignet, Sensation hervorzurufen.

Die Zeiten ändern sich, denn die Beziehungen zwischen Gambetta und Freycinet, sonst so intim, sind augenblicklich nicht die besten. Freycinet hält darauf, seinen eigenen Willen zu haben, und will sich nicht dem des Führers der republikanischen Mehrheit fügen. Kommt es zu einem offenen Zerwürfniß, so wird Freycinet wahrscheinlich den Kürzern ziehen. In Gambettischen Kreisen findet man, daß Freycinet sich nicht allein sehr undankbar zeigt, da er Gambetta seine ganze Stellung verdankt, sondern auch höchst unpolitisch, da in diesem Augenblicke, wo die ganze liberale-reactionäre Partei wie ein Mann zusammensteht, zum Wenigsten unter den antilichen Republikanern volle Einheit der Grundzüge und Handlungen herrschen müßte. Mit Grevy steht Gambetta zur Zeit auf gutem Fuße. Die Auflösung der Kammer vor der gesetzlichen Zeit ist als ausgegeben zu betrachten; denn da Grevy nichts davon wissen wollte, hat Gambetta sich gefügt.

Noch sind die englischen Parlamentsverhandlungen ohne bemerkenswerthes Interesse. Im Unterhause weigerte sich Bradlaugh, den vorgeschriebenen Eid zu leisten, und verlangte, daß eine einfache Erklärung genügen sollte. Cavendish brachte hierauf einen Antrag ein, einen Ausschuß zur Entscheidung dieser Frage zu ernennen. Northcote unterstützte den Antrag, der vom Hause angenommen wurde. — Im weiteren Verlaufe der am Montag stattgefundenen Sitzung wurde die Vornahme von Neuwahlen für die durch die Bildung des neuen Cabinets vacant gewordenen Sitze angedeutet. — Der Deputirte Wolff theilte mit, daß er demnächst die Aufmerksamkeit des Hauses auf die durch den Berliner Vertrag der Türkei gegenüber übernommenen Verpflichtungen lenken und eine begünstigende Resolution beantragen werde.

Ueber die albanesische „Krisis“ wird auf telegraphischem Wege fast täglich ein Bulletin ausgegeben. Jetzt wird gemeldet, die Mächte hätten die Antwort der Pforte auf ihr Memorandum wegen Montenegro's ungenügend gefunden. Damit ist die Behauptung, daß die Pforte nicht geantwortet habe, hinlänglich widerlegt. Auch ist der wesentliche Inhalt dieser Antwort durch Mittheilungen aus Wiener Quellen bekannt. Die Kritik der Antwort seitens der Völkerverträge bezieht sich hauptsächlich besonders darauf, daß die Pforte wegen Wiederbesetzung des fraglichen Gebiets sich allem Anschein nach nicht ausgesprochen oder doch nicht verpflichtet hat, was allerdings nach dem thatsächlichen Verhältnis schwierig war. Doch ist das nur Vermuthung. Endlich macht die Pforte noch besonders geltend, daß, nachdem der montenegrinische Befehlshaber gegen die Befestigung der Stände für die Räumung keine Einwendungen erhoben, eine Verzögerung derselben, nachdem die Albanen durch die Proclamationen der Montenegriner von dem Abkommen Kenntniß erhalten hatten, nur eine größere Ausdehnung des Aufstandes zur Folge gehabt haben würde. Die Pforte soll übrigens die Antwort, welche sie den Völkerverträgen in Konstantinopel ertheilt hat, auch ihren eigenen Völkerverträgen in einem Rundschreiben mitgetheilt haben.

## Au Bon Marché

Nouveautés

Paris. Firma Aristide Bonicaud. Paris.

Wir haben die Ehre, unsere geschätzte Kundschaft ergebenst zu benachrichtigen, daß wir im Interesse unseres geschätzten Verkehrs mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Cisleithen, um jede Vermittelung mit Speditionen zu befähigen, in Köln a. Rh. ein durch eigenes Personal geleitetes Speditionsbureau gründeten, welches mit dem 15. März seine Thätigkeit begonnen hat.

Es wird uns hierdurch vergütet, unsere geschätzte Kundschaft sammtlicher bis dato auf unseren Sendungen erhobenen Kosten und Spesen, mit einziger Ausnahme des entfallenden Eingangs-Zolles zu befreien und erfolgen somit fortan unsere Waaren-Sendungen jedesmal, so deren Werth Frk. 25. erreicht oder übersteigt:

Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn franco bis zum Bestimmungsorte.

Für Cisleithen-Ungarn franco Bahn oder Poststation, je nachdem Gewicht der Sendung Bahn oder Postverfracht für uns bedingt.

Das Haus „Au Bon Marché“ hat für den Verkauf aller Filialen noch Reisende, Agenten oder sonstige Vertreter.

Unter in Köln gegründetes Speditionsbureau hat zur alleinigen Aufgabe, die Zollbehandlung und Beförderung unserer Sendungen zu befragen.

Bestellungen auf Proben oder Waaren, Reclamationen und überhaupt Briefe jeglicher Art belieben man nur direct nach Paris zu adressiren.

Das Neueste in

Möbeln

empfehlen

Herrmann Jul. Krieger, Petersstraße Nr. 35.

Wiener Schuhwaaren

empfehlen in eleganter gediegener Ausführung

H. Meysel,

Reichstraße 9, Ecke Schuhmachergässchen.











Leipzig, 4. Mai. Im Anschluß an den der „Sächsischen Schulzeitung“ entlehnten Artikel der letzten Sonntagsnummer, der sich gegen das Botanisiren der Schulkinder und größerer Schüler ausspricht und insbesondere die Anlegung von Schulgärten anrath, seien hier noch einige Bemerkungen beigelegt. Das in der genannten Zeitung angeführte Botanisiren von Schülern hat — die Schule muß sagen: leider — nicht allzu sehr Bezug auf größere Städte. Nicht etwa daß der Eifer der lernenden Jugend z. B. von Leipzig ein geringerer sei als in kleineren Orten, vielmehr ist es einzig und allein die lokalen Verhältnisse, welche nun einmal die Größe einer Stadt als diesem Umstand hinderliche mit sich bringt. Während die kleinere Stadt — meist ohnehin schon landschaftlich bevorzugt — dem Pflanzen suchenden Schüler bei jedem kleineren Spaziergange eine reichliche Aulose gestattet, ohne daß bei vernünftiger Anleitung durch den Lehrer Schaden angerichtet wird, ist für den Schüler der Großstadt Dies meist geradezu un erreichbar. Der Letztere hat gewöhnlich einen weiten Weg zur Schule, der ihm in seiner täglich mehrfachen Wiederholung im Verein mit den selten geringen baulichen Schularbeiten kaum Zeit zum Botanisiren läßt. Wohnt er mehr in der inneren Stadt, so kommt er gar nicht dazu; ist er aber in der Vorstadt zu Hause, so wird er sich auf die allernächsten Umgebungen der Stadt beschränken müssen, und hier tritt ihm überall noch dazu der gebieterische Schugmann (mit Recht) entgegen. Das äußerlich wichtige Moment des botanischen Unterrichts, daß der Schüler die in der Schule zu beschreibende und bestimmende Pflanze selbst sucht, um gleichzeitig kennen zu lernen, wo dieselbe steht, ist demnach hier unrettbar verloren. Denn was kann ein doch immer nur kleiner Schulgarten hierzu nützen, in welchem die Pflanzen, womöglich nach Classen oder Familien geordnet, stehen? Und Excursionen können wegen des oben besprochenen Zeitmangels (übrigens des Schülers nicht nur, sondern auch des Lehrers) immer nur verhältnißmäßig selten veranstaltet werden. Ist also auf dieses eine Moment im Allgemeinen Verzicht zu leisten, so ist dann doch das andere um so mehr zu betonen, daß die im Unterricht zu behandelnde Pflanze den Schülern in hinreichender Zahl durchaus brauchbarer Exemplare vorliegt. Nun ist es aber eben so wenig vom Lehrer zu verlangen, daß er diese auf seine Kosten durch Arbeitsstoffe, die ihm womöglich aus Unkenntniß nicht einmal das Gewünschte bringen, besorgen läßt, wie daß er, dessen zahlreiche Unterrichtsstunden nebst der im Uebrigen ihm zufallenden Arbeit fast alle Zeit ausfüllen, die nöthigen Pflanzen selbst holt. Soll sich also der botanische



Unterricht nicht auf die allgemeinsten Wiesenpflanzen beschränken, so muß eine (am besten für alle Schulen derselben Stadt gemeinsame) Einrichtung von der entsprechenden Behörde getroffen werden: ein hinreichend großes Grundstück, unter der Obhut sachkundiger Gärtner, sei dazu bestimmt, die Schulen der Stadt sämtlich mit frischen brauchbaren Pflanzen zu versehen, welche ihnen, in Pakete gebündelt und mit Heften versehen, die die betreffenden Namen tragen, Tag für Tag zugehen. Eingebender zu beschreiben, wie dies speziell hier in Leipzig einzurichten wäre, ist hier nicht der Ort; man darf es vertrauensvoll den zuständigen Behörden überlassen. Nur das sei bemerkt, daß eine solche Einrichtung nicht eine lediglich theoretisch brauchbare ist, sondern in voller Organisation bereits in Berlin existiert. Sollte Leipzig, das in Schulangelegenheiten immer unter den ersten ist, hier zurückbleiben wollen? Bei der hohen Bedeutung, die gegenwärtig die Naturwissenschaft sich errungen hat, bei der großen Zukunft, die ihr speziell für unsere Schulen noch bevorsteht, bei der Unentbehrlichkeit und Wichtigkeit gerade des botanischen Unterrichts halten wir es für unsere Pflicht, diese Reize unseren städtischen Behörden warm ans Herz zu legen.

† Dresden. 3. Mai. Von Sr. Maj. dem König ist dem Präsidenten des Landes-Medical-Collegiums, Dr. Hermann Reinhard in Dresden, das Comptourkreuz II. Klasse vom Verdienstorden verliehen worden. — Unter der Bezeichnung „Verein für Volksbildung“ ist hier ein neuer Verein gebildet worden, welcher den Zweck hat, unter Absehung von jeder politischen und religiösen Parteistellung, die geistigen, sittlichen und gesellschaftlichen Interessen seiner Mitglieder zu fördern. An der Spitze des neuen Vereins steht Baron v. Stöckhausen, welcher früher als ein tüchtiges Mitglied dem „Gemeinnützigen Verein“ hier angehörte. Die Verfassung politischer und religiöser Zwecke irgend welcher Richtung ist nach den uns vorliegenden Statuten zwar ausgeschlossen; ob es aber — bei der sehr allgemein gehaltenen Grundlage, welche sich der „Verein für Volksbildung“ gegeben, und in Rücksicht auf die Thatfache, daß „jeder unbescholtene Mann, der das 21. Jahr zurückgelegt hat“ dem Verein beitreten kann — möglich sein wird, dieses Ziel unentwegt aufrecht zu erhalten, bleibt abzuwarten. Denn es wäre in der That zu verwundern, wenn die Herren Socialdemokraten die günstige Gelegenheit nicht benutzen würden, ihre Kuluksier in das ihnen gastlich bereitete Nest zu legen. — Vor dem königl. Landgericht zu Dresden ist gegenwärtig eine Untersuchung im Gange gegen den Chemiker Albin Kiesel in Dresden, Inhaber einer Fabrik chemisch-technischer Präparate, welcher von verschiedenen Seiten beschuldigt wird, in gewerbmäßiger Weise täuschend nachgemachte ältere nicht mehr coursierte Briefmarken und Briefcouverts in Massen vertrieben und so das Briefmarken-Jammende-Publicum betrogen zu haben. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß der Beschuldigte alte, längst eingezogene sächsische Briefcouverts und dergleichen Marken fabrizmäßig herstellen ließ. In einer Fabrik in Plauen bei Dresden wurden große Mengen aller älteren sächsischen Couverts mit Kopf angefertigt, während der Benannte alte sächsische Dreipennig-Marken (rot) aus einer lithographischen Anstalt in Dresden bezog. Wie viele solcher gefälschten Marken mögen im Laufe der Zeit als echte verkauft worden sein? Der besagte Albin Kiesel ist, Präsident des internationalen Philatelisten-Vereins und befaßt sich überdies mit dem Vertrieb eines unter dem Namen „Mein“ in den Handel gekommenen Geheimmittels gegen rote Nasen, dessen Schädlichkeit von den Medicinalbehörden des Landes und des Reiches wiederholt dargethan worden ist. — In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde hier ein Unteroffizier wegen thätlicher Widersehung gegen einen Offizier zur Haft gebracht. Vom betreffenden Offizier nach seiner „Urlaubsfahrt über Nacht“ befragt, zog der einer solchen entbehrenden Unteroffizier als Antwort sein Seitengewehr, um sich der ihm angekündigten Arrestur zu widersezen. Dem Offizier gelang es nach kurzer Gegenwehr mit gezogenem Säbel, den legitimationslosen Nachwandler dingfest zu machen. Der Unteroffizier wird seine Widersetzlichkeit schwer zu büßen haben.

\* Aus dem oberen Vogtlande. 2. Mai. Es scheint fast, als habe der bekannte Verbrecher Diekel, welcher kürzlich seinem Transporteur bei Werbau aus dem Eisenbahnwagen entfliehen ist, das obere Vogtland von Neuem zum Heide seiner Thätigkeit ausersehen. Er befindet sich hier auf bekanntem Terrain; denn schon im vorigen Jahre hat er in einem Hotel in Elster einen Diebstahl und später in der Gegend von Markneukirchen mehrere Diebstehle ausgeführt, wegen deren er vom Landgerichte Plauen zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt wurde. Später stellte sich noch heraus, daß er auch bei Greiz sein Talent als Spitzhube erprobt hatte. Er wurde deshalb von Waldheim zum Verhöre nach Greiz transportiert und bekam dort noch einige Jahre Zuchthausstrafe zugelegt. Es war sicher für den Gauner keine angenehme Aussicht, daß er seine schönsten Jahre in der Gefängniszelle verbringen sollte; deshalb war auch sein sehnlichster Wunsch, sich des lästigen Zwanges zu entledigen. Als er nach Waldheim zurückgebracht werden sollte, benutzte er den Moment, wo der Zug die Curve bei Werbau passirt und daher langsam fährt, die Wagenghür zu öffnen und aus dem Wagen zu gleiten. Trotz der nachschleppenden Kette am Fuße konnte er doch sehr schnell laufen und wurde auch nicht wieder eingeholt. Kürzlich ist er in der Gegend von Elster wieder gesehen worden, und da in der Nacht vom 25. zum 26. April ein Diebstahl in Aß ausgeführt worden ist, so lenkt sich der Verdacht der Thäterschaft auf ihn. Die Gendarmerie hat schon viel nachgeforscht; es

ist ihr aber noch nicht gelungen, den gefährlichen Menschen wieder einzufangen. Am Freitag früh bemerkte ein in Elster stehender Gendarm in Schöne, daß in dem Frühzuge, welcher von Aue nach Aß fährt, und zwar in einem Comp. II. Klasse, ein Mensch saß, dessen Aussehen mit dem Signalement Diekel's übereinstimmte. Sofort stieg er in das Coupee und knippte ein Gelpäch mit dem Fremden an. Dieser merkte die Absicht und gab nun einsilbige Antworten. Es schien ihm recht schwül zu werden; denn er öffnete das Wagenfenster und schaute hinaus in die schöne waldige Gegend. Plötzlich giebt er sich einen Schwung, und ohne daß es der Gendarm verhindern konnte, kletterte er mit der Schmieglamkeit und Behendigkeit einer Raube durch die schmale Öffnung des Fensters und verschwand. Ein dummer Fall liegt vermuthen, daß er mit dem Kopfe auf das Trittbret aufgesprungen sei; auch sahen die Passagiere, wie er den hohen Bahnbaum hinabrollte und sich mehrere Male überschlug; aber dennoch hatte er noch die Fähigkeit, sich in den Wald zu flüchten. Noch am selbigen Tage durchsuchten zwei Gendarme die ganze Gegend; aber sie haben den Gefuchten nicht gefunden; nur an dem Orte, wo er den gefährlichen Sprung wagte, hat er 3 Mark verloren, die man auf der Bahn fand. Der Wald wurde kreuz und quer durchsucht, und damit kein Winkel unerforscht blieb, begleitete Herr Oberförster Schumann die Suchenden mit einem gut dressirten Hunde; doch alle Mühe war vergebens. Wahrscheinlich wird der Verbrecher, der zu allen Schandtthaten fähig ist, sein schauerliches Handwerk auch weiter hier ausüben und es wäre daher recht herzlich zu wünschen, daß die Nachforschungen der Gendarmerie von Erfolg begleitet sein möchten, um weiteres Unheil zu verhüten. — Die in der Richtung von Reichenbach nach Eger verkehrenden Personenzüge bringen schon eine Menge Badegäste, welche nach Karlsbad und Marienbad reisen. Auf dem Halbbahnhofe Völkersdreh ist der Andrang zu der Halbbahnhofstation so groß, daß die überreichlichen Zollbeamten alle Hände voll zu thun haben. In beiden Bahnhöfen sind schon viele Gäste angekommen. Franzosen und Engländer suchen sich noch Empfang ihrer Gäste und es werden noch Stuben neu tapetirt, Teppiche und Matratzen ausgeklopft, die Gärten mit Blumenstöcken versehen und alle Dinge schön geputzt, um den Heilung und Erholung Suchenden einen angenehmen Aufenthalt zu verschaffen. Man glaubt, daß in diesem Sommer eine gute Saison kommen werde, und es ist nur zu wünschen, daß die Hausbesitzer, die ja nur während einiger Wochen des Sommers eine Einnahme haben, in ihren Hoffnungen nicht getäuscht werden möchten.

### Vermischtes.

— Realschullehrer Hef in Ohrdruf, ein anerkannter Goethe-Forscher, hielt am 31. März im dortigen Logenkränze einen Vortrag über die Aufnahme Goethe's in die Loge Amalia in Weimar und wies aus deren Archiv nach, daß der große Dichtersfürst am 23. Juni 1780 in die vorgenannte Loge aufgenommen wurde. Hef machte den Vorschlag, das 100jährige Jubiläum dieses wichtigen Ereignisses am Johannistag d. J. zu feiern, resp. mit dem Johannistag zu verbinden.

— Das thüringische Stübchen Dornburg ist kürzlich durch ein Zeichen rührender Anhänglichkeit aufs Angenehmste liberalisiert worden. Es erhielt von den Ufern des Schwarzen Meeres, aus Odessa, zwietausend Mark mit der Bestimmung, daß von den Zinsen des Capitals alljährlich zu Weihnachten arme Dornburger Kinder mit warmen Kleidungsstücken beschenkt werden sollen. Ein ehemaliger Dornburger Cantor, Namens Kalbig, der Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre hier amtierte und dann nach Russland ging, wo er als Musiklehrer nach und nach in sehr gute Verhältnisse kam, hat diese Stiftung gemacht, weil er, wie er in dem betreffenden Briefe sagt, in Dornburg die schönsten Jahre seines Lebens verbracht hat. Zugleich fandte er mit dem Gelde aus sein Bild, das nun im Rathhause aufgehängt worden ist. Die Stadt hat sich darauf ob dieses freundlichen Gedankens dadurch dankbar erwiesen, daß sie Herrn Kalbig zu ihrem Ehrenbürger ernannt hat. Ein sehr geschmackvoll ausgestelltes Ehrenplakett ist dieser Tage nach Russland abgegangen.

— Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ veröffentlicht die Mitteilung von der „Vermählung der Herzogin Pauline von Württemberg zu Karlsruhe in Oberschlesien mit dem Dr. Willim zu Breslau. Der König von Württemberg habe bei der bestimmt ausgesprochenen Reueigung dem Wunsch der Herzogin nicht entgegengetreten zu sollen geglaubt und unter näherer Regelung der Verhältnisse seine Einwilligung als Oberhaupt des königlichen Hauses erteilt. Die Herzogin Pauline habe auf den Namen und die Stellung einer Prinzessin des königlichen Hauses verzichtet und den ihr von Seiten des Königs verliehenen, von einer Hofdame abgeleiteten Namen Karbach angenommen. Die kirchliche Trauung hat am 1. Mai d. J. zu Karlsruhe in Oberschlesien stattgefunden.

— Ueber den bereits gemeldeten Brand des Theaters in Temesvar wird noch geschrieben: Am Freitag Abend, als das Publicum gerade das Theater verließ, bemerkten einige heimkehrende Besucher eine Flamme, die aus dem Dachstuhl emporstieg, und gleichzeitig sah das zurückgebliebene Villetant- und Arbeitspersonal, daß obwohl die Gasflammen schon abgedreht worden waren, vom Schnürboden her eine ungewöhnliche Helle sichtbar wurde. Daum hatten dieselben noch Zeit, sich auf die Straße hinaus zu retten, als die Flammen in riesigen Garben aus allen Pfen hervordrangen und

bald der Dachstuhl in ein einziges großes Feuermeer gehüllt war, während ungeheure Funten-cascaden, von einem ziemlich starken Nordwinde getrieben, nach allen Richtungen herumstoben und die benachbarten Gebäude der größten Gefahr aussetzten. Schon eine Viertelstunde später war es unzweifelhaft, daß trotz der sogleich beginnenden energischen Löscharbeiten das Gebäude unrettbar verloren sei. Als die Feuerbrunst diese gefährliche Ausdehnung annahm, begann der Auszug der Bewohner des benachbarten Hotelgebäudes sowohl als auch des nahegelegenen Matri'schen Hauses, die sich nicht sicher fühlten. Bezüglich des ersten waren die Befürchtungen nur allzu begründet, denn der Dachstuhl desselben hatte bald Feuer gefangen und brannte nun in heller Lohe. Viele Bewohner des Hotelgebäudes, in welchem sich auch zahlreiche Privatwohnungen befanden, wurden von der Gefahr in ihrem Bette überrascht und vermochten nichts als das nackte Leben zu retten. Zum Glück gelang es, das Hotel, von einigen kleineren Beschädigungen abgesehen, zu retten. Ueber die Entstehungsurache des Brandes sind die Ansichten getheilt. Während nämlich die Einen behaupten, das Feuer sei im Malersaale entstanden, geben wieder Andere der Ansicht Ausdruck, es sei im Maschinenraume unter der Bühne entstanden. Obwohl das Theater-Gebäude versichert war, dürfte der Schaden an Decorationen und sonstigen mobilen Theater-Einrichtungen ein nicht unbedeutender sein.

— Pariser Blätter melden, daß bedeutende Geldsummen 1872 beim Neubau des Palastes der Ehrenlegion ihrer Bestimmung entzogen und deshalb auf Beweise des Justizministers die Siegel an die Wohnung des dieser Tage verstorbenen und noch nicht beerdigten Generals Vinoy angelegt worden seien.

### Wie steuern wir den sittlichen Schäden unseres Volkes und insbesondere unserer Jugend?

Man hat seit einer Reihe von Jahren, namentlich aber seit der Zeit, wo die sittlichen Schäden unseres Volkes in besorgniserregender Weise sich äußerten, wo die socialdemokratischen, unsere gesammten Ordnungen untergrabenden Bestrebungen fast aus Nicht traten und der Gesellschaft über die drohenden Gefahren die Augen öffneten, auf mancherlei Art versucht, diesen zersetzenden und überhaupt unsittlichen Richtungen entgegenzuwirken. — Viele, ja die meisten dieser Versuche gehen von der Voraussetzung aus, daß es vor Allem darauf ankomme, die Massen des Volkes auf einen intellectuell höheren Standpunkt zu bringen, das Verständnis für die politischen Pflichten, für wirtschaftliche und berufliche Fragen und sonstiges Wissen zu wecken und zu pflegen. Zur Erreichung dieses Zweckes sind eine Anzahl von Vereinen und Institutionen ins Leben gerufen worden. Auch die Fortbildungsschulen, welche auf der in der Schule gelegten intellectuellen Basis weiter bauen sollen, haben dasselbe Ziel im Auge. Da nun von gewissen Seiten immer und immer wieder darauf hingewiesen wird, daß die erhöhte Bildung und Ausfüllung der Massen, beziehungsweise die diesem Zwecke dienenden Institutionen, namentlich auch die Fortbildungsschule, wirksame Mittel seien, der Entfittlichung unseres Volkes, namentlich unserer Jugend, zu steuern, so möge es uns, in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Frage, gestattet sein, auch andere, davon abweichende Gesichtspunkte zum öffentlichen Ausdruck zu bringen.

Um von vorn herein jedem Mißverständnis vorzubeugen, wollen wir gleich vorausschicken, daß auch wir vollkommen damit einverstanden sind, daß das Wissen der Massen unseres Volkes möglichst vertieft und erweitert und insbesondere bei unseren jugendlichen Arbeitern eine gründliche Ausbildung in den Dingen angestrebt werde, welche sie für ihren Beruf und das öffentliche Leben geschickt machen. Wir erkennen es auch gern an, daß von den Bildungsvereinen manches Schöne und Gute erreicht wird und die Fortbildungsschulen nicht nur darauf Bedacht nehmen, das in der Volksschule erworbene Wissen zu befestigen und weiter auszubauen, sondern auch ihre Schüler in einer gewissen Zucht und Ordnung zu halten, wenn es damit auch dann und wann schlecht bestellt sein mag, namentlich da, wo das Haus oder die Arbeitgeber die Disciplin der Schule nicht gehörig unterstützen, oder der Lehrer nicht die Fähigkeit besitzt, seine Autorität zu wahren. Und wenn man daher in den Verichten der sächsischen Bezirksaufsichtoren einen bedeutsamen Fortschritt in der Disciplin und Eristung der Schüler der Fortbildungsschulen hervorhebt, so dürfen hierin wohl nur die natürlichsten äußeren Voraussetzungen von Disciplin und Eristung zu Grunde liegen: daß nämlich die jungen Leute regelmäßiger und pünktlicher als sonst im Unterricht erscheinen, daß sie die Schulräume nicht mit brennender Pfeife oder Cigarette betreten und sich während der Unterrichtsstunden anständig und nicht respectlos gegen ihre Lehrer betragen.

So groß jedoch die Verdienste der Bildungsvereine im Allgemeinen und der obligatorischen und facultativen Fortbildungsschulen im Besonderen auch sein mögen, so bergen dieselben doch insofern einen wesentlichen Mangel, als ihre Thätigkeit im Großen und Ganzen nur auf die intellectuelle Weiterentwicklung gerichtet ist. Darüber wird aber wohl kaum ein Zweifel obwalten, daß die intellectuelle Bildung durchaus nicht identisch ist mit der sittlichen Erziehung im eigentlichen Sinne des Wortes. Denn wenn man durch sogenannte Aufklärung, oder überhaupt durch intellectuelle Bildung bessernd auf Herz und Gemüth, fittlich erziehend wirken könnte, wie wäre es dann möglich, daß gerade in Deutschland, wo hinsichtlich der allgemeinen Schulausbildung der günstigste Durchschnitt constatirt worden ist, in den großen Massen unserer jugendlichen Arbeiter die Entfittlichung, die Mißachtung menschlicher und

göttlicher Ordnungen so besorgniserregend um sich gegriffen und der unheilvolle Samen der socialdemokratischen Lehren so rasch und weitgehend Wurzel gefaßt hätte? Gerade die, Dank dem Socialistengesetz, nunmehr aufgehobenen socialistischen Arbeitervereine haben oft mit großem Fleiß die intellectuelle Bildung ihrer jugendlichen Mitglieder sich angelegen sein lassen, und doch wird es keinem Menschen, der sich ein ungetrübtes Auge bewahrt hat, beikommen, behaupten zu wollen, daß dadurch die Sittlichkeit gefördert worden sei. Wie oft ist es übrigens in unserer aufgeklärten Zeit vorgekommen, daß Leute, die den höheren Gesellschaftskreisen angehörten und nicht selten in hohem Maße intellectuell gebildet waren, den traurigsten Verirrungen anheimfielen!

Geben wir aber weiter und weisen wir endlich noch hin auf die Menschen, deren Namen für alle Zeiten eine so traurige Verühmtbeit erlangt haben, die sich nicht scheuten, das Höchste und Heiligste mit ihren frechen Händen anzutasten. Waren nicht auch Leute unter ihnen von hoher intellectueller Bildung?

Gesehen wir es nur offen ein: Das Wissen, und wäre es auch noch so tief und umfassend, bindet noch nicht einen innerlich guten, fittlichen Menschen und kann sogar, wenn es nicht durch fittliche Grundsätze bestimmt und geleitet wird, zu großem Unfuge gereichen.

Aber wie heilen wir die fittlichen Schäden unseres Volkes und insbesondere unserer Jugend? Es ist hier weder der Ort noch ist es unsere Absicht, und darüber zu verbreiten, inwieweit zur Aufrechterhaltung von Zucht und Ordnung sich politische Maßregeln oder strafgesetzliche Bestimmungen als zweckmäßig erweisen würden.

Nur beiläufig wollen wir bemerken, daß es uns oft hat bedünkt, wenn es sei vielleicht besser, gegen gewisse Vergehen halbwillkürlicher Bursche, denen Fliegeln und Zuchtschuldigkeiten zu Grunde liegen, verhärtetes polizeiliches Einschreiten (vielleicht sogar die Prügelstrafe) in Anwendung zu bringen, anstatt Gefängnisstrafen zu verhängen, die für das ganze Leben hindernde und oft fittlich verneinende Folgen haben.

Wir wollen hier nur die Mittel und Wege andeuten, die einem Jeden offen stehen, der mit arbeiten will an der fittlichen Erziehung und an dem inneren Aufbau unseres Volkes. Zunächst dürfte der Weg freier Vereinigung zusammengehöriger Gewerbe und Industrien, oder gleicher Berufsarten überhaupt, mit dem ausgesprochenen Zweck, auch während der Feierstunden ihre jugendlichen Arbeiter zu überwachen und deren Sittlichkeit zu pflegen, mit Aussicht auf Erfolg ins Auge zu fassen sein. Die jetzt an vielen Orten angelegte Wiederbelebung der Innungen wird wahrscheinlich auch dieser wichtigen Angelegenheit Rechnung zu tragen suchen.

Ferner sollten es sich die bestehenden Bildungsvereine angelegen sein lassen, der Pflege der Religion einen Platz in ihren Bestrebungen einzuräumen, ja sogar die Erziehung des Herzens und Gemüthes — unsern deutschen Charakter entsprechend — oben zu stellen. Wie auch bei den sächsischen Landtagsverhandlungen über die staatlichen Fortbildungsschulen von einigen Rednern betont wurde, wäre es jedenfalls sehr heilsam, wenn dieselben auch die Religion als Unterrichtsgegenstand in ihr Programm aufnahmen und besonders pflögten.

Der Unterricht in den Fortbildungsschulen sollte an den Wochentagen, sonst aber nur wenn durchaus nicht anders möglich an Sonntagen abgehalten werden und dann auf keinen Fall zu einer Zeit, die mit den Gottesdiensten collidirt; denn wichtiger als die Fortbildungsschule ist für die jungen Leute das Gotteshaus.

Wir sind weit davon entfernt, den lautlosen, tiefernten englischen Sonntag auf unsere Verhältnisse übertragen zu wollen, allein für die fittliche Erziehung unserer jungen Arbeiter wäre es jedenfalls außerordentlich ersprießlich, wenn dieselben veranlaßt würden, nach dem geräuschvollen Treiben der Werktage den Sonntag zur inneren Sammlung zu benutzen und mehr in die Kirche und weniger in die Wirtshäuser zu gehen. Löst man dieses außer Acht, oder raubt man den Arbeitern sogar den Sonntag, so kommen dieselben leicht dazu, die Arbeit und den Genuß als letztes Lebensziel betrachten zu lernen.

Wenn es überhaupt gründlich besser werden soll, so müssen wir das Uebel an der Wurzel angreifen; und da das Uebel nicht im Verstand, sondern im Herzen selbst liegt, so können wir auch als ein Radikalmittel nur dasjenige betrachten, welches auf die Befestigung des Herzens gerichtet ist.

Das Herz, den inneren Menschen aber besser und nungestalteten kann nur die Religion und insbesondere unser christlicher Glaube, wenn er nicht nur ein toter Buchstabe bleibt, sondern in uns lebendig ist, unsere Gedanken, unsere Worte und Handlungen, unser gesamtes Leben durchzieht. Ein Jeder, der unserm Volke wohl will und den fittlichen Schäden desselben steuern möchte, sollte sich, so weit er es vermag, vor Allem die Rebelebung eines ernst religiösen Sinnes, nicht nur in Schule und Haus, sondern auch in den Werkstätten, Arbeitsstätten und im öffentlichen Leben zur Pflicht machen. Aus keinem andern als aus religiösem Boden kann die wahre Sittlichkeit erwachsen. Eine jede Moral, die nicht in diesem Boden wurzelt, entbehrt des Saltes und kann den mannichfachen Versuchungen des Lebens nicht widerstehen: sie stirbt ab und läßt den Menschen leer und trostlos.

Die Achtung vor menschlichen und göttlichen Ordnungen und Gesetzen wird von selbst wiederkehren, wenn die Wahrheit des alten Wortes die Herzen unseres Volkes und insbesondere unserer Jugend durchdrungen hat: „Die Furcht Gottes ist der Weisheit Anfang.“

In der  
Wagen  
polit  
selbst  
Sech  
Finan  
Wag  
sieb  
wissen  
bäre  
Zwei  
gr. 8.  
Voc  
Erste  
theor  
von  
Grund  
15 Ma  
Fünft  
von J  
Einle  
schaft  
Zweit  
Sechs  
schaf  
Thei  
lehre.

Mo  
für  
empf  
Abon  
Jod  
trag  
Mus  
La  
N

Est vorr  
Musik

Der  
erleim

Leitfaden  
und le  
stelt  
Bedin  
ninger  
von A  
Buchdr  
straße

P  
St  
Eine  
Oeff  
60  
fotie  
Loo  
stelt  
A.

3a  
Ma

Luc  
Dor  
Zah  
nigen  
billa  
J

Unter  
erth  
Gef  
Rühre  
Ein  
em  
Bres  
Ein  
in Eng  
Rach  
durch  
Deut  
lehren

Germ  
by a you

Für  
von  
dr. Ro

Im Fra  
wache

Eine  
Sprach  
richt  
J. L. 50



In der C. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig ist soeben erschienen:  
**Wagner und Nasse, Lehrbuch der politischen Oeconomie.** In einzelnen selbstständigen Abtheilungen bearbeitet. Sechster Band. Zweites Heft.  
**Finanzwissenschaft.** Von Adolph Wagner. (Zugleich als sechste, bez. siebente Ausgabe von Rau's Finanzwissenschaft.) Zweiter Theil. Gebühren und allgemeine Steuerlehre. Zweites Heft. Allgemeine Steuerlehre. 8. geh. Preis 10 Mark 20 Pf.  
Von dem Werke liegt nun fertig vor:  
**Erster Band.** Allgemeine oder theoretische Volkswirtschaftslehre von Adolph Wagner. Erster Theil. Grundlegung. Zweite Ausgabe. Preis 15 Mark.  
**Fünfter Band.** Finanzwissenschaft von Adolph Wagner. Erster Theil. Einleitung. Ordnung der Finanzwirtschaft. Finanzbedarf. Privaterwerb. Zweite Ausgabe. Preis 12 Mark.  
**Sechster Band.** Finanzwissenschaft von Adolph Wagner. Zweiter Theil. Gebühren und allgemeine Steuerlehre. Preis 13 Mark.

Meine neu eingerichtete  
**Leihanstalt**  
für Musikalien und Operntexte  
empfehle zur recht vielseit. Benutzung.  
**Abonnem.-Bedingung sehr billig.**  
Prospecte gratis u. franco.  
Jeder mir zu Theil werdende Auftrag wird prompt u. billig ausgeführt.  
**Edmund Stoll,**  
Musikalien- u. Instrumentenhandlung  
Leipzig, 19 Neumarkt 19.

**Mutterfreude,**  
Lied für 1 Singstimme  
von  
**Oskar Boeck,**  
ist vorrätig bei  
**Edmund Stoll,**  
Musikalien- u. Instrumentenhandlung,  
Neumarkt 19.  
Für junge Sänger.  
Wer schnell und sicher die Buchführung erlernen will verlange den  
**praktischen Buchhalter,**  
Zeitfaden zum Selbst-Unterricht, klar und leicht fassliche Methode, zusammengefasst von dem dem. Hof. Amtsgericht I. in Berlin verehelichten Bücher-Revisor L. Seuringer. — Zu beziehen aus: Einfindung von A. 2. — durch die Verlagsbuchhandlung u. Buchdruckerei v. Carl Kohn, Berlin, Kochstraße Nr. 55.

**X. große Mecklenburgische Pferde-Verloofung**  
zu Neubrandenburg  
Scheidung am 26. Mai 1880.  
I. Hauptgewinn:  
Eine elegante Coupé mit 4 hochbeinigen Pferden u. compl. 10,000 M.  
Gewinn, Werth:  
ferner:  
60 edle Reit- u. Wagenpferde, sowie 900 sonstige werthvolle Gewinne.  
Loose à 3 M. sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen sowie auch zu beziehen durch  
**A. Mölling, General-Debit Hannover.**

**Bahnarzt Wirth**  
wohnt jetzt  
Markt No. 16, Café National.

**Bahnarzt Ludwig Gerhardt**  
wohnt wie bisher  
Dorotheenstraße 3, II.

**Zähne.** Künstliche Zähne sehr schön, schmerzlos ein, sowie Reinigen u. Bleichen, Reparatur schnell und billig.  
**J. A. Krause, Zahn-, Goldschm., 10, III.**  
Unterricht in mod. Spr. u. Math. zu erl. u. von einem unabh. Stud. Beste Empfehlungen. Gef. Offerten sub C. C. Körnerstraße 35, G. B. II. r. erbet.

Gin stud. phil. im 5. Sem., giebt Stb. im Französischen u. Englischen zu billigen Preisen. Abt. Ritterstr. 10, IV. Holzhauser.

Gin stud. phil. ertheilt gründl. Unterricht in Englisch, Franz., Mathem., sowie auch Nachhilfe in Realwissenschaften. Abt. sub R. S. 50 durch die Expedition dieses Blattes erb.

Deutsche Convent. von einem nordd. Gelehrten u. Schriftf. Davidstraße 13, III. I.

German conversation and grammar lessons by a young lady. Abt. A. Katharinenstr. 18.  
**Englischer Course.**  
Für Anfänger Dienstag u. Freitag Abt. von 7-9 Uhr. Beginn Dienst. 6 A. pr. Monat. Abt. Albrechtstr. 32, II. rechts.

**Curse**  
im Franz. u. Engl. für Kinder und Erwachsene Nicolaistraße No. 31, I. Et.  
Eine junge Frau, auch d. deutschen Sprache vollständig mächtig, erth. Unterricht in ihrer Muttersprache. Off. unter J. L. 56 an Otto Klemm, Universitätsstr.

# Berlin-Anhaltische Eisenbahn.



Vom 1. Mai ex. ab beträgt die Gültigkeitsdauer der Retour-Billets auf unseren sämmtlichen Bahnstrecken, incl. der Strecke Koblitz-Rastenberg, zwei Kalendertage, den Tag der Billetlösung voll eingerechnet, derart, daß die Gültigkeit gewahrt bleibt, wenn die Rückreise spätestens mit einem Tage stattfindet, dessen Ablauf von der Bestimmungsstation fahrplanmäßig noch vor Ablauf des letzten Gültigkeitstages erfolgt. Retour-Billets, welche am Tage vor einem Sonn- oder Festtage gelöst worden, sind noch am dritten Tage, resp. bei unmittelbar auf einander folgenden Festtagen am Tage nach den letzteren zur Rückfahrt gültig.  
Berlin, den 27. April 1880.

**Halle-Soran-Gubener Eisenbahn.**  
Von Donnerstag, den 6. Mai ex. ab werden bis auf Weiteres an allen Sonntagen und den beiden Pfingstfeiertagen zwischen  
**Leipzig, Taucha, Jeseowitz, Eilenburg**  
und zurück Extrazüge nach folgendem Fahrplane courirten:  
Leipzig Abfahrt 1<sup>25</sup> Nachm. Eilenburg Abfahrt 9<sup>45</sup> Abends  
Taucha Abfahrt 1<sup>35</sup> „ Jeseowitz Abfahrt 9<sup>55</sup> „  
Jeseowitz Abfahrt 1<sup>45</sup> „ Taucha Abfahrt 10<sup>15</sup> „  
Eilenburg Abfahrt 1<sup>55</sup> „ Leipzig Abfahrt 10<sup>45</sup> „  
Preise pro Billet für Hin- und Rückfahrt:  
II. Wagenklasse. III. Wagenklasse.  
Leipzig-Taucha 0,6 Mark. Taucha-Eilenburg 0,4 Mark.  
Leipzig-Jeseowitz 1,0 „ Jeseowitz-Taucha 0,7 „  
Leipzig-Eilenburg 1,5 „ Eilenburg-Leipzig 1,0 „  
Die gelösten Billets haben nur bei der Extrazüge Gültigkeit.  
Galle a. G., im April 1880.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**  
) Bei den Infektionen am 1. und 3. d. Mts. irrtümlich 1,9 Mark gedruckt.  
**K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.**  
**Bekanntmachung.**  
die Rückzahlung, beziehungsweise den Umtausch sämmtlicher Anleihen der k. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft betreffend.

In der am 26. April a. e. abgehaltenen 22. ordentlichen Generalversammlung der Actionaire der k. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft ist beschlossen worden:  
a) sämmtliche von der Gesellschaft emittirten, in den Jahren 1861, 1865, 1868, 1870, 1872 und 1874 zur Ausgabe gelangten 5<sup>1/2</sup> %igen Anleihepartial-Obligationen sofort zur Kündigung beziehungsweise Auslösung zu bringen.  
b) Den Inhabern dieser Obligationen den Umtausch gegen den gleichen Nennwerth in 4<sup>1/2</sup> %igen auf deutsche Reichswährung lautenden Partialobligationen einer binnen 60 Jahren, vom Jahre 1881 ansetzenden, in gleicher Währung rückzahlbaren, auf den gesammten Linien der Gesellschaft pfandrechtlich sicherzustellenden Anleihe im Betrage von Mark 26,700,000. gegen Gewährung einer angemessenen Umtauschprämie anzubieten, —  
c) Diejenigen Anleihepartialobligationen, deren Inhaber von diesem Anerbieten keinen Gebrauch machen, daar zurückzuzahlen.  
In Ausführung dieser Beschlüsse werden durch gegenwärtige als Kündigung zu betrachtende Bekanntmachung — nachdem am 27. d. Mts. auf Grund des Erlasses des k. k. f. Handelsministeriums vom 20. April 1880 Nr. 12356 im Besitze des k. k. Kommissärs Herrn L. f. Regierungsraths Alexander Merbeller und des k. k. Notars Herrn Carl Anton Bonnier sämmtliche noch nicht ausgelassenen Theilschuldverschreibungen der sechs Anleihen unserer Gesellschaft zur Rückzahlung ausgelassen worden sind — die Inhaber sämmtlicher Schuldverschreibungen unserer Anleihen der Jahre 1861, 1865, 1868, 1870, 1872 und 1874 aufgefordert, den Betrag derselben mit je Mark 300 deutscher Reichswährung u. z.  
1. Bezüglich der Anleihen vom Jahre 1861 und 1865 am 31. December 1880, 2. Bezüglich der übrigen vier Anleihen am 30. Juni 1880 (von welchem Tage auch die Verzinsung aufhört) bei einer der nachstehend bezeichneten Stellen gegen Rückgabe der Obligationen nebst Talons und den noch nicht fälligen Coupons in Empfang zu nehmen.  
Gleichzeitig wird den Inhabern sämmtlicher für den 30. Juni, bezieh. 31. December 1880 nach gegenwärtiger Bekanntmachung und nach unserer Bekanntmachung vom 17. März l. J. ausgelassenen Schuldverschreibungen unserer sämmtlichen Anleihen hiermit freigestellt, die ausgelassenen beziehungsweise gekündigten Obligationen gegen Schuldverschreibungen der am 26. April d. J. beschlossenen, zur Rückzahlung sämmtlicher älteren Anleihen bestimmten 4<sup>1/2</sup> %igen Anleihe vom Jahre 1880 von Mark 26,700,000, welche in Abschnitten von Mark 1500. und Mark 300. und mit vom 1. Juli 1880 ablaufenden Zinsencoupons ausgestattet werden, umzutauschen, wobei eine Umtauschprämie gewährt wird, welche für die Anleiheobligationen vom Jahre 1861 und 1865 Mark 5<sup>1/2</sup> % und für die übrigen Anleiheobligationen Mark 4<sup>1/2</sup> % pro Stück à Mark 300. beträgt.  
Zu diesem Zwecke sind die Obligationen der älteren Anleihen innerhalb der Präklusivfrist vom 15. Mai bis 15. Juni d. J. bei einer der nachverzeichneten Zahlbeim. Umtauschstellen und zwar:  
der Gesellschaftscaisse in Teplitz, der k. k. priv. Oesterreich-Anstalt für Handel u. Gewerbe in Wien, Herrn Moritz Refauer in Prag,  
**der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig,**  
der Filiale der Allgemeinen Deutschen C. A. in Dresden, der Creditbank in Dresden, der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Herrn E. Bleichröder in Berlin  
mit doppelten arithmetisch geordneten Vergleichnissen einzureichen.  
Der Betrag etwa fehlender Coupons muß daar hinzugefügt werden. (1 fl. d. B. — 2 A. D. M.)  
Der Zeitpunkt der Ausbändigung der dagegen zu gewährenden 4<sup>1/2</sup> %igen Obligationen wird besonders bekannt gemacht.  
Anmeldungsformulare für den Umtausch können von allen obenbezeichneten Stellen bezogen werden.  
Das Verzeichniß der ausgelassenen, bezieh. gekündigten Obligationen, welches sämmtliche Obligationen, die nicht schon früher ausgelassen sind, sowie die Restantennummern umfasst, wurde statutengemäß fundgemacht und liegt bei den vorgezeichneten Zahlstellen zur Einsichtnahme auf.  
Teplitz, den 29. April 1880.

**Der Verwaltungsrath.**  
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

**Fröbel'scher Kindergarten**  
Emilienstraße 21 part. rechts. Emilienstraße 21 part. rechts. Clara Böhm.  
Kinder von 2<sup>1/2</sup>—6 Jahren werden täglich angenommen.  
Gesucht ein Lehrer für Gedächtnis. Off. mit Preisang. U. K. 152 Exp. d. Bl.  
Eine Pianistin, Schülerin von Prof. Kullak u. langjähr. Lehrerin v. gen. Coniervo (Berlin), wünscht in Leipzig u. Umgegend Unterricht zu ertheilen, auch 4händ. Spiel u. Gesangsbes. Bes. u. Pfeife v. heran gebildeten Schülern u. J. B. I. V. nach Uebereinkunft Humboldtstraße 29, 2 Et. I.  
Clavierf. 150 G. erb. e. Dame Köpenickerstr. 94, II.  
C. Lappo, Wochstr. 6, III. Clavier-Unterricht. Sprecht. 12—3 u. 7—8 Uhr.  
Unterricht im Sittenspiel ertheilt A. Kabatek, Rotherstraße 14, 3. Et.

**Kolffuhrverkehr für die Gemeinde Reudnitz.**  
Von heute an tritt der regelmäßige Kolffuhrverkehr zwischen Reudnitz und allen Bahnhöfen in Thätigkeit.  
Prospecte hierüber liegen in der Johannis-Apotheke aus.  
Leipziger Kolffuhrverein.  
(Eingetragene Genossenschaft.)  
den 5. Mai 1880.

**Bad Kreischa bei Dresden.**  
**Wasserheilanstalt. Klimatischer Curort.**  
**Eröffnung den 15. Mai 1880.**  
Prospecte und speciell. Mittheilungen ertheilt die Badeinspektion zu Kreischa, sowie in Dresden die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Altmarkt Nr. 15.

**Soolbad Frankenhausen**  
in Thüringen,  
in lieblicher gesunder Lage am Fuße des Kyffhäusergebirges, fräftige Soolquelle, ist vom 15. Mai bis Ende September geöffnet. Soolbäder von 1 bis 8 Procent Stärke, in zwei geräumigen Badehäusern, von denen das eine neu und elegant eingerichtet. Mutterlaugen-, Dampf- und Wannenbäder, Sool- und Sulfidwasserdouche, Trinksuren aus der Elisabethquelle. Großer, nach den neuesten Erfahrungen eingerichteter Inhalationsaal zum Einathmen verdunsteter Sool- als ausgezeichnetes Mittel gegen chronische Catarrhe der Luftröhre bekannt.  
Badeärzte: Dr. Epenstein, Sanitätsrath Dr. Graef, Dr. Maniske.  
Nächste Station Rospa an der Halle-Casseler, bezüglich Berlin-Behlerer Bahn.  
Die Badedirection.

**Soolbad Sulza** ist eröffnet von Anfang Mai.  
Auskunft über die Mineralquellen, Kureinrichtungen, Wohnungsverhältnisse ertheilen die Badeärzte Dr. Sönger u. Dr. Schenk. Die Badedirection.  
(Station der Thür. Bahn.)

**Heilanstalt für scrophulöse Kinder**  
in Soolbad Frankenhausen (Thüringen).  
Pension und Soolbäder für Kinder von 3—14 Jahren für 28 Tage: 60 Mark. Bei Armuthsbeweis Ermäßigung (45 Mark). In der Ferienzeit zwischen dem 1. Juli bis Mitte August für 28 Tage: 75 Mark. Besuche der Kinder durch Diaconissinnen. Anmeldungen an die Vorsteherin Frä. Minna Haukel. Persönliche Anfragen an Herrn Sanitätsrath Dr. Graef. Eröffnung der Anstalt am 29. Mai.

**Hôtel Fantaisie**  
bei Bayreuth, am Fuße des Fichtelgebirges und unweit der fränkischen Schweiz, wird nach vollständiger Renovation am 1. Mai e. wieder eröffnet.  
Naturfreunde finden in der reizenden Umgebung volle Befriedigung und Erholungsbefürdigung gewährt hier die gesunde Luft Stoff zu neuem Leben! Die Nähe der freundlichen Heilbadstadt Bayreuth bietet auch in gefelliger Begleitung reichliche Unterhaltung; Voltverbindung täglich hin und zurück.  
Für die leiblichen Bedürfnisse nach Kräften auf das Beste zu sorgen ist die angenehme Pflicht des unterzeichneten Wirths und werden bei längerem Aufenthalt gern Pensionen berechnet. Zur event. weiteren Auskunft bin ich jederzeit gern bereit.  
Hotel Fantaisie, im April 1880. v. Reichenbach.

**„Zum Frieden“**  
Verdickungs-Mittel für Teipsig und Umgegend.  
Bei direkter Bestellung in meinem Bureau werden die bisher üblichen Procents der Familie zu Gute gerechnet.  
Für Bestellung der Zeichenfrau und sonstige Commissionen werden Gebühren nicht berechnet.  
Bureau und Garmagazin Windmühlengasse Nr. 7 h.  
Gustav Schulze.

**LIEBIG**  
Company's  
**Fleisch-Extract.**  
aus FRAY-BENTON (Süd-Amerika).  
Nur echt wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.  
Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:  
Herrn Brückner, Lampe & Co. in Leipzig.  
Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

**MATICO-INJECTION**  
UND MATICO-CAPSELN  
VON GRIMAULT & Co. Apotheker in Paris

Dargestellt aus den Blättern des peruanischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets außerordentlich gezeigt zur Bekämpfung der Gonorrhoe und chronischen Schleimflüsse. Die Injection wird mit besonderem Erfolg bei acuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft; von der Medicinalbehörde Rußlands wurde dasselbe bereits vor mehreren Jahren admittirt. Preis 2 A 40 G pr. Fl. Bei veralteten Fällen werden außerdem mit Erfolg die Matico-Capseln angewendet, welche den Copaiba-Balsam in Verbindung mit dem ätherischen Oele des Matico enthalten. Die Unannehmlichkeiten des Gebrauchs reinen Copaiba-Balsams, wie Aufstoßen, Uebelkeiten u. werden dabei vermieden. Preis 4 A pr. Fl. von 50 Stück. Es wird gebeten, auf die Etiquette Grimault & Co. zu achten. Haupt-Depot bei Gustav Triepel in Leipzig. Niederlagen in den meisten Apotheken. In Dresden bei Herrn Spalteholz & Hly.

**Oelfarben** jeder Art, **Fussbodenfarben** nach ausliegenden Mustern, sowie alle Sorten trockene Farben, Lack, Veim, Firnis, Pinsele u. s. w. empfiehlt die Farbenhandlung von **Robert Fischer,** Thomaskirchhof 13, Passagenstraße.

**Schrenz-Packpappen**  
im Format 65/84 cm. für Buchbinder, sehr fest, nicht brechend, offeriren à A 7.50 per Ctr. **R. Wapler & Co., Pfaffenfurter Str. 7.**

**Chr. Kispert**  
Etablissement von  
**Centralheizungen u. Ventilations-Anlagen**  
für Gebäude jeder Art.  
Leipzig.  
Comptoir: Friesenplatz 29. Fabrik: Sebastian Bach-Strasse 23.  
Prospecte und Kostenanschläge nach eingesandter Bauzeichnung gratis.







## Kossuth's Memoiren.

Der soeben erschienene erste Band dieser seit einiger Zeit viel besprochenen und allgemein mit Spannung erwarteten Memoiren enthält die Geschichte der Verhandlungen Kossuth's mit dem Prinzen Hieronymus und dem Kaiser Napoleon vor dem Kriege von 1859 wegen der Revolution in Ungarn. Wir geben daraus nachstehende besonders interessante Stellen nach einem Telegramm der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ wieder.

Im Monat Mai 1859 wurde Kossuth durch seine Freunde veranlaßt, nach Paris zu kommen. Die Napoleonische Regierung hatte ihm die Freireise unter dem Namen Georg Brown bewilligt, um mit dem Prinzen Hieronymus und dem Kaiser Napoleon zu sprechen. Am 5. Mai wurde Kossuth in Begleitung Klapka's und Teleki's vom Prinzen empfangen. Kossuth fragte zuerst, nachdem er die Nothwendigkeit der Unabhängigkeit Ungarns dargelegt hatte, welche Absicht Kaiser Napoleon hinsichtlich dieses Landes habe. Der Prinz erwiderte, es sei die Absicht des Kaisers Napoleon, Ungarn zum unabhängigen Staat zu machen; er wolle das Souveränitäts-Recht der ungarischen Nation achten, sich nicht in die inneren Angelegenheiten derselben einmischen, bedinge sich jedoch, daß seine Republik gebildet, sondern eine constitutionelle Monarchie gegründet werde. Kossuth erklärte sich hiermit einverstanden und fragte, wen Napoleon zum Könige von Ungarn am geeignetsten erachte. Der Prinz erwiderte, Napoleon habe diesbezüglich keine speziellen Wünsche, worauf Kossuth der Ansicht Ausdruck gab, daß das ungarische Volk aus Dankbarkeit für den Beistand dem Prinzen die Stephans-Krone anbieten werde. Der Prinz — so erzählt Kossuth — erhob sich von seinem Sitze und erklärte, daß er für diese Ehre danke; die Napoleoniden hätten aus der Geschichte ihres Oheims gelernt, daß die Mitglieder der Familie keine fremden Throne bestiegen und den französischen Thron selbst für die glänzende St. Stephans-Krone nicht gefährden dürften.

Kossuth verlangte dann im weiteren Verlaufe der Unterredung eine Garantie dafür; sowohl der Kaiser Napoleon als auch der König Victor Emanuel sollten die Unabhängigkeit Ungarns bei dem gegenwärtigen Kriege für notwendig erklären und vor aller Welt feierlich verkünden, es könne unter allen Umständen nicht geduldet werden, daß Ungarn unter österreichischer Regierung bleibe. Prinz Napoleon erwiderte, daß es die bestimmte Absicht des Kaisers Napoleon sei, diesen Krieg zur vollständigen Unabhängigkeit Ungarns zu führen. Endlich wurde eine Unterredung Kossuth's mit dem Kaiser Napoleon verabredet, und diese fand am selben Tage, um 11 Uhr Nachts in den Tuilleries statt.

Kaiser Napoleon erklärte, daß er von ganzer Seele wünsche, die patriotischen Bestrebungen Kossuth's verwirklichen zu können; er versicherte, mit aller Kraft dahin wirken zu wollen, damit das geschehe, was Kossuth wünsche. Dieses wurde freilich von den Umständen ab, und mit diesen müsse man in der Politik rechnen. Der Kaiser erwies sich als sehr genau unterrichtet über die Verhältnisse und über die Bedingungen Kossuth's. Er erinnerte an die von Napoleon I. im Jahre 1809 an Ungarn gerichtete Proclamation, machte aber darauf aufmerksam, daß es kaum möglich sein werde, den Krieg gleichzeitig in Italien zu führen und an die Donau zu tragen. Dies würde den Widerstand Englands hervorrufen, und man dürfe nach der Ansicht der englischen Staatsmänner Österreich nicht aus der Reihe der Großmächte streichen, denn es sei eine Tradition, daß für das Gleichgewicht Europas die Großmachtsstellung des Hauses Habsburg eine Nothwendigkeit bilde. Kossuth glaubte dem Kaiser versichern zu können, durch eine Mitigation in England, mit Hilfe seiner Freunde, die öffentliche Meinung derart gewinnen zu können, daß keine englische Regierung es wagen würde, aus ihrer Neutralität herauszutreten. Napoleon erklärte sich einverstanden, wenn Kossuth nach England zurückkehre und dort die Mitigation beginne. Damit hatte die Unterredung ihr Ende erreicht.

Von Seite des französischen Hofes wurde Kossuth der bekannte Vize-Präsident Victor als Vertrauensperson beigegeben und Tags darauf constituirte sich das ungarische National-Comité. Kossuth langte am 8. Mai von Paris in London an und hielt auf verschiedenen Meetings in London, Manchester, Bradford und Glasgow aufregende Reden gegen Österreich und für die Neutralität Englands in einem Kriege, dessen Ziel die Befreiung Ungarns bilde. Im Monate Juni desselben Jahres führte Kossuth das Tory-Cabinet in Folge eines von Lord Hartington, dem jetzigen Minister, eingebrachten Amendements zur Adresse, und Kossuth giebt der Meinung Ausdruck, daß seine Mitigation den Sieg des liberalen Cabinets herbeigeführt habe.

## Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Das lange Provisorium in der Leitung der königlichen Museen zu Berlin hat nunmehr sein Ende erreicht. Wie aus den amtlichen Nachrichten hervorgeht, ist der vortragende Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Schöne, zum General-Director der Museen ernannt worden. Nach dem Tode des früheren Directors v. Diers wurde der ehemalige Gesandte in Italien, Graf v. Ueborn, mit der Führung der Geschäfte als General-Director beauftragt. Verschiedene Umstände verhinderten eine definitive Besetzung der Stelle und Graf Ueborn war, so weit bekannt geworden, auch nicht geneigt, dies Amt definitiv zu übernehmen. Er hat vielmehr mehrfach um Entbindung von seinen Functionen nachgesucht und ist endlich vor einigen Monaten definitiv zurückgetreten. Dadurch war eine Neubefestigung nothwendig geworden, wobei die Wahl auf Herrn Dr. Schöne fiel.

Die Jury für die bevorstehende Allgemeine deutsche Kunst-Ausstellung in Düsseldorf hat, wie von dort geschrieben wird, vor einigen Tagen ihr mißvolles Werk vollendet und die von ihr zur Ausstellung würdig befundenen

Kunstwerke der „Junge-Commission“ überwiesen. Von den eingefandten circa 1000 Delgemälden sind etwa 90 abgelehnt, was einen verhältnißmäßig geringen Procentsatz ausmacht. Es gelangen mithin circa 900 Delgemälde und mit Hinzurechnung der Stiche, Aquarellen, Zeichnungen etc. und der Werke der Plastik im Ganzen etwa 1200 Kunstwerke zur Ausstellung.

Die in Rom lebenden deutschen Künstler haben beschlossen, eine Petition um Errichtung eines deutschen Kunst-Instituts in Rom an den Reichskanzler zu richten. Es ist dabei zunächst der Zweck ins Auge gefaßt, den Stipendiaten deutscher Staaten eine bessere Stellung und gesunde Ateliers zu verschaffen.

In der Nähe von Britten bei Mettlach wurden, wie die „Saar-Ztg.“ meldet, kürzlich 30—35 irdene Basen und Krüge aus alt-römischer Zeit ausgegraben. Auffallend ist, daß man in unmittelbarer Nähe dieses Fundortes bis jetzt noch keine Spuren römischer Wohnungen entdeckt hat, obschon in Mettlach selbst, sowie in den umliegenden Dörfern solche hinreichend constatirt sind. In dem eine halbe Stunde entfernten Besseringen grub man noch vor zwei Jahren die Ueberreste römischer Baufundamente nebst Ueberresten römischer Mosaiken aus. Ebenso wurde dort in den fünfziger Jahren ein goldenes Diadem, auf einer großen Urne liegend, vorgefunden. Dieses Diadem ist im Museum in Berlin aufbewahrt.

Einer uns zugegangenen Mittheilung zufolge beginnt die Hofbuchhandlung von F. Schneider & Co. in Berlin in einigen Tagen mit der Veröffentlichung eines militairischen Werkes, welches ohne Zweifel die theilnehmenden Kreise in hohem Grade interessieren wird. Um die Schätze, welche in den Werken der großen Kriegsbildner und hervorragenden Militair-Schriftsteller der letzten 100 Jahre enthalten sind, jedem Officier leicht zugänglich zu machen, publicirt dieselbe in einer Sammlung der militairischen Cassiken des In- und Auslandes zunächst die Verrichtungen von Friedrich dem Großen, Napoleon, Scharnhorst, Clausewitz, Jomini u. A. in einzelnen billigen und allmählig erscheinenden Heften von 10 Bogen Umfang. Dieses hochinteressante Werk, dessen Herausgabe Major von Wares vom Kassen-Stat des großen Generalstabes übernommen hat, gewinnt dadurch noch an Bedeutung, daß die einzelnen Schriften von höheren, in der Militairliteratur rühmlichst bekannten Officieren mit Anmerkungen, Zusätzen etc. versehen werden, welche dem heutigen Standpunkte der Kriegswissenschaft Rechnung tragen.

Von dem im Verlage von B. Spemann in Stuttgart jetzt in 3. Auflage erscheinenden Prachwerke „Germania, zwei Jahrtausende deutschen Lebens“, culturgeschichtlich geschildert von Johannes Scherr, ist soeben die 2. Lieferung zur Ausgabe gelangt.

Wilhelm Jordan's auf vielen Bühnen mit großem Erfolg aufgeführtes Lustspiel „Durchs Ohr“, welches sich übrigens zum Vorlesen mit vortheilhaftem Resultat eignet, ist im Selbstverlage des Verfassers (Frankfurt a. M., Leipzig, bei F. Volkmar) jetzt bereits in vierter Auflage erschienen.

„Kathismus“ der mikroskopischen Fleischschau“. Von F. W. Küffert, Fleischbeschauer. Mit 28 in den Text gedruckten Abbildungen. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. Die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Einführung der mikroskopischen Fleischschau bricht sich immer mehr Bahn. Die Thatsache, daß durch den Genuß von trichinenhaltigen Fleische, das von Fleischbeschauern durchgesehen war, trotzdem noch Unglücksfälle entstanden sind, hat indeß den Beweis geliefert, daß sich Viele damit beschäftigen, ohne die erforderliche Qualifikation zu besitzen. Es geht hieraus hervor, daß der Nachweis derselben in gehöriger Weise und die Prüfungen etwas strenger genommen werden müssen als vielfach jetzt. Wir können also obiges zeitgemäße Werkchen, das von Professor Dr. Feudart durchgesehen und mit Zusätzen versehen worden ist, nur aufs Beste allen Betheiligten zur Anschaffung empfehlen.

## Vermischtes.

Mit dem soeben veröffentlichten 20. Jahresbericht über den Stand und die Wirksamkeit der deutschen Schillerstiftung schließt deren vierte Verwaltungsperiode. Dankend gedenkt der Bericht der Unterstiftungen, die der Stiftung von hoher Seite und von anderen Gönnern geworden sind. Vor Allem ist der Vergünstigung Erwähnung gethan, die Se. Majestät der König Albert der Stiftung durch die im kgl. Palais am Taschenberg überlassene Heimstätte gewährte, sowie der Spende von 500 Mark jährlich, mit welcher diese Vergünstigung begleitet war. Ferner hatte sich die Stiftung wieder folgender Spenden zu erfreuen: vom Kaiser 1000 Mark, von der Kaiserin 150 Mark, von dem Kaiser von Österreich 500 Mark, von dem Großherzog von Weimar 700 Mark, sowie einer Badischen Zweig-Stiftungszuwendung von dem Großherzog von Baden. Ferner an Veranlassungen und Vermächtnissen: 12,100 Mark Ertrag der in Dresden zu Ehren Karl von Holtei's ins Werk gesetzten Sammlung (Karl von Holtei-Stiftung), 2000 fl. v. B. aus dem Nachlaß der Frau Lasse von Kennen in

Wien, 2000 fl. v. B. desgl. des Advocaten Dr. Josef Weigel in Wien, 750 Mark Ertrag eines Dresdner Gastspiel-Abends des Hofchauspiel-Directors Friedrich Haase, 1200, 776 und 770 fl. v. B. Lantienem der Schau- und Trauerspiele Rosenthal's. Die Liste derjenigen Förderer der Stiftung, welche auf Grund früherer oder neuer Verdienste um dieselbe während der Dresdner Periode zu Ehrenmitgliedern ernannt worden sind, hat sich um 16 Namen vermehrt. Die Gesamtsumme, welche die Centralcasse der deutschen Schillerstiftung im Jahre 1879 verausgabte, betrug 41,557 Mark. Davon entfielen auf lebenslängliche Pensionen 12,267 Mark, mehrjährige Verwilligungen 22,110 Mark, einmalige Zuwendung 7180 Mark. Hierzu kommen noch die Verwendungen aus Zweig-Stiftungen im Gesamtbetrage von 6202 Mark und 2590 fl. v. B. Von den 24 Zweig-Stiftungen haben 12 ein Vermögen von über 10,000 Mark und zwar Dresden 1,036,925 Mark, Wien 70,500 fl. v. B., Weimar 43,400 Mark, Berlin 39,900 Mark, Köln 33,727 Mark, Frankfurt a. M. 16,667 Mark, Stuttgart 14,740 Mark, Leipzig 14,400 Mark, München 12,728 Mark, Badische Zweigstiftung (Karlsruhe) 11,900 Mark, Hannoverische Zweigstiftung (Hannover) 11,443 Mark, Danzig 11,400 Mark. Der Jahresbeitrag, den die Zweigstiftung Dresden allein an die Centralcasse abliefern, beträgt 32,320 Mark.

Unter Vorfig Sr. kaiserl. und kgl. Hoheit des Kronprinzen hielt der Gesamtvorstand der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden am 30. April in Berlin eine Versammlung ab, in der der Jahresbericht pro 1877, 78 und 79 entgegengenommen wurde. Außer den vom Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger und den von der Victoria-National-Invaliden-Stiftung gewählten Mitgliedern waren als Vertreter des Württembergischen Landesvereins der Gefandte Freiherr von Epigemberg und Generalmajor v. Haber du Jaur, als Delegirter Bayerns Oberst von Klander und in Vertretung Bremens der Abg. Nothe erschienen. Nach Eröffnung der Sitzung ertheilte der Kronprinz sofort das Wort dem General von Epel zur Erstattung des Berichts, dem wir folgendes entnehmen: Auch in der verfloßenen Verwaltungs-Periode hat sich die Stiftung der Unterstützung der Behörden in hohem Maße zu erfreuen gehabt, leider ist jedoch die Opferwilligkeit des Publicums sehr im Abnehmen begriffen. Der Grund dieser bedauerlichen Erscheinung mag einmal in dem Stillstand der Erwerbsverhältnisse, dann aber auch in dem Umstande zu suchen sein, daß man im Publicum die Fonds geradezu für unerschöpflich hält. Eingegangen sind 1879 fünf Vereine, neue Vereine haben sich nicht gebildet. Auch der badische Landesverein klagt sehr über die schwindende Theilnahme, während der sehr energisch geleitete Württembergische Landesverein durch außerordentliche Einnahmen immer noch in den Stand gesetzt ist, all' seinen Verpflichtungen reichlich zu genügen. Von den preussischen Vereinen haben angeblich eine große Zahl keine Beiträge mehr von ihren Mitgliedern erhalten können. An Subventionen sind im Jahre 1879 verteilt worden an den sehr thätigen Berliner Verein 37,000 Mk., an die Vereine zu Posen 7000, zu Danzig 1278, zu Köslower 400, zu Kempen 936 und zu Niederlohn 900 Mk., zusammen 47,514 Mk. gegen 68,059 in 1878 und 55,000 Mk. in 1877. Die geringe Höhe der Subvention in 1879 ist dadurch ermöglicht worden, daß der Berliner Verein über 20,000 Mk. durch Hauscollekte aufgebracht hat. Der Antrag auf Veranstaltung einer Kirchencollekte ist vom Ober-Kirchenrath abgelehnt worden. Die Zahl der einlaufenden Unterstützungs-Gesuche ist in stetem Steigen begriffen, der Capitalstock hat sich verringert. Es dürfte demnach der Fonds, der bis 1922 reichen sollte, schon 1901, nach den neuesten Erfahrungen vielleicht sogar schon 1895 aufgebraucht sein, da die Ansprüche nicht, wie man erwartete, abgenommen haben, sondern gestiegen sind. Schon jetzt sollte die Stiftung über 80,538 Mk. mehr verfügen, als sie wirklich besitzt. Das Vermögen belief sich am Schlusse von 1879 auf 3,108,618 Mark. Unterstiftungen wurden 1879: 1971 Invaliden mit 111,855, 2660 Hinterbliebene mit 185,314, 104 Officiere mit 18,093 Mk. und 204 Hinterbliebene von Officieren mit 25,599 Mark. An Unterstiftungen wurden somit ausgegeben 340,861 Mk. gegen 308,908 Mk. in 1878, 324,455 Mk. in 1877. Für dieses Jahr steht dem Verein das Vermächtniß des Herrn Ried, der in Neapel verstorben ist, in Höhe von 25,000 Mk. in Aussicht. Nachdem auf Antrag des Geheimen Rath Heide die Decharge ertheilt war, wurden per Acclamation an Stelle des verstorbenen Geheimrath Bultsheim und des eines Augenleidens wegen auscheidenden Geheimraths von Bleichröder Regierungsrath Haß und Staatsanwalt Kademann in den Gesamt-Vorstand gewählt.

Die Berliner Zeitungen melden, verhandelte der Geheim Justizrat des Kammergerichts am Sonnabend eine interessante Civil-Klage, die von dem Kaufmann Karl Wilhelm Vah als Vertreter der Autorinteressen von Albert Vorfig's Erben gegen den Kaiser angestrengt worden war. Albert Vorfig's Oper „Ezra und Zimmermann“ war im Jahre 1835 vom damaligen General-Intendanten Grafen von Redern angenommen und mit 100 Dufaten unter dem Vermerk: „für Dusch und Partitur“ honorirt, also

nach den damaligen Usancen des Honorarsystems zum Eigenthum erworben worden. Die Schutzfrist gegen öffentliche Aufführung nach dem Tode des Autors betrug damals nach dem Gesetz vom 11. Juni 1837 10 Jahre. Am 1. Januar 1871 aber kam das neue Reichsgesetz vom 11. Juni 1870 zur Geltung, wonach die Schutzfrist für das ausschließliche Recht zur Aufführung dramatischer oder musikalischer Werke für die Lebenszeit des Urhebers und 30 Jahre nach dessen Tode währt. Andererseits besitzt das Gesetz rückwirkende Kraft, indem es Anwendung finden soll auf alle vor Erlaß des Gesetzes erschienenen Werke und zwar selbst dann, wenn diese bisher keinen Schutz genossen hatten. Der Kläger erhob nun zuerst gegen die Generalintendant der kgl. Schauspiele, dann, als der gegnerische Einwand der mangelnden Passiv-Legitimation durchgriff, gegen Herrn v. Hülsen, und schließlich, als ihm da derselbe Einwand im Wege stand, gegen den Kaiser selbst Klage mit dem Antrage, zu erkennen, daß Seiner Majestät seit 1. Januar 1871 kein Recht zur Aufführung von „Ezra und Zimmermann“ zustünde, und Hochverleumdung sich jeder ferneren Veranlassung solcher Aufführung zu enthalten habe. Der kaiserliche Anwalt führte zur Begründung seines Antrages im Wesentlichen den Gedanken aus, daß der Vertrag mit dem Autor nur für dessen Lebenszeit oder höchstens 10 Jahre nach dessen Tode Wirksamkeit gehabt habe. Dann aber habe er ausgeübt und das neue Reichsgesetz (§. 58), welches eine neue verlängerte Schutzfrist einführe, oder eine Schutzfrist überhaupt neu constituire, beides mit rückwirkender Kraft, habe für die Autoren ein ganz neues Recht begründet, dem gegenüber die alten Abmachungen des Autors gar nicht in Betracht kämen. — Dem gegenüber wies Herr Justizrath Lase in eingehendem Vortrage darauf hin, daß man hier vor einem vollständig richtigen Vertrage stehe, den Vorfig seiner Zeit mit der Intendanz abgeschlossen habe. Vom Oberhandelsgericht sei die Formel „für Dusch und Partitur“ als die richtige für Uebertragung des Eigenthums erachtet worden. Erworbene Rechte könnten aber nicht durch eine spätere Gesetzgebung aufgehoben werden. Daß das dauernde Recht von der damaligen Intendanz erworben wurde, könne nach den damaligen Usancen nicht zweifelhaft sein. — Der Gerichtshof erkannte hierauf nach langer Berathung in Uebereinstimmung der erwähnten Ausführungen auf Abweisung des Klägers. Rezipienten ständen keine Rechte und auch nicht einmal Willigkeitsgründe zur Seite, da nämlich die Vorfig'schen Erben bei allen anderen Hofbühnen (in Hannover, Wiesbaden etc.) noch bis jetzt Tantiemen von der qu. Oper beziehen und nur in Bezug auf die Berliner Oper hierin beschränkt sind.

Die „Bega“ ein deutsches Schiff. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß das Fahrzeug, welches den berühmten Nordpolfahrer Nordenskiöld durch die Eisregionen getragen hat, auf einer deutschen Werft, und zwar in Bremerhaven, erbaut worden ist, sowie daß der Stadt Magdeburg der Ruhm gebührt, die vortheilhafte Dampfmaschine geliefert zu haben, welche den Propeller des Fahrzeuges in Bewegung setzt. — Die „Bega“ ist von vorn herein für Eisfahrten bestimmt worden, für welchen Zweck sie den scharfen Kiel erhalten hat, welcher bewirkt, daß sich das Fahrzeug hebt, sobald es Eismassen zusammenzupressen drohen; und ferner ist es äußerst solide aus doppelten Planken von Tannenhölz mit Eichenholzbeplattung zusammengefügt, sowie es noch eine starke Beplattung der Innenwände mit Asphalt-pappe zur Verhinderung einer möglichst schlechten Wärmeleitung erhalten hat. Die „Bega“ mußte somit für Ueberwinterungen nach jeder Richtung geeignet sein. Die speciellere Einrichtung und Ausrüstung des Schiffes für die letzte Eisfahrt geschahen auf der königlichen Werft zu Karlskrona.

## Meteorologische Beobachtungen auf der Universitäts-Sternwarte zu Leipzig vom 25. April bis 1. Mai 1880.

Tag u. Nacht.	Stunde.	Barometer in Millimetern, reducirt auf 0° C.	Thermometer nach Celsius.	Relative Feuchtigkeit, in Prozent.	Windrichtung und Stärke.	Wolkenhelligkeit des Himmels.
25.	6	747.91	+ 9.4	69	SW	1 fast trübe
	9	747.96	+ 12.9	61	SW	3 fast trübe
	10	748.83	+ 7.0	92	SW	1 bewölkt <sup>1)</sup>
26.	6	749.68	+ 5.4	75	NW	1 fast trübe
	9	748.51	+ 11.1	52	N	1 trübe
	10	748.59	+ 7.8	65	NE	1 trübe
27.	6	749.89	+ 5.8	84	N	1 trübe
	9	751.13	+ 12.8	37	NE	3 fast trübe
	10	751.11	+ 8.2	62	NE	1 fast trübe
28.	6	749.64	+ 7.8	80	NE	1 fast trübe
	9	747.44	+ 13.1	38	NE	2 trübe
	10	748.19	+ 7.6	79	NNE	2 wolkig
29.	6	751.50	+ 3.6	88	NE	4 trübe
	9	755.05	+ 7.9	22	NNE	3 bewölkt
	10	758.78	+ 2.9	65	N	2 wolkig
30.	6	760.44	+ 0.6	86	NE	1 fast trübe
	9	759.34	+ 9.9	80	ENE	2 wolkig
	10	758.43	+ 4.4	62	ESE	1 heiter <sup>2)</sup>
1.	6	757.63	+ 2.4	72	ESE	1 klar
	9	755.08	+ 14.0	30	ENE	2 fast klar
	10	752.88	+ 7.2	64	NE	1 klar <sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Morgens <sup>2)</sup> 7—8 Uhr regnerisch; Abends 6 bis 7 Uhr Regen. <sup>3)</sup> Fröh Reif. <sup>4)</sup> Fröh schwacher Reif











Ein Schneidergehülfe wird gesucht.  
Weststraße Nr. 66, 4. Etage.  
Nachschneider gesucht. Elsterstr. 24, 5. II.  
**Gesucht** 1 Schneider auf W. ohne Kopf  
u. Vogelschlag. 1. 5. III.  
1 g. Schneider, der noch einige Hosen vor  
dem Hesse liefern l., melde sich Nord- und  
Eberhardstrassen-Ecke bei Dietrich.

**Gesucht** sofort bei hohem Lohn 1 tüchtiger  
Steinmetzpolier, welcher auch im Schrift-  
bau bewandert u. 4 tücht. Steinmetzge-  
hilfen. Bindenau, Josephstraße 34, I.

**Tüchtige Maurer**  
werden bei gutem Lohn gesucht auf dem  
Neubau Johannesstraße Nr. 33 und in  
Eutrich, Blücher- und Lindenstraßen-Ecke,  
Rabe des bgl. Danneberg.

**Tüchtige Maurer** finden Anstellung  
Blagower Straße Nr. 2.

1 tüchtiger Barbiergeh. gef. Windmühlstr. 83.  
2 tüchtige Barbiergeh. gef. Kreuzstraße 16.

Ein junger kräft. Mensch, wom. Buch-  
binder, wird zum Bindendruck gesucht.  
Sternwartenstraße 16 part.

Für ein Baumwoll-Baaren-Engros-Ge-  
schäft wird zum sofortigen Antritt ein Ver-  
treter gesucht u. sind Offerten unter A. B. 85  
in der Expedition dieses Blattes niederzul.

**Verdingung** gesucht. Ferber & Seydel,  
Buchdruckerei, Grimm, Steinweg Nr. 61.

**Gesucht** durch C. Weber, Petersstr. 40:  
2 Restaurations-Kellner,  
1 junger Koch als zweiter,  
2 Kellnerburichen,  
1 Kaminfeger für Hotel,  
1 Kaminfeger für Restaurant.

2 junge, tüchtige  
**Service-Kellner**  
werden für Hotel gesucht. Zu erfragen  
beim Oberkellner Schupp im Waisen. Hof.

Gef. 4 j. Kellner, Rechn. u. ohne Rechn., 2  
Kellnerb. Sternwartenstr. 18 c, C. Kieselring.

Gesucht sofort ein junger cautionfähiger  
Kellner. Hier auf Rechnung. Näheres  
kleine Fleischergasse 28.

Ein junger Kellner wird gesucht Antritt  
16. Mai. Hotel de Bavieren.

**Gesucht** 1 jung. Kellner, im Billard-  
spiel bewandert, Goethestraße 6, I.

**Gesucht** sofort 1 Kellner, Prov.-Hotel,  
Rechnung, 2 Kellner, 1 j. Diener, 2  
Kellnerburichen, 1 Kellnerin für Des-  
tillation J. Werner, Al. Fleischerg. 16, I.

Ein tüchtiger **Buchhalter**, welcher ein  
größeres Etablissement mit Saal, Garten,  
Regelbahn, Billard u. dergleichen kann,  
wird mit 1000 A. Caution gesucht.  
Adressen K. 120 Expedition d. Bl.

**Tüchtige Colporteurs**  
wollen sich melden  
Brandenburgerstraße 85.

Tüchtige und solide Colporteurs wollen  
sich melden N. Bleicher's Wttw., Reudnitz,  
Chausseestraße 1, III. Eingang Orenstraße.

**Gesucht** junge, anständige gefesselte (je-  
doch nur solche) Leute für ein Colportage-  
Unternehmen. Meldungen nimmt entgegen  
und erteilt nähere Auskunft Herr Wilh.  
Weisse, Schützenstraße Nr. 11.

Ein **Wartbefeher**, 18-20 Jahre alt, für  
ein Engros-Geschäft gesucht. Offert. unter  
A. W. in der Expedition dieses Blattes.

**Diener-Gesuch.**  
Zum 1. Juni a. c. wird ein unverheir-  
theter, nicht zu junger Diener gesucht,  
der im Servieren, Reinigen der Zimmer,  
Silberputzen u. dergleichen ist und sich über-  
haupt seiner Arbeit freut. Nur mit guten  
Zeugnissen (Abschriften) versehenen wollen  
sich unter Chiffre F. D. 3 an den „In-  
validendank“ in Leipzig wenden.

**Kutscher-Gesuch.**  
Ein verheirateter, kinderloser, herr-  
schaftlicher Kutscher mit guten langjäh-  
rigen Zeugnissen, gewissermaßen Cavalierist,  
wird wünschenswert zu sofortigem Antritt  
gesucht.

Offerten niederzulegen in der Filiale  
dieses Blattes, Katharinenstraße 18,  
ab D. D. 10.

**Stallschweizer-Gesuch.**  
Zwei tüchtige, fleißige Unterschweizer  
werden sofort gesucht auf Klostergut  
Rimbach bei Grimma.

4 **Wärter**, 1 **Wärterin** sofort gesucht  
Friedrich's Restaurant, Petersstr. 16.

**Gondarbeiter**  
steht ein Ofenfabrik Tauchaer Straße 21.

**Ein praktischer,**  
mit der Fabrikation abh. Oele u. Ölfenzen  
vertrauter Arbeiter wird gesucht. Adr. sub  
C. 61 in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein junger Mann, der im Koblengeschäft  
gewesen, Vocalkenntnis hat u. mit Pferden  
umgehen versteht, wird sofort gesucht  
W. Wöhner, Waldstraße.

**Ein Knecht** wird gesucht Braukraße  
Nr. 5b, 1. Treppe.

**Gesucht** ein juv. Knecht für schweres  
Fuhrenwerk Reudnitz, Chausseestraße 28.

Ein **Bursche** von 16-17 Jahren, welcher  
in der Manufakturwaren-Branchen be-  
schäftigt gewesen wird gesucht. Gute Zeu-  
gnisse erforderlich. Adressen unter L. No. 6  
in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Gesucht** wird zum sofortigen Antritt ein  
gem. Kellnerbursche und ein Hausdiener  
Reumarkt Nr. 39.

Gef. 1 Kr. Regelmäßige Reutirhof 7, Bazar.

1 **Handwerker** sucht Herrn. Weber,  
Maler, Körnerstraße Nr. 6, Hof III.

**Kellerbursche** gesucht  
für ein Hotel in Zwickau zum sofor-  
tigen Antritt. — Offerten unter P. 4  
beifolgt der „Invalidendank“ Zwickau.

**Gesucht** ein kräftiger **Gesenkassier**-  
Epäler Windmühlengasse Nr. 12.

**Gesucht** wird ein kräftiger **Bursche**  
(16 Jahr), welcher gleichzeitig Regel auf-  
legen muß zum 15. Mai Dresden. Str. 29.

**Gesucht** zum 15. d. oder 1. Juni ein  
junger Mann für Hausarb. Schützenstr. 10.

Ein **Handwerker** wird gesucht. —  
Schriftliche Offerten unter P. L. 721 in  
der Expedition dieses Blattes erbeten.

**Damen-Placement-Institut**  
von Frau A. Kling, Schulstraße 2, 2. Et.

Damen jed. Standes plac. Sidonienstr. 63, I.

**Verkäuferin.** Ein ordentl. sol. Mädchen  
in f. Trinkhalle. Zu melden Baifenhaus-  
straße 5, Hof part. links, von 9-1 Uhr.

**Mehr. Verkäuferinnen** f. Sidonienstr. 63, I.

**Gesucht** für Destillation sofort eine Ver-  
käuferin Salzgässchen Nr. 4, 2 Treppen.

1 Schneiderin, welche 22. W. Maßch. näht,  
wird sof. gesucht Colonnadenstr. 18, II. 18.

**Gesucht** geübte Schneiderin Pfaffen-  
dorfer Straße Nr. 3, 5 Treppen.

**Gesucht** Schneid. gef. Nordstraße 63, 2. Et.

Gef. sol. 1 tücht. Schneiderin Nordstr. 3, IV.

1 Schneiderin gef. Rant. Str. 12, 5. III. r.

1 tücht. Schneiderin gef. Schützstr. 9, IV.

1 perf. Juar. f. Schneiderin 2-3 d. Woche,  
w. Singer-M. näh. kann. Rüb. Str. 29, IV.

Gef. 1 Juarbeiterin f. Schneid. Nordstr. 13, III.

**Gesucht** ein j. Mädchen j. Juararbeiten f.  
Schneiderin Grimma'sche Straße 10, 4 Tr.

**Eine sehr tüchtige Maschinen-**  
Näherin für seine Damen-Connection  
wird gesucht

**Rudolph Schenck,**  
Goethestraße 9.

Eine geübte **Maschinennäherin** (W. B.)  
auf mehrere Tage gesucht Blagow. Str. 39 part.

1 tücht. Maßch. Näh. a. Wäschepr. 10, 50  
sof. gesucht Thomastischhof 7. W. Müller.

Gef. 1 Näherin b. Schneid. Sophienstr. 10, IV.

Eine auf der W. B. Maschine ganz ge-  
übte Näherin findet sofort Beschäftigung  
Dörrienstraße Nr. 6, 2 Tr. rechts.

**Filistriden** kön. j. Mädchen lern. Thälfr.  
Nr. 12, III. I. Marie Jahrmart.

**Flotte Näherinnen** werden gesucht  
Bange Straße 22, 3 Tr. rechts.

Eine Frau zum Ausbessern wird gesucht  
Dalle'sche Str. 3, Gold- u. Silberw. Gesch.

**Bedr. Mädchen** für Schutrosetten, sowie  
mehrere perfecte Arbeiterinnen verlangt  
H. Meyser,

Reichstraße 3, Ecke Schuhmachergässchen.

Eine tüchtige **Plätterin** wird gesucht  
Wierstraße 6, Haderer.

**Mädchen** j. Falzen sucht Lindenstr. 7 Hof 2 Tr.

**Mädchen** j. Cartonnagenarbeit gesucht  
Reudnitz, Deimrichstraße 11, Hof 2. Et.

**Zum Bilder-Wäsche Mädchen** ge-  
sucht Poststraße 2, 3. Et., Liebetrau.

Ein gebild. Mädchen kann die Reconné-  
erlernen, wöchentl. Verdienst 9-15 A.  
Näheres Poststraße 19 im photogr. Atelier.

**Wirtshausfräulein = Gesuch.**  
Ein junges, in der Landwirtschaft ganz  
tüchtiges Mädchen wird auf einem großen  
Rittergut in der Nähe Leipzigs gesucht.  
Nur mit guten Zeugn. Versichene wollen  
sich persönlich melden Sophienstr. 6, 2. Et. I.

**Gesucht** wird j. sofortigen Antritt ein  
gebildetes beschicktes Mädchen zu größeren  
Kindern u. zur Stütze der Hausfrau; de-  
sgleichen ein anst. fleiß. Mädchen zur häusl.  
Arbeit. Adr. sub V. V. in der Exp. d. Bl.

1 g. emp. Köchin f. ein j. Ehepaar sucht  
Frau Daniel, Rant. Steinw. 12, Hof, II. I.

Gef. 1 perf. Köchin b. h. Lohn Brühl 26, II.

Perf. Köch. u. Stubenm. gef. Sidonienstr. 63, I.

Eine tüchtige **Köchin** für ein Hotel nach  
andwärts wird gesucht  
Sidonienstraße Nr. 67, 3 Treppen links.

Eine perfecte Köchin wird für 1. Juni  
gesucht. Mit Buch zu melden am 6. u. 7. d.  
Vormittag von 9 Uhr ab Hofplatzstr. 21, II.

**Gesucht** wird zum 15. Mai oder eher  
eine tüchtige Köchin. Näheres Wendels-  
sohnstraße 3 partierre, 2-4 Nachmittags.

**Gesucht** Köchin und Stubenmädchen  
Salzgässchen Nr. 4, 2 Treppen.

**Gesucht** wird ein Mädchen, w. bürgerl.  
kosten kann u. willig ist, Brühl 62, Café Royal.

Ein junges, ehrsüchtiges, anständ. u. juv.  
lässiges Mädchen, welches in der feinen  
Küche tüchtig u. erfahren ist und sich in der  
Landwirtschaft ausbilden will, wird bei  
einem Gehalt von 200-240 A. auf Kam-  
mergut Groß-W. bei Köstritz im Fürsten-  
thum Neus gesucht.

Eine alleinstehende Herrschaft sucht per  
1. Juni ein solides Mädchen, welches im  
Kochen erfahren ist. Zu melden mit Buch  
Marienstraße 3, I. Etage.

Gef. 1 Mädchen f. fleißig. Küche, ein-  
geute Reichstr. 62, Durch. Seifengasse.

Ein ord. Mädchen, w. selbst. der Küche  
vorst. l., findet sof. dauernde u. gute Stelle  
Gute Zeugnisse bef. Barthstr. 4, 3 Tr.

Gef. 1 f. 2 Leute 1 Mädch. w. locht u. 1 tücht.  
Stubenm., g. Zeugn. Reumarkt 29, 4. Et.

**Tüchtige Costümarbeiterinnen**  
finden bei hohem Arbeitslohn Beschäftigung  
Herold & von der Wethern.

1 Kochlehrling gef. Windmühleng. 7b, III.

**Sofort**  
wird ein nicht zu junges  
Mädchen für einen einfachen  
Hausdiener gesucht David-  
straße Nr. 10, IV. rechts.

**Gesucht**  
wird ein tüchtiges Mädchen zur selbststän-  
digen Küche und Haushaltung  
Inselstraße 5, 2 Tr. rechts.

Gef. per 1. Juni 1 ordentl. fleiß. Mädch.  
für Hausarbeit u. Küche, Mit Buch zu  
melden Tauchaer Str. 2, 3. Et. rechts.

Gef. wird zum 15. Mai 1 Mädchen mit  
guten Zeugn. für Küche u. Haus; die in  
Restaurations gebiet, haben den Vorzug.  
Schulstraße Nr. 8.

Krankheitsb. bald. gef. gut attest. Mädch.  
f. Küche u. Hb. Petersstr. 25, I., 10-3 Uhr.

**Gesucht** wird sofort oder später ein an-  
ständiges Mädchen, welches der Küche  
vorsitzen kann u. Hausarbeit übernimmt.  
Zu melden Reichstraße 58 b, I. Et.

**Gesucht** ein ordentl. kräftiges Mädchen  
für Küche und Haus

**Restaurant Gerberstraße 47.**

Ein älteres Mädchen für Küche u. Haus  
wird per 1. Juni gesucht. Nur ganz gut  
Empfohlene wollen sich melden zwischen  
10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags  
Salomonstraße Nr. 22, partierre.

**Gesucht** wird zum 1. Juni ein zuverlässig  
fleißiges Mädchen für Küche und häusliche  
Arbeit. Auch muß daß. Liebe zu Kindern  
haben Marienstraße 13, partierre.

**Gesucht** wird zum 15. Mai oder 1. Juni  
1 reinf. Mädchen f. R. u. H. Partstr. 2, III. I.

**Für Küche und Haus**  
wird sogleich ein Mädchen gesucht. Mit  
Buch zu melden Weststraße 75 partierre.

**Gesucht** werden zum 1. Juni ein älteres  
Mädchen für Küche und Haus, und ein  
junges Mädchen zur Beaufsichtigung der  
Kinder auf den ganzen Tag  
Reichstraße Nr. 11, 4. Etage rechts.

Gef. j. 15. Mai ein anst. fleiß. Mädch.  
für Küche und Haus Rüb. Str. 40,  
1 Tr. links, Nachm. von 2-4 Uhr.

Ein zuverlässiges Mädchen mit guten  
Zeugnissen für Küche und häusliche Arbeit  
findet guten Dienst zum 1. Juni  
Hofe Straße 32 partierre.

**Gesucht** zum 15. d. M. ein Mädchen für  
Küche u. Hausarbeit Rantstr. 36 part. r.

**Gesucht** j. 1. Juni ein nicht zu junges,  
kräft. Mädchen für Küche und Haus. Mit  
Buch zu melden Petersstraße 39, 2. Etage.

Gef. 15. Mai ein perfecte Mädch. für  
Küche und Haus. Mit guten Zeugnissen  
zu melden Albertstraße 1, 1. Etage rechts.

Gef. werden Mädchen f. Küche u. Haus  
u. Aufwasmädchen. bei h. Lohn Salza. 4, II.

**Gesucht**  
zum 1. Juni von einer kinderlosen Herr-  
schaft ein ordentliches, fleißiges und artiges  
Mädchen für Küche und Haus.

Näheres Bayerische Straße 124, 1. Et.

**Gesucht** wird sofort ein anständiges  
Mädchen für Küche und Hausarbeit  
Reichstr. 33 im Confectionsgeschäft.

1 Mädch. f. R. u. Haus gef. Rüb. Str. 1, I. I.

Gef. mehr. Mädch. f. Küche u. Haus Brühl 26, II

**Gesucht**  
wird ein fleißiges, ordentliches Mädchen  
für Küchenarbeit. Bis 10. Mai angetreten  
Pflaßendorfer Straße 22, 4 Treppen.

**Sofort** gesucht ein ordentl. Mädchen für  
häusl. Arbeit Nicolaistraße 22, I. rechts.

**Gesucht** zum sofortigen Antritt ein  
kräftiges Mädchen für häusliche Arbeit  
Liebigstraße Nr. 7.

Zum 15. Mai ein jüngeres Mädchen f.  
häusl. Arbeit gesucht Mittelstraße 2, 2 Tr.

**Weibliches Dienstpersonal** gesucht  
Johannesgasse 12, Hof partierre.

Gef. 3 perf. Jungem., 8 Mädch. f. R. u. H.  
6 Köchin, 4 Küchenmädchen, Kupferg. 10, II.

Gef. 1 perf. Stubenm. f. f. Herrsch. Brühl 26, II

**Gesucht** wird zum 1. Juni ein gut  
empfohlenes Stubenmädchen, im Plätten  
und Servieren bewandert  
Vindenbergstr. Nr. 8, 1. Etage.

**Ein Stubenmädchen**  
mit guten Attehen, das gut nähen, waschen  
u. plätten kann, wird zum 15. Mai oder  
1. Juni gesucht Vestingstraße 4, 2 Tr.

**10 gute Stellen** für Dienstmädchen  
im Bureau Schloßgasse Nr. 2, I. Et.

**Gesucht** wird zum 1. Juni ein einfaches,  
ordentliches und fleißiges Dienstmädchen.  
Nur mit guten Zeugnissen Versichene  
wollen sich melden in der Villa, Carl-  
straße Nr. 4, Gohlis.

Ein Dienstmädchen m. gut. Zeugn., das  
schon längere Jahre gedient hat, wird f. Küche  
u. häusl. Arbeit bei sofort. Antritt gesucht.  
Fr. Staark, Grimm, Steinweg 18.

Gef. j. 15. Mai od. 1. Juni ein ordentl.  
fleiß. Dienstmädchen, nicht über 18 J. Mit  
gut. Attehen zu melden Brandweg 8, 2. Et.

**Ein sauberes anständiges Dien-**  
stmädchen findet gute Stellung  
Tauchaer Straße 8, I. links.

**Gesucht** ein Mädchen aus achtbarer Fa-  
milie, 14-16 Jahr, zu häuslicher Arbeit  
und Wartung eines Kindes.  
Wallstraße 35, 3 Treppen.

**Vertretung** [solide, für Mann-  
leistungsfähige Eigarrenfabrikanten und do-  
firmen der Lederbranche. Offerten an  
J. N. Schmitt, Würzburg, Wingerstraße 20.

Ein routinierter **Buchhalter**, welcher in  
der dopp. ital. Buchführung incl. W-  
schließen und Bilanzieren, sowie in  
der Correspondenz u. durchaus erfahren  
und mehrfach Branchenkenntnis besitzt,  
sucht per Medio Mai c. dauerndes Engage-  
ment. — Adr. erb. u. J. K. 149 Exp. d. Bl.

Ein energischer, militärfreier, solider  
**junger Mann**,  
welcher seit 4 Jahren in einem der größten  
Galanteriewaren- und Kurzwaren-Engros-Ge-  
schäfte des Königreichs Sachsen eine höhere  
Stellung bekleidet, mit der Branche durch  
und durch vertraut, in Comptoirarbeiten  
und Buchführung erfahren und Kenntnisse  
der französ. Sprache hat, sucht dauernde  
Stellung in einem Engros- oder Detail-  
Geschäft. Da derselbe durch indirecten  
Verkehr die Handelsstädte Sachsen, Thür-  
ingen, Schleiss u. Ostpreußen kennt,  
würde er an liebsten als Reisender placiert  
sein. Gef. Offerten unter H. 31877 b an  
Haasenstein & Vogler in Leipzig erbeten.

Für einen tüchtigen soliden j. Mann,  
der in meinem Colonial-, Materialwaaren-  
Geschäft seine Zeit abgibt, und seit  
1 Jahre als Commis thätig ist, suche  
ich in Leipzig eine geeignete Stelle per  
1. Juni oder später. — Ich kann denselben  
in jeder Hinsicht bestens empfehlen und bin  
zu näherer Auskunft gern bereit.  
H. Klotz, Kaufmann, Nordhausen.

**Gesuch.** Ein j. Mann (Reisen-  
der) j. J. noch in Sel-  
lung, sucht Placement als Reisender,  
Contorist oder Lagerist. Derselbe ist  
der engl. Sprache mächtig, militärfrei  
und besitzt gute Zeugn. u. Empfehl. Gef. Off.  
unter K. M. Postamt 3 Leipzig erbeten.

Ein mit guter Handschrift u. den besten  
Zeugnissen versehenen junger, militärfreier  
Commis sucht baldigst Stellung als Com-  
ptoirist. Gef. darauf Reflectirende wollen  
sich unter A. H. 3 an die Exp. d. Bl. wend.

**Papier-Branchen.**  
Ein junger Mann, der 6 Jahre in der  
Branchen thätig, sucht Stellung. Antritt  
event. sofort. Offerten W. 38 Buchhandlung  
von Otto Klemm.

Ein junger Mann sucht als **Volontair**  
in einem Geschäft, am liebsten Material-  
waaren, Stellung u. bittet Off. unt. H. P. 190,  
an die Annoncen-Expedition von Haasen-  
stein & Vogler, Leipzig, einzusenden.

**Stelle-Gesuch.**  
Ein j. Mann, welcher 4 Jahre bei einem  
Rechtsanwalt als Schreiber und ein Jahr  
auf dem Comptoir eines landw. Producten-  
Geschäfts thätig war, sucht unter ganz be-  
scheidenen Ansprüchen bald andwerit  
Stellung. Werthe Offerten Johannes-  
gasse Nr. 6, IV. erbeten.

1 fleißiger, ehrlicher, junger Mann wünscht  
Stelle als Schreiber, Partibücher in einer  
Buchhandlung oder Bote. Gef. Off. u. A. 100  
niederzul. Köhlerstr. 3 (Restaurant), Leipzig.

**Ein Buchbinder**,  
welcher bereits 8 Jahre als Werkführer  
fungirt und in jeder Branche tüchtig, sucht  
Condition. Adressen unter U. M. E. in  
der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Eine rechtliche Familie sucht für den  
Sohn eine Verdingungsstelle bei Sattler,  
Tischner oder Piemer. Adr. niederzulegen  
unter S. 476 an die Expedition d. Bl.

**Gelobten.**  
Ein gebildeter älterer Mann, seit 34 J.  
auf Reisen und zuletzt 16 Jahre in der  
Schweiz, welcher die Schweiz durch und  
durch kennt, alle Partien selbst besucht hat,  
sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen  
Stellung als Reisebegleiter. Hierauf Re-  
flectirende wollen ihre werthe Adr. Raga-  
niasgasse 2 bei D. Schmitt bis Donnerstag  
hinterlegen.

Ein im Hotel- und Restaurationsfach  
gründlich erf. Oberkellner, ca. 30 Jahr  
alt, vollständig vertraut mit der Buchführ.,  
spricht auch französ. u. etwas englisch, sucht  
Stelle als solcher, Geschäftsführer oder  
Cassier. Gebiete Offerten unter H. B. 2  
in der Filiale d. Bl., Königplatz 17 erb.

Ein j. Kellner, 17 1/2 Jahre, jezt noch in  
Stelle, wünscht sich im Hotel auszubilden  
und sucht per 15. d. M. od. 1. Juni Stell.  
Adr. bitte unter K. 105 in der Filiale  
dieses Blattes, Katharinenstr. 18, niederzul.

**Stelle-Gesuch.**  
Ein verb. Mann, dem die besten Zeu-  
gnisse zur Seite stehen, sucht Stellung als  
Cassier oder Kassier. Caution kann  
gestellt werden. Werthe Adressen unter  
A. B. 26 in der Expedition d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann, verheirathet, wünscht  
Stellung gegen Hinterlegung von Caution  
gleichviel welche Branche.

Adressen sub N. A. 4 in der Filiale d. Bl.,  
Katharinenstr. 18, niederzulegen.

Ein junger Mann von 17 Jahren sucht  
Stellung als **Wartbefeher** od. **Kochbursche**.  
Werthe Adressen unter H. R. an die Filiale  
dieses Blattes, Königplatz 17, erbeten.

Ein j. kräft. Markthelfer, welchem gute  
Zeugnisse zur Seite stehen und im Waden  
nicht unbewandert ist, sucht Stellung.  
Werthe Adressen unter P. P. 11 48 durch  
die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein ansehnlicher Knabe, der Offern die  
Schule verlassen u. eine schöne Handschr.  
schreibt sucht irgendwo ein Unterkommen  
als Schreiber. Gef. Adressen erbeten  
Turnerstraße Nr. 6, im Laden.

## Stellengesuche.

Die Herren Principale aller  
Branchen, welche Stellen zu ver-  
geben haben, werden zur

## Gratis-Insertion

in der Allgemeinen Vacanzen-  
Zeitung in Leipzig ergeb



Gesucht wird ein Hausmannsposten oder ein Logis nicht über 150 M. Adressen bittet man unter P. K. 100. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein anst. j. Mann, Vater, Maurer, sucht einen Hausmannsposten unter grüner Kappe. Off. bittet man abzug. Markt, Steinweg 73, 1. Et.

Ein kräft. Bürste v. Vande, welcher sich gern jeder Arbeit unterzieht, sucht Beschäft. im B. oder J. Off. bittet man abzug. Markt, Steinweg 73, 1. Et.

Ein junger kräftiger Mensch sucht Stellung als Handarbeiter oder sonst. Beschäft. Abz. B. K. 10. in der Exp. d. Bl. erbeten.

Ein j. kräft. Mensch (militärfrei) sucht Stelle als Handarbeiter oder sonst. Beschäft. Abz. O. H. 9 Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gedieg. Kindergärtnerin, bestens empf. sucht bald. Stell. Siboniensstr. 53, 1.

Eine Kindergärtnerin, welche schon längere Zeit in einer angesehenen Familie thätig war, sucht 1. Juni oder später Stellung. Adressen bittet man abzug. Markt, Steinweg 73, 1. Et.

Eine perf. Kindergärtnerin sucht St. für Vor- oder Nachmittagsstunden. Off. bittet man unter M. 14. an die Exp. d. Bl.

Stelle - Gesuch.

Ein junges Mädchen, welches eine höhere Schule in der französischen Schweiz besucht hat, sucht eine Stelle in einer guten Familie zum Unterricht und Beaufsichtigung der Kinder. Selbstes würde sich auch im Hausstand nützlich zu machen. Näheres Auskunft bei H. P. Pilet, Klosterstraße 15, Treppe A. u. B. IV. rechts.

Ein junges anst. Mädchen sucht Stellung bei einer feinen Herrschaft, wo größere Kinder sind, welchem sie auch Unterricht im Clavier spielen geben kann. Näheres Verlingstraße 8, 4. Etage.

Gesucht sofort oder später für ein gebildetes junges Mädchen von 17 J., nicht von hier, mit guter Schulbildung und der Buchführung vertraut, ein Unterkommen in seinem Geschäft, in welchem selbige als Verkäuferin herangewachsen ist und gleichzeitige Buchführung mit übernimmt. Werthe Abz. unter H. S. 200 bis Sonnabend in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Verkäuferin-Stellengefuch.

Ein junges Mädchen wünscht 15. Juni Engagement als Verkäuferin, am liebsten in einem Material-Geschäft, da Suchende in der Branche gründlich erfahren u. über ihre bisherige Thätigkeit die besten Zeugnisse besitzt. Offerten sub R. 10, polylagernd Neudorf bei Leipzig.

Ein j. ehrliches Mädchen sucht Stelle als Verkäuferin bei einem Bäcker, Fleischer oder in Delikatesse. Neumarkt Nr. 16, Hof part.

1 geb. Verkäuferin v. St. Neumarkt 10, H. II.

Ein j. gebild. Mädchen, welches längere Zeit als Directrice in einer Blumengesch. war, sich auch als Verkäuferin sehr gut eignet, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, hier oder anders. Stellung.

Off. Adressen bittet man unter F. 509 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein gebildetes j. Mädchen, ganz tüchtig in Damen Schneider, sucht Stellung als Directrice in ein feineres Confections-Gesch. oder Arbeiten für ein solches zu übernehmen. Off. Offerten unter R. H. H. 725 Expedition dieses Blattes erbeten.

Gedieg. Herrschaften empfehlen Birtschkastr. f. C. v. Privat, Köchin f. Hotel, Restaur. u. Privat, Buffetmännchen, Verkäuferin, Kellnerin, Zimmer, Stuben-, Kinder-, Haus- und Aufwartungsmädchen Frau Franke, Nicolaistraße 8, 1. Etage.

Zur Gesellschaft sowie Führung der Birtschkastr. sucht ein älteres geb. Fräul. Predigerst., welches schon mehrere Jahre in Stellung war, in der Küche, allen wirtschaftlichen u. weibl. Arbeiten erfahren ist, anderweitiges Engagement. Off. Offerten erbeten unter G. S. an die Exp. d. Bl.

1 anst. Fr. sucht St. a. Birtschkastr. b. e. Hen. Abz. Thomastraße 13, II. B. bei Grimm.

1 Birtschkastr. geb. Stand., nicht unbemittelt f. Stellung Windmühlens. 7 b, III.

Kaufmannswitwe sucht St. als Birtschkastr. Siboniensstr. Nr. 53, 1. Etage.

Eine j. Wittwe sucht Stelle als Birtschkastr. Rüdigerstr. 50, 2. Tr. I.

Eine Birtschkastr. in sucht Stelle zu ein. Herrn. Adressen bittet man abzug. Markt, Steinweg 73, 1. Et.

Ein junges Mädchen von auswärts, welches sich keiner Arbeit scheut, sucht eine Stelle als Köchin der Hausfrau. Zu erfragen Thomastraße 13, part. r.

Ein Mädchen sucht Stelle zu ein. Dame od. zu feiner Herrsch. als Beileitung. Näheres Verlingstraße 8, Hof 3. Etage rechts.

1 tücht. Köchensmännchen, womögl. f. Hotel, m. gut. Zeug. f. St. Markt 17, Biergäßch.

Eine perfecte Köchin sucht 15. Juni in einem feinen Restaurant oder Privat eine Stelle. Zu erfragen Burgstraße Nr. 7, 1 Treppe links bei H. Sch.

1 geb. Mädch. f. St. hier od. ausw. als Köchin zu ein. Leut. wöchl. 4 J. bei einer f. Herrsch. war, Reichstraße 33, 4. Etage.

Eine israel. Köchin sucht sofort Stelle, welche auch Hausarb. übernimmt. Zu erf. Rüdigerstr. 50, 2. Tr. I.

Eine Köchin f. Stelle Siboniensstr. 53, 1.

1 Köchin, welche auch etwas Hausarbeit mit über. f. Stell. Brandweg 17, 1. Et. I.

Ein n. j. Mädch. w. bürgerl. toben kann, f. Dienst 15. d. o. 1. Juni Neustadt 18 p.

1 perf. Köchin, 4 J. in St., 1 anst. Mädch. f. Küche u. Hausarb. f. St. Neud. Str. 1 b, I.

Ein anst. Mädchen, welches längere Zeit bei einer Herrschaft war und der bürgerlichen Küche allein vorstehen kann, sucht Dienst 1. Juni Sternstr. 18 b, IV. r.

Ein ordentl. Mädchen, w. einer f. bürgerl. Küche vorst. kann, empfiehl. sich 15. Mai. Bei der Herrschaft Rüdigerstr. Nr. 1.

Ein anst. Mädchen, welches von d. Herrschaft empfohlen wird, sucht f. Stell. f. Küche und Haus Arb. Nr. 60, 1. Et. II.

Ein anst. Mädchen, w. a. Neug. hat, sucht Stell. f. f. Küche u. d. Rendelshofstr. 8, v. r.

1 anständ. geb. unabh. Frau, in der feinst. Küche und Hausarbeit nicht unerf. sucht Stelle als Aufwartung. Abz. unter T. H. 69 befürd. die Expedition d. Bl.

Stelle suchen Mädch. 15-17 J. f. Küche u. Haus Arb. Nr. 52. Durchg. Seifengäßch.

1 Mädchen gef. Mäters sucht St. f. f. Küche u. Haus. Aufspr. Cuvierstr. 5, Hof.

Ein junges anst. Mädchen sucht Stelle für Küche und Haus 1. Juni. Adressen Georgenstraße 6, II.

Ein junges Mädchen von ausw. sucht Stellung für Küche und Haus. Adressen erbeten Cafe Leipzig, Grimm. Steinweg.

Ein Mädchen sucht zum 1. Juni Stellung für Küche und Haus. Zu erfragen Neumarkt 24, Hof 1. Tr. links.

1 alt. Mädchen f. Küche u. Haus f. Stell. Rüd. Markt 17, Treppe B. 4. Et.

Ein junges Mädchen sucht Stelle zum 15. für häusliche Arbeit. Zu erfragen Petersstraße Nr. 30, 2. B. 4 Treppen, Mittel-Thür.

Dienstpersonal empf. Schloßgasse 2, 1. Gesch. Herrsch. empf. 2 Mädch. Brühl 25, II.

Ein tücht. Rimmernädchen sucht zum 15. Mai Stelle. Werthe Abz. unter P. 6. in der Exp. d. Bl. Katharinenstraße 18.

(R. B. 79) a. Stubenmädch. od. groß. Kind. f. ein geb. Mädch. Abz. erbeten Schubmachergasse 10, Fr. Heiser.

Ein im Nähen u. Wästen gut geübtes Mädchen sucht Stelle als Stubenmädchen. Zu sprechen Heiser Straße 39, 1. rechts.

Ein j. geb. Mädch. v. ausw., i. Schneid. u. weibl. Handarb. bew. f. Stelle a. Stbmöb. od. j. ein. Leuten Nürnberg. Str. 42, d. 2. Tr. r.

Zum 1. Juni wird für ein Dienstmädchen Stellung in gutem Hause gesucht. Näh. b. d. bish. Herrsch. hier Neudorf Str. 1, v.

Ein anständiges Mädchen sucht Verhältnisse halber bis 15. d. gute Stelle. Zu erf. bei der Herrschaft Thomastraße 13, 2. Tr.

Ein junges anständiges Mädchen aus achtbarer Familie sucht Stelle. Zu erfragen Emilienstraße Nr. 5 beim Hausmann.

Empf. ein einl. Mädchen mit mehrj. Zeugn. Neustadt 18 p. 7. Bazar.

Ein Mädchen v. ausw. mit guten Zeugn. sucht Dienst. Georgenstr. 30, Sinterb. I.

Ein jung. anst. Mädch. sucht 15. Mai Stelle, am liebsten zu ein. Leuten. Werthe Abz. geben Dresdner Straße 34, 3. Etage.

Arbeits. Mädchen sucht St. Siboniensstr. 53, 1.

2 Mädch. a. Neug. f. Stelle Königsplatz 15, III. I.

Ein anst. Mädchen sucht zum 1. Juni Stelle, am liebsten zu ein. Leuten. Werthe Abz. geben Dresdner Straße 34, 3. Etage.

Ein junges arbeitsames Mädchen, mit allen weibl. Arbeiten vertraut, sucht sofort Stellung, womöglich zu ein. Leuten. Werthe Abz. geben Dresdner Straße 34, 3. Etage.

Näheres Verlingstraße 8, im Hofe 2 Tr. bei Frau Gähnsch.

Ein ordentl. Mädchen sucht Stelle zum 15. Mai für Alles. Näh. bei d. Herrschaft Ostweg Adolphstr. 19, II. Ede d. Baldfir.

Eine f. Kellnerin sucht Stelle hier oder ausw. Näh. Berliner Str. 100, IV. links.

1 anst. Kellnerin f. St. Windmühlens. 7 b, III. 2 f. Kellnerin empf. Fr. Wiebach, Brühl 25, II.

Eine Frau, im Nähen und Schneiden bewandert, sucht Arbeit in einem Hotel oder größeren Restaurant. Näh. Brandvorwerkstraße Nr. 16, 3 Treppen.

Ein j. sehr anst. Mädchen, w. große Liebe zu Kindern hat, sucht Stellung als Kinder-mädchen. Näh. Schulstr. 2, II. Frau Kling.

Ein Mädchen vom Lande, 16 J., fräul., sucht Stelle als Kindermädchen und häusl. Arbeit 15. d. M. Rüd. Lange Str. 40, d. p. I.

Ein j. Mädch. sucht Stelle als Kindermädchen. Abz. B. Kaufm. B. Lamm, Königsplatz 13.

1 ord. Mädch., das sich f. Arb. schreit u. Liebe zu Kind. hat, f. St. Windmühlengasse 7 b, III.

Junger Mann von auswärts sucht anständigen Dienst zu Kindern und häusliche Arbeit. Eisenstraße 24, 3. Et. rechts.

Ein junges ordentl. Mädchen, das auch Liebe zu Kindern hat, sucht Dienst für häusliche Arbeit. Albertstraße 40, 2. Et.

Ein junges Mädchen sucht bis 1. Juni Stelle für Kinder und häusliche Arbeit. Rüdigerstr. 50, 2. Tr.

Mehrere milchreiche Landmännchen empfiehl. Salzgänschen Nr. 4, 2. Etage.

Arbeit im Nähen u. Schneiden sucht ein ehrliches Mädchen. Auskunft ertheilt Frau Cinenkel, Windmühlensstr. 48, Seifengäßch.

Eine Frau vom Lande f. Gartenarbeit od. als Wäscher. Besch. Kuentstraße 3, III.

Ein anst. reinliches Mädchen sucht sofort oder später Aufwartung, womöglich f. den ganzen Tag. Zu erf. Freiged. 16, 2. Tr.

1 Mädch. sucht Aufwart. Nicolaistr. 19, d. 2 Tr.

Miethgesuche.

Gef. 1 leeres Restaurationslocal mit Laden, auch wird ein solches mit Inventar gegen Gasse übernommen. Abz. unter S. H. 724 Expedition dieses Bl. erbeten.

Gesucht wird per Johann 3 ein Local in der inneren Stadt, bestehend aus einer Baderischen Bierstube. Gef. Abz. bei Dr. Max Richter, Petersstr. 27, niederzulegen.

Persönlichkeiten.

die sich mit Vermietten von Geschäftslocalen befassen u. die im Stande sind, bis März 1881 ein Local in besser Geschäfts-lage Leipzig zu verschaffen wollen sich unter S. 2000 Filiale d. Bl., Katharinenstr. 18, melden.

Ein Geschäftslocal, Laden, Comptoir und Kieblage, in frequenter Lage, möglicht Reichstraße per Juli zu mieten gesucht. Offerten mit Schiffe H. A. 508 Expedition dieses Blattes.

Johannis gef. 1 Gemöbl. außer d. Meßben bis 500 A. Markt, Katharinen, Grimm. Str. Salzg. Rüd. Windmühlensstr. 48, Seifengäßch.

Gesucht pr. 1. Juli ein Laden in der inneren Stadt. Adressen erbeten. Hotel Stadt Gotha.

Gef. 1. Johann 1 f. Laden auf Markt, Steinweg, Gerber, Schützen od. Windmühl. Abz. F. R. 8 in die Exped. d. Bl. erbet.

Ein Laden

mit Wohnung, welcher sich zu einem Pömenten- u. Reichwaaren-Geschäft eignet, wird in frequenter Lage sofort zu mieten gesucht. Abz. mit Preisangabe und unter F. R. 20 Königsplatz 17 niederzulegen.

Gesucht werden per 1. Juli d. J. event. auch früher als Comptoir und Wohnung ein leeres u. ein möbliertes Zimmer, möglicht mit Schlafcabinet, in der inn. Stadt oder Promenade, nicht über 2. Etage.

Offerten mit Preisangabe erbeten unter G. A. 24 an die Fil. Katharinenstraße 18.

Per 1. April 81

wird eine größere Wohnung mit Garten, sowie abseits gelegene große trockene Räume für Lager u. Comptoir zu mieten gesucht. Offerten erbetet man mit mögl. genauen Angaben sub P. C. 4 Exp. d. Bl.

Zum 1. Octbr. oder 1. April f. J. wird eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern mit Zubehör, einer Veranda oder Gartenbenutzung, wenn möglich in der Hofvorstadt, gesucht. Adressen erbeten Weiststraße Nr. 64, 2 Treppen rechts.

Gesucht wird Michaelis oder Neujahr in seinem Hause eine 1. Etage, 3-4 Zimmer, Kammern, Zubehör. Nordvorstadt oder Verlingstraße, möglichst freie Aussicht, Preis 1060-1200 A. Adressen Markt 5, 3. Et.

Baldigst gesucht

von pünktlich und pränumerando zahlenden Leuten ein kleines Familien-logis, am liebsten kleines Parterre oder getheilte kleine Etage (nicht über 2te), im Preise von 300-500 Mark im bairischen oder Süddieterl. cont. Brandweg. Adressen erbeten unter M. V. Filiale d. Bl., Königsplatz 17.

Eine Familienwohnung (Haus oder Etage) von mindestens 8 Zimmern mit Zubehör, wenn möglich Garten, Stallung für 2-3 Pferde u. Wagenremise wird für Michaelis event. auch früher zu mieten gesucht.

Offerten erbeten sub L. L. 5855 an Rudolf Mosse, Leipzig, Katharinenstr. 8.

Zum Juli oder 1. October ein Logis mit Gärten gesucht, Westviertel, Part. I. oder 2. Etage, der Neuzzeit entsprechend, zum Preise bis zu 1200 A. Adressen unter E. F. in der Fil. d. Blattes Katharinenstr. 18, part.

Für Michaelis oder Neujahr wird ein mit allem Comfort eingerichteter, größeres Logis in der Nordvorstadt gesucht (wenn möglich mit Garten). Adressen mit Preisangabe unter E. B. 12 an die Expedition dieses Blattes.

Innerer Süd- oder Ostvorstadt wird für 1. Oct. ein Logis in anständigem Hause u. nicht über 3 Treppen im Preise von 450-600 A. gesucht. Gef. Offerten unter O. S. 450, in die Exp. d. Bl. erbeten.

Gef. von Leuten ohne Kinder ein Logis, Preis 300-450 A. Offerten unter P. 88 in die Expedition dieses Blattes.

Per 1. Juli sucht ein Beamter ein Logis, Nord- oder Ostvorstadt, von 70-100 M. Abz. Grimma'schen Steinweg Nr. 12, Cigarren-Geschäft.

Gesucht wird 1 Logis, 2 Zimm. u. Cabinet, Reichstr. Salzgänsch. oder deren Nähe. Abz. erbeten G. K. 33 bei Herrn Otto Klemm.

Gesucht eine Wohnung II. 1. Juli oder October in innerer Bek- oder Südvorstadt. Preis 350-450 Mark. Offerten unter T. 578 in die Expedition dieses Blattes.

Sofort zu mieten gesucht ein Logis, 200 bis 350 A. Stadt oder innere Vorstadt. Adressen abzugeben in der Expedition dieses Blattes unter R. 24.

Logis, mögl. m. Gärten, bis zu 300 A. w. zu Joh. gef. Abz. bis Mittwoch Abend d. J. Lische, Katharinenstr. 18, sub S. 1 niedrjul.

Gesucht

ein Familienlogis (wenn auch im Hofe) im Preise von 80-100 M. in der Reichstraße oder in deren Nähe. Offerten an die Annon.-Exp. von Haube & Co., Nicolaistr. 51.

Gef. ein f. Logis von Leuten oh. Kinder, wögl. Nord- oder Ostvorst. nicht über 150 A. Abz. abzug. Böttcherstr. 5, im V.

Gesucht pr. 1. Juni od. spät. von jung. Leuten ein kleines Familienlogis bis zu 225 A. Abz. Sternstr. 45, im Lampeng.

Gef. Logis, Garcon oder Pension, mögl. Preisangabe. Abz. unter A. D. 7 an die Filiale d. Blattes, Katharinenstraße 18.

Ein Beamter sucht sofort ein reinliches wohnungsfähiges Logis. Abz. m. Preis u. H. V. d. Buchb. d. v. Otto Klemm.

In der Nähe d. Emilien- od. Königsstr. wird v. einer alt. Dame aus guter Fam. ein leeres Zimmer nebst Cab. 15. Juni oder 1. Juli bei anst. Leuten zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter sub L. L. H. 100 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Logis gesucht

sofort, ein Wohnz., zwei Schlafcabinets, Küche, Mädchenkammer. Offerten mit Preis u. B. 400. Expedition d. Bl. erbeten.

Ein einzelner Herr sucht zum 1. Juni im Ostviertel, wögl. in Nähe des Hof- oder Augustplatzes, bei ruhigen Leuten eine leere Stube als Wohnung. Abz. sub J. K. 15 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Per 1. Juni von einem jungen Kaufmann Kost und möblierte Wohnung in feiner Familie gesucht. Offerten mit Preisangabe unter E. K. 27 in der Fil. d. Bl., Katharinenstraße 18, erbeten.

Ein einf. möbl. Zimmer f. 1 Herrn wird in der Frage oder Waldstraße gef. Abz. unter A. 10 Fregestraße Nr. 16, 1. links.

1 Wwe. f. einf. möbl. St. m. Kochofen. Abz. m. Preisang. Thomastraße 13, 1. rechts.

Ein Fräulein wünscht in anständiger Familie Logis Markt 11, Rühengäßch.

Pension = Gesuch

für einen jungen Kaufmann in anständiger Familie. Offerten mit Preisangabe unter T. H. No. 60 Exped. d. Bl. erbeten.

Pension für einen Schüler des königl. Gymnasiums wird gesucht. Abz. unter M. N. 80 an Otto Klemm.

Ein Geschäftslogiszimmer f. ca. 60 Pers. wird wöchentlich 1 mal zu benutzen gesucht. Abz. abzug. Reichstraße 48 im Restaurant.

Vermietthungen.

Gute Flügel verm. billig Gaisstr. 6, II.

1 Pianino bill. zu verm. Humboldtstr. 26, IV. r.

Ein Garten von 3 Ader. 1/2, Ede von Leipzig, für eine große Gesellschaft sehr paßl., zu verpachten Brüderstr. 13, I. Dieß.

1 Garten zu verm. od. zu verl. m. Haus am Rosent. gel. Brüderstr. 20p.

Berg-Villa

in Rodolstadt, Thüringen, prachtvolle Lage ist zu vermieten oder veräußert; großer Garten. Adressen sub R. M. 5357 Rudolf Mosse, Gasse a. C.

1 Cottagehaus für 750 A zu verm. Schöne, gesunde Lage zw. Gärten, an Pferde-bahn. Näheres Cuntzsch'scher Beststraße 28.

Wohnungen, möbl. Logis, Schlafst. u. n. Str. geord. mit Ang. d. Räume u. Preise erhält gratis die neueste Nummer vom „Wohn-Anzeiger“ Emilienstr. 9, Hof 1.

Ein Hotel in der Nähe mehrerer Bahnhöfe ist ohne Inventar sofort zu verpachten Nordstraße 49, 1 Treppe.

Große helle Geschäfts- und Arbeitslocal mit Dampfkrast in der Färberstr. (ind vom 1. Oct. ab u. verm. d. Dr. Friederici, K. d. Bleichb.

Verpachtung.

Ein Stadthaus mit schönem Saal, Garten, Kegelbahn, schönem Inventar, ist sofort (in einem Vorort Leipzig) wegen Veränderung des Besitzers zu verpachten. Näheres unter B. M. 300 d. d. Expedition d. Bl.

1 Restaurant, 1 Laden u. einige Logis zu verschiedenen Preisen in meinen Häusern sofort zu verm. Näh. Rüd. Str. 49, 1 Tr.

Restaurant m. Gart. Näh. Lauch. Str. 7, I.

Zu verm. sind 2 Geschäftslocal mit Schaufenstern Heiser Straße 17, 2. Et.

Ein Geschäftsloc. m. Einricht., w. sich j. jedem Gesch. eign., ist billig zu vermieten durch B. E. Königsplatz 13, 1. Et.

In dem Grundstücke Peters-

straße 30, „Goldner Hirsch“, sind die Localitäten der 1. Et., welche die Firma Welter & Seeger bis 31. März 1881 inne hat, vom 1. April 1881 ab anderweit zu vermieten durch

Nichtsanwalt L. Scheufler, Neumarkt 10, I.

Eine 1. Etage

ist in guter Lage des Brühl als Geschäftslocal zu vermieten. Näheres Brühl 80, II.

Nicolaistraße Rosenkranz

ist die 1. Etage nach vorn als Geschäftslocal per 1. October preiswörtlich zu verm. Näheres Gartenstraße Nr. 5, I.

Zu vermieten 2 Verkaufsgewölbe mit Wohnung, 1 sofort u. 1 zum 1. Oct. Zu erfragen Emilienstraße 1, 1. Et. links.

Ein Laden

in einer größeren Stadt Sachsens, in welchem gegenwärtig ein stilles Puggeschäft betrieb. wird, ist mit Wohnung pr. 1. Oct. 1880 billig zu verm. Off. u. J. H. 145 an die Annoncen-Expedition von Haasen-stein & Vogler, Plauen i. N. erbeten.

Schubmachergäßchen Nr. 3

ist Hausland mit 4. Etage, wo lange Jahre Schubmachergeschäft betrieben. 1. Juli auch später zu vermieten. Näheres 1. Et.

Ein Comptoir,

4 Biecen, in der Nähe d. Bahnhofs, ist v. 1. Oct. ab an ein ruhiges Geschäft zu vermieten. Näheres Vorderstraße 3, I.

Zu vermieten ist zum 1. Octbr. eine große helle Niederlage. Gr. Fleißberggasse Nr. 2, 3. Etage.

Zu verm. 1. Juli 2 ger. Stub. im Souterrain für ruhiges Geschäft billig zu verm. Waldstr. 46.

Zu vermieten 1. Juli eine Parterre-Wohnung f. 450 A. eine große Wohnung, 3 Et., schöne Ausf., fein gemalt, Parquetfußboden, Berliner Ofen u. Gärten für 640 A. u. eine große 4. Etage für 375 A. Braustraße 6d. Julius Uhlmann.

Johannis ein Parterre 300 A. Marktstraße Nr. 38 rechts, bei der Südstr.

Alexanderstraße 19 ist die Parterre-Wohnung, neu hergerichtet, mit Gas und Wasserleitung, Verhältnisse halber sofort zu vermieten. Zu besichtigen daselbst von 11-2 Uhr. Preis 600 A.

Zu verm. hohes Parterre 1. Juli, Preis 670 A. Mittelstraße 18, 1 Tr. links.

Zu vermieten von Michaelis an ein hohes Parterre, drei große und drei kleine Zimmer voranbraut, für jährlich 300 M. Näheres Emilienstraße 14, 1. rechts.

Marienstraße 8 1. Juni

oder später weggab. Hochpart. II. 4 St., Badest., Gärten 950 A. Hochpart. v. daf. Michaelis 750 A. Näheres daselbst.

Vorstraße Nr. 11 ist die 1. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Badst., zum 1. October d. J. zu verm. Näh. daf. 2. Etage.

Eine anständige Wohnung

halbe 1. Etage mit Altan ist per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres beim Hausmann Sophienstr. 20 im Souterrain.

Versehungsbahler 1. Et. A. 630 zu verm. Zu bes. 10-1 Uhr Sophienstr. 11c.



# Die Verwaltung der Actien-Bierbrauerei zum Feldschlösschen.

\_\_\_\_\_



# Schützenhaus.

Mittwoch, den 5. Mai  
**Grosses Extra-Concert**

(33. im Abonnement)  
von der gesamten Capelle des Hauses unter Leitung des Capellmeisters Herrn

**Auftreten der Miss Victorina Dare,**  
grossartigste Nummer der Neuzeit in Luftgymnastik.

Anfang 8 Uhr. Entrée 1 Mark.  
Bei günstiger Witterung findet das Concert im Garten statt.

Dutzendbilletts à 3 A sind zu haben: im Büroskeller, bei den Herren H. Dietrich, Hallische Strasse No. 4 — C. Rammner, Grimmaischer Steinweg 61 — Ernst Knoke, Markt No. 8 — Böhme & Co., Neumarkt No. 4 — M. Stoll, Tauchaer Strasse 29. Abonnements: für Familien 10 A — Einzel-Abonnements 5 A, für Studierende 3 A im Comptoir des Schützenhauses.

## See- und Süsswasser-Aquarium.

Neu: Soeben aus der Fischerei-Ausstellung zu Berlin eingetroffen Rhelach, — California-Lachs — Salblänge (Geschenke des Besitzers der Fischzuchtanstalt Selzenhof Herrn Oberbürgermeister Schuster aus Freiburg im Grossh. Baden). — Större, — Sterlets (höchst interessant).

Im Bassin des Vorgartens unentgeltlich zu sehen:  
Ein lebender grosser Wels (1/2 Centner schwer).  
Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 11 Uhr. Entrée à Person 50 Pf. Abends für Concertbesucher 30 Pf.

## I. Grosses Fröhschoppen-Concert

(34. im Abonnement)  
von der gesamten Capelle des Hauses unter Leitung des Capellmeisters Herrn

**Auftreten der Miss Victorina Dare.**  
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Anfang 11 Uhr. Entrée 30 Pf.  
Empfehle dabei reich ausgestattetes Hamburger Buffet warm und kalt. Verspessung des 1/2 Centner schweren Wels.

## Grosses Extra-Concert

und Auftreten der  
**Miss Victorina Dare.**  
R. Kahrnrich.

## Concert-Garten — Gohlis

Morgen zum Himmelfahrtstage  
**Grosses Extra-Concert**

von der gesamten Capelle des Schützenhauses zu Leipzig (Orchester 42 Mitglieder) unter Leitung des Capellmeisters Herrn G. Huber.  
Gewähltes Programm.

## Bonorand.

Morgen Donnerstag, den 6. Mai  
**Früh-Concert**

von G. Walther mit der Capelle des 107. Regiments.  
Anfang 6 Uhr. Entrée 30 Pf.

## Neue Theater-Conditorei.

Heute Mittwoch, den 5. Mai  
**Abschieds-Concert**

der Thöroler Concertfänger-Gesellschaft Pitzinger. Anfang 8 Uhr. Entrée 40 A.

## Lischke's Etablissement

Schützenhaus Sellenhausen.  
Morgen zum Himmelfahrtstage

**Grosses Militair-Concert.**  
Entrée 20 Pfg.

## Drei Lilien, Reudnitz.

Morgen zum Fest der Himmelfahrt  
**Grosses Militair-Concert,**

ausgeführt vom ganzen Trompetercorps des II. Königl. Infanterie-Regiments „Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reichs und von Preußen“ Nr. 19, unter Leitung seines Commandanten Herrn Teichmann. Nach dem Concert Ballmusik. W. Hahn.

## Kirschberg, Machern.

Morgen zum Himmelfahrtstage  
groses Gartenconcert bei Karlbeichten

Für reichhaltige Speisefarte, gute Weine, echt Bader. Bier von Erich, Erlangen. Grobküper Lagerbier H. wird bei aufmerksamer Bedienung Sorge tragen und ladet ergebenst ein

## Insel Helgoland, Plagwitz,

verbunden mit Flügelkränzchen.  
H. Ackermann.

## Italienischer Garten.

Heute Mittwoch Schlachtfest, vorzügliche Biere.  
G. Hohmann.

## Café National.

Bier der Nürnberg. Action-Bierbrauerei hell und dunkel.  
**Guter Mittagstisch.**

Stammfrühstück und Stammabendbrod.  
Nach Schluß der Theater reichhaltige Speisefarte, Wiener Café. Große Auswahl der gelesesten Zeitungen. Neueste Depeschen.

## Central-Hôtel

vis à vis dem Schützenhaus.  
empfehlen feinen anerkannt guten Mittagstisch 2/3, Port, 80 Pfg. im Abonnement mit Nachtisch.

Ganz vorzügliches Bayerisch, Ansbacher u. Gohliser Lagerbier. Bei Mitbringen von Gläsern verkaufe Bayerisch à 20 A, Lagerbier 13 A, zwei Glas 25 A.

Die Restauration-Localitäten befinden sich im erhöhten Parterre. Gesellschaftszimmer ist noch einige Abende frei.

## Zöbiger.

Zum Himmelfahrtstage, Donnerstag den 6. Mai  
**Concert und Ball**

vom Trompeterchor des Königl. sächf. Garabiniere-Regiments unter Leitung des Herrn Stadtmusiker J. Lorbeer.

Für feine warme Speisen, worunter Kasserole, sowie feine Weine und Bier, sowie Kaffee und Kuchen ist bestens gesorgt.

ES ladet ergebenst ein  
W. Seyss.

## Grimma. Restaurant zum Wiesenenthal.

Nachdem ich die Bewirthschaftung desselben selbst wieder übernommen habe, empfehle ich allen Grimma und dessen reisende Umgebung besuchenden Reisenden und Touristen dieses ausserst eingerichtete Restaurant mit seinen schönen Gartenanlagen, Lauben u. angelegentlichst zur gefälligen Benutzung.

In gedachtem Restaurant werden, ebenso wie in dem gleichzeitig von mir bewirthschafteten

**Rathskeller** für geschlossene größere und kleinere Gesellschaften, sowie für Familien nach kurzer Vorbestellung Dejeuner, Diner, Souper auf das Vorzüglichste ausgeführt, wie ich überhaupt bemüht sein werde, durch ff. Weine und Biere, sowie gute Küche, prompte Bedienung und civile Preise allen Ansprüchen des mich besuchenden Publicums gerecht zu werden.

Eduard Krostitz.

## Felsenkeller, Plagwitz.

Nu meinem Freitag den 7. Mai Abends 8 Uhr abhaltenden Einzugs-Schmaus erlaube ich mir werthe Freunde und Gönner, welche mit dem Circulair übergegangen sein sollten, was gütigst zu entschuldigen bitte, ergebenst einzuladen.

Abtungssohl R. Schwenke.  
NB. Nach dem Schmaus findet ein Länzchen statt.

Fließebahn-Gelegenheit bis zum Schluß.

## Restauration zum grünen Jäger in Schleifig

empfehlen dem geehrten Publicum ihre neuerbauten Garten-Colonnaden, bei ungünstiger Witterung genügend Schutz, sowie ihren neuerbauten Kegelschub mit Asphaltbahn, welcher noch auf einige Abende zur Verfügung steht.

NB. Mit guten Speisen u. Getränken, ff. Vereinsbier, wird bestens aufwarten  
E. H. Feist.

## Grun's Bier- und Kaffee-Haus,

Neuere Wucherstraße 13/15.  
Gute Schweinsknochen mit Röhren und Meerrettig.

## Restaurant Wachsmuth,

22 Katharinenstraße 22.  
Täglich anerkannt guten Mittagstisch, reichhaltige Speisefarte zu jeder Zeit

schon bayerisch Exportbier (Schwarzenbacher) alleiniger Ausfühler à Glas 18 Pf. vorzüglich.  
NB. Heute Abend Schweinsknochen mit Meerrettig und Röhren.

## G. Meiling,

Blonding's Restaurant. 39. Neumarkt 39.  
Heute Abend Archäologie. — Stammfrühstück in großer Auswahl, Mittagstisch von 12-2 Uhr vorzüglich, reichhaltige Speisefarte. Staffelfeiner Export- und Lagerbier von Riebel & Co. vorzüglich.

## Feucker's Garten.

31. Gr. Windmühlenstr. 31.  
Heute grosses Schlachtfest.

Mittagstisch  
Stammfrühstück und Stammabendbrod.

## Gasthaus zum weissen Schwan

Garberstrasse No. 15  
empfehlen heute Schlachtfest. ff. Grobküper Lagerbier und echt Bayerisch von Erich in Erlangen.

## Morgen Schlachtfest.

Wartburg-Schlachthaus No. 10. Carl. Garten.  
Heute Schlachtfest empfiehlt H. Richter, Mittelstraße 13.

Heute Schlachtfest Restaurant Müller, Emilienstraße 20b.

Gartenrestaurant Stehfest, Albertstraße 7.  
Heute Schweinsknochen.

Mittagstisch von 12 bis 2. Biere und Kölscher Gase ganz vorzüglich.  
Morgen früh Speckfische und Ragout ss.

## Fischer's Restaurant.

Billard. 8. Blücherstrasse 8. Kegelbahn.  
Heute Schweinsknochen mit Röhren. Morgen Speckfische.

## Apollo-Saal.

Morgen zum Himmelfahrtstage  
Concert und Ballmusik.

## Connewitz

Hôtel goldne Krone  
Morgen zum Himmelfahrtstage 1/4, 4 Uhr an

Concert und Ballmusik  
von der Capelle E. Hellmann.

## Leipz. Schankbier

à Gl. 10 Pfg., à Lit. 16 Pfg., 30 Fl. 3 Mk.  
O. Hildebrandt, Plagw. Str. 14.

## Burgstr. 25. Allerlei

Biere auf Eis ff.

## Helbig's Garten

Windmühlenstraße 11.  
Gute Sauerbraten mit Thür. Röhren.

## Mittagstisch,

Suppe mit 1/2, Portionen 75 A, täglich  
feinster Auswähl.

Garten-Restaurant zum Sophien-Bad.  
Uferstraße Nr. 9

empfehlen feinen kräftigen Mittagstisch,  
à Port. 60 u. 50 A, gleichzeitig Stamm-

abendbrod. Gohliser Lagerbier und Kölscher Gase hochfein. H. Walzmann.

Privatmittagstisch für Herren, Suppe,  
Gemüse od. Braten m. Compot, sowie Kaffee

Port. 60 A. Johannesstraße 39, Trepp. 8, II.  
Privat-Mittagstisch gesucht. CM. u.

M. Z. postlagernd erbeten.

Speise-Halle Katharinenstr. 30 empf.  
tägl Mittagstisch Port. 30 A.

Familientisch gut und kräftig incl. Suppe  
u. Kaffee Woche 3 A. Reusthof 7, I. Et.

Vorzügl. Mittagstisch à 65 A. Blücherstr. 23, III.  
G. Mittagstisch f. Kaufleute Peterstr. 5, III

Eine Familie von 4 Personen  
wünscht täglich Suppe mit

Braten oder Fleisch mit  
Gemüse. Nicht es einen Koch, der

Tiefes versteht, dann Adr. unt. H. W.  
Hil. d. Bl., Katharinenstr. 15 niedergel.

Verloren eine silberne Damenuhr m.  
Quarzette a. d. Wege v. Markt, Theater-

passage bis Jülicherstr. od. v. da bis zur neuen  
Nicolaisstraße. Der Finder wird gebeten,

dieselbe gegen sehr gute Belohnung abzu-  
geben Jülicherstr. 19, Hintergeb. b. Seyffert.

Verloren 1 silberne Cylinderuhr m. Gold-  
rand, Kapsel u. Kette. Abzug. geg. gute

Belohnung im Flaschenbier-Geschäft von  
G. Waacke, Neumarkt Nr. 24.

Verloren 1 gold. Kette v. d. Tauchaer  
bis Schützenstraße. Abzugeben gegen Dank

und Belohnung Tauchaer Straße 24, III.  
Ein halbes Medaillon in Buchform verl.

Geg. Bel. abzug. Markt. Steg 17 i. Gew.  
Verloren ein Dienstkuch, auf d. Namen

M. Weigel. Abzug. Gaisstraße 14, 3 Tr.  
Verloren wurde Sonntag Mittag auf dem

Neumarkt ein guter schwarzer Handschuh.  
Gegen Belohnung abzugeben Neumarkt,

bei Herrn Bäckermeister Arnecke.

Verloren wurde Montag Nacht auf dem Wege v.  
der Gohlfenke in Eutritzsch u. d. Chauffee

haus ein seidener Regenschirm mit aus  
einer Metallplatte gravirtem Namen. Gegen

sehr gute Belohnung abzug. Sternwarten-  
straße 1, bei Herrn H. Grasshof & Co.

Vegen geblieben ein Ueberz. in Droschk.  
Nr. 87. Abzug. Eisenstraße 4, I. Tr. r.

Abg. gef. 1 dreifarb. Kasse, a. d. Namen  
Schweden lödend. Geg. Bel. Reusthof 7, I

Entflogen in der Parkstr. ein Canarienvogel.  
Gegen gute Belohnung abzugeben

Blauen'scher Hof, Tr. C, bei Koch.

## Danksagung.

Nachdem ich auf beiden Augen am grauen  
Staare erblindet war, habe ich durch die

vom Herrn Augen-Arzt Dr. Stimmel mit  
ausgezeichnetem Erfolge ausgeführten Star-

Operationen mein früheres Augenlicht wieder  
erlangt, so dass ich wieder die kleinste

Schrift lesen kann. Ich fühle mich daher  
gedrungen, sowohl Herrn Dr. Stimmel für

die gut gelungenen Operationen meiner  
beiden Augen, als auch der Albertinerin,

Schwester Elisabeth, für die liebevolle  
Pflege hiermit öffentlich meinen herzlichsten

Dank zu sagen.  
Katzendorf, den 26. April 1880.

Rosine Knoll.

Herrn Dr. Eckstein, Schußstraße 3, I.  
Für die schnelle, schmerzlose u. gediegene

Operation lagen a. öffentlich verb. Dank  
Emil Wehrmann u. Frau.

Ich erkläre, daß Minna Müller eine  
ehrliche Frau ist.  
Auguste Lehmann.

Zehn Mark Belohnung  
wer mir Den nachweist, welcher mir vor-  
während nächtlich Blumentöpfe aus der  
Fenster stiehlt. Uferstraße 3, part.



# Restaurant Faclus, Hôtel de Pologne. Heute Allerlei. Vortreffliche Biere.

**Grosse Feuerhugel**

## Restaurant Drechsel, Heute Allerlei.

### Prager's Bierstube.

(R. B. 89.)

### Nürnberger

**Lützschenaer  
Brauerei.**

**Keil's**

**Cajeri's Restaurant**

**Restaurant u. Café**

**Saure Rindskaldauen**

**Fachausstellung der Drechsler und Bildschnitzer**

**Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu Leipzig.**

**Vereinen, Corporationen und Gesellschaften**

**Loose**

**General-Vertrieb der Loose à 1 Mark**

**Gemälde-Verloosung**

**Allgemeiner Turnverein.**

**Uebungsstunden**

**Erwachsene, Allgemeine Classe,**

**Special-Classe,**

**Abend-Classe,**

**Jugend-Classe,**

**1700 Mark**

**Hasselbarth's Sargmagazin,**

**Große Windmühlstraße 1b**

**Der Turnrath.**

**Localverein der Ulrichsgasse.**

**Lieber Eduard C.**

**Stenografie.**

**„6 und“**

**„7 dort.“**

**Spaziergang**

**Böhlich-Ehrenberg.**

**Ossian.**

**Obererzgebirger.**

**Sammlung für die Hinterlassenen der Verun-**

**glückten des Zwickauer Brückenbergschachtes.**

**Für Frau und Kinder des verunglückten Bahn-**

**wärter's Thalman**

**Neunte Symphonie.**

**Albert-Zweig-Verein Leipzig.**

**Leipziger Thierschutzverein.**

**Leipziger Thierschutzverein.**

**Sonn- und Festtagen**

**Valentin Tamm.**

**William Weiske.**

**Hermann Rust.**

**Bernhard Weidling.**

**Psalterion. Heute Abend 7 Uhr Uebung. D. V.**

**Verein Leipziger Gastwirthe.**

**Invaliden von 1870/71**

**Localverein der Ulrichsgasse.**

**Lieber Eduard C.**

**Stenografie.**

**„6 und“**

**„7 dort.“**

**Spaziergang**

**Böhlich-Ehrenberg.**

**Ossian.**

**Obererzgebirger.**

**Sammlung für die Hinterlassenen der Verun-**

**glückten des Zwickauer Brückenbergschachtes.**

**Für Frau und Kinder des verunglückten Bahn-**

**wärter's Thalman**

**Neunte Symphonie.**

**Albert-Zweig-Verein Leipzig.**

**Leipziger Thierschutzverein.**

**Leipziger Thierschutzverein.**

**Sonn- und Festtagen**

**Valentin Tamm.**

**William Weiske.**

**Hermann Rust.**

**Bernhard Weidling.**

**Psalterion. Heute Abend 7 Uhr Uebung. D. V.**

**Verein Leipziger Gastwirthe.**

**Invaliden von 1870/71**

**Localverein der Ulrichsgasse.**

**Lieber Eduard C.**

**Stenografie.**

**„6 und“**

**„7 dort.“**

**Spaziergang**

**Böhlich-Ehrenberg.**

**Ossian.**

**Obererzgebirger.**

**Sammlung für die Hinterlassenen der Verun-**

**glückten des Zwickauer Brückenbergschachtes.**

**Für Frau und Kinder des verunglückten Bahn-**

**wärter's Thalman**

**Neunte Symphonie.**

**Albert-Zweig-Verein Leipzig.**

**Leipziger Thierschutzverein.**

**Leipziger Thierschutzverein.**

**Sonn- und Festtagen**

**Valentin Tamm.**

**William Weiske.**

**Hermann Rust.**

**Bernhard Weidling.**

**Psalterion. Heute Abend 7 Uhr Uebung. D. V.**

**Verein Leipziger Gastwirthe.**

**Invaliden von 1870/71**

**Localverein der Ulrichsgasse.**

**Lieber Eduard C.**

**Stenografie.**

**„6 und“**

**„7 dort.“**

**Spaziergang**

**Böhlich-Ehrenberg.**

**Ossian.**

**Obererzgebirger.**

**Sammlung für die Hinterlassenen der Verun-**

**glückten des Zwickauer Brückenbergschachtes.**

**Für Frau und Kinder des verunglückten Bahn-**

**wärter's Thalman**

**Neunte Symphonie.**

**Albert-Zweig-Verein Leipzig.**

**Leipziger Thierschutzverein.**

**Leipziger Thierschutzverein.**

**Sonn- und Festtagen**

**Valentin Tamm.**

**William Weiske.**

**Hermann Rust.**

**Bernhard Weidling.**

**Psalterion. Heute Abend 7 Uhr Uebung. D. V.**

**Verein Leipziger Gastwirthe.**

**Invaliden von 1870/71**

**Localverein der Ulrichsgasse.**

**Lieber Eduard C.**

**Stenografie.**

**„6 und“**

**„7 dort.“**

**Spaziergang**

**Böhlich-Ehrenberg.**

**Ossian.**

**Obererzgebirger.**

**Sammlung für die Hinterlassenen der Verun-**

**glückten des Zwickauer Brückenbergschachtes.**

**Für Frau und Kinder des verunglückten Bahn-**

**wärter's Thalman**

**Neunte Symphonie.**

**Albert-Zweig-Verein Leipzig.**

**Leipziger Thierschutzverein.**

**Leipziger Thierschutzverein.**

**Sonn- und Festtagen**

**Valentin Tamm.**

**William Weiske.**

**Hermann Rust.**

**Bernhard Weidling.**

**Psalterion. Heute Abend 7 Uhr Uebung. D. V.**

**Verein Leipziger Gastwirthe.**

**Invaliden von 1870/71**

**Localverein der Ulrichsgasse.**

**Lieber Eduard C.**

**Stenografie.**

**„6 und“**

**„7 dort.“**

**Spaziergang**

**Böhlich-Ehrenberg.**

**Ossian.**

**Obererzgebirger.**

**Sammlung für die Hinterlassenen der Verun-**

**glückten des Zwickauer Brückenbergschachtes.**

**Für Frau und Kinder des verunglückten Bahn-**

**wärter's Thalman**

**Neunte Symphonie.**

**Albert-Zweig-Verein Leipzig.**

**Leipziger Thierschutzverein.**

**Leipziger Thierschutzverein.**

**Sonn- und Festtagen**

**Valentin Tamm.**

**William Weiske.**

**Hermann Rust.**

**Bernhard Weidling.**

**Psalterion. Heute Abend 7 Uhr Uebung. D. V.**

**Verein Leipziger Gastwirthe.**

**Invaliden von 1870/71**

**Localverein der Ulrichsgasse.**

**Lieber Eduard C.**

**Stenografie.**

**„6 und“**

**„7 dort.“**

**Spaziergang**

**Böhlich-Ehrenberg.**

**Ossian.**

**Obererzgebirger.**

**Sammlung für die Hinterlassenen der Verun-**

**glückten des Zwickauer Brückenbergschachtes.**

**Für Frau und Kinder des verunglückten Bahn-**

**wärter's Thalman**

**Neunte Symphonie.**

**Albert-Zweig-Verein Leipzig.**

**Leipziger Thierschutzverein.**

**Leipziger Thierschutzverein.**

**Sonn- und Festtagen**

**Valentin Tamm.**

**William Weiske.**

**Hermann Rust.**

**Bernhard Weidling.**

**Psalterion. Heute Abend 7 Uhr Uebung. D. V.**

**Verein Leipziger Gastwirthe.**

**Invaliden von 1870/71**

**Localverein der Ulrichsgasse.**

**Lieber Eduard C.**

**Stenografie.**

**„6 und“**

**„7 dort.“**

**Spaziergang**

**Böhlich-Ehrenberg.**

**Ossian.**

**Obererzgebirger.**

**Sammlung für die Hinterlassenen der Verun-**

**glückten des Zwickauer Brückenbergschachtes.**

**Für Frau und Kinder des verunglückten Bahn-**

**wärter's Thalman**

**Neunte Symphonie.**

**Albert-Zweig-Verein Leipzig.**

**Leipziger Thierschutzverein.**

**Leipziger Thierschutzverein.**

**Sonn- und Festtagen**

**Valentin Tamm.**

**William Weiske.**

**Hermann Rust.**

**Bernhard Weidling.**

**Psalterion. Heute Abend 7 Uhr Uebung. D. V.**

**Verein Leipziger Gastwirthe.**

**Invaliden von 1870/71**

**Localverein der Ulrichsgasse.**

**Lieber Eduard C.**

**Stenografie.**

**„6 und“**

**„7 dort.“**

**Spaziergang**

**Böhlich-Ehrenberg.**

**Ossian.**

**Obererzgebirger.**

**Sammlung für die Hinterlassenen der Verun-**

**glückten des Zwickauer Brückenbergschachtes.**

**Für Frau und Kinder des verunglückten Bahn-**

**wärter's Thalman**

**Neunte Symphonie.**

**Albert-Zweig-Verein Leipzig.**

**Leipziger Thierschutzverein.**

**Leipziger Thierschutzverein.**

**Sonn- und Festtagen**

**Valentin Tamm.**

**William Weiske.**

**Hermann Rust.**

**Bernhard Weidling.**

**Psalterion. Heute Abend 7 Uhr Uebung. D. V.**

**Verein Leipziger Gastwirthe.**

**Invaliden von 1870/71**

**Localverein der Ulrichsgasse.**

**Lieber Eduard C.**

**Stenografie.**

**„6 und“**

**„7 dort.“**

**Spaziergang**



## Verein Handlungs-Commis v. 1858

**in Hamburg.**  
Monat April 1880.  
125 Bewerber, nämlich 113 Mitglieder und 12 Lehrlinge wurden placirt.  
250 Aufträge, davon 74 für Lehrlinge, blieben ultimo schwebend.  
1898 Mitglieder und Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.

## Familien-Nachrichten.

**Paul Schäfer**  
Elise Schäfer geb. Hornauer  
vermählt.  
Leipzig, den 4. Mai 1880.

**Ein Junge.**  
Raumburg, den 1. Mai 1880.  
Curt Thienemann und Frau  
geb. Gohlfeld.

Gestern Nachmittag verschied sanft mein  
alter Freund

**Herr Johann Karmisch**  
im 88. Lebensjahre. Seinem Wunsche ge-  
mäß wird derselbe in Baugen beerdigt.  
Seine Ueberführung nach dem Dresdener  
Bahnhof findet Mittwoch Nachm. 5 Uhr statt.  
Leipzig, 4. Mai 1880.  
Justizrath Brunner.

Gurückgekehrt von dem Grabe unseres  
betrogenen

**Walters**  
sagen wir allen denen, welche seine Ruhe-  
stätte so reichlich mit Blumen schmückten,  
unsern aufrichtigsten Dank.  
H. Brehme und Frau.

## Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach längeren schweren  
Leiden unser guter Sohn und Bruder  
**Ernst Julius genannt Voigt**  
im Alter von 39 Jahren 8 Monaten. Im  
tiefsten Schmerze zeigen dieses an  
Leipzig, den 3. Mai 1880.

**Ernst Voigt**  
Kaufmann geb. Nüdiger,  
Claus Voigt, Schwester,  
Amalie Nüdiger, als Braut.

Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag  
vom Trauerhause Berliner Straße Nr. 8  
aus statt.

Gurückgekehrt vom Grabe unserer lieben  
unvergesslichen Mutter Marie Louise verw.  
Wetzel geb. Ebert sagen wir vorerst dem  
Herrn Pastor Dr. Gräfe für die trost-  
reichen Worte unsern innigsten Dank. Dank  
dem Herrn Dr. Simon für die lange Mühe  
und Behandlung, sowie allen Freunden  
und Bekannten für die so herzliche Theil-  
nahme und den Blumenbesuch des Grabs.  
Die Hinterlassenen.

Für die vielfachen Beweise herzlicher  
Theilnahme beim Hinscheiden unserer guten  
Mutter, für die trostreichen Worte des  
Herrn Pastors Kaufsch und den erhabenen  
Grabgesang des Gesangsvereins Sänger-  
kreis drängt es uns hiermit unserm  
tiefgefühlten Dank Ausdruck zu geben.  
Reuditz, den 4. Mai 1880.  
Gefährter Ertich.

Verlobt: Herr Camillo Wolf in Dresden  
mit Fräulein Anna Winter, daselbst. Herr  
Hermann Körner in Johannegeorgsstadt  
mit Fräulein Marie Sperling daselbst. Herr  
Moritz Kimmmerer aus Rittersgut bei  
Ditzschberg a/Saale mit Fräulein Selma Steinert,

Rothhaus bei Großcambsdorf. Herr Max  
Hoyer, Gutbesitzer in Reuditz, mit Fräulein  
Ida Waage daselbst. Herr G. Ed. Bohn  
in Plauen mit Fräulein Henriette Brosius in  
Schleiz.

**Vermählt:** Herr Gustav Köstner, Post-  
secretär in Birna, mit Fräulein Helene Mehnert  
daselbst. Herr Georg Kösel in Grunmischau  
mit Fräulein Bertha Linde daselbst. Herr Max  
Vehmann in Dresden mit Fräulein Hedwig  
Kuerbach daselbst. Herr Emil Rolle in  
Rittau mit Fräulein Hedwig Anton aus Dresden.  
Herr Carl Bemme in Glauchau mit Fräulein  
Vinda Hiller daselbst.

**Geboren:** Herr August Schubert in  
Chemnitz ein Sohn. Herr Emil Dorich  
in Chemnitz eine Tochter. Herr Bruno  
Barthel in Chemnitz ein Sohn. Herr  
Wilhelm Gähne in Freiberg ein Sohn.  
Herr Wilhelm Börner in Dresden ein  
Sohn. Herr Eduard Wiener in Dresden  
eine Tochter. Herr H. P. Voewe in  
Biederitz ein Sohn. Herr Curt Thienemann  
in Raumburg ein Sohn. Herr Otto  
Hänschel in Altenburg eine Tochter.

**Gestorben:** Frau verw. Fritsch Koth  
geb. Fritsch in Altenburg. Herr Franz  
Schent in Altenburg. Herr Ludwig Mohl-  
mann, bezogl. Rathh.-Rath in Alten-  
burg. Frau Wilhelmine verw. Voigt in  
Borna. Herr Friedrich August Döbner in  
Frankenberg. Fräulein Emilie Döbner in  
Plauen a/S. Herr August Sieb in Alten-  
burg a/S. Herr Rudolf Rühlmann, Gut-  
besitzer in Balgast. Herr H. Müller's,  
Polizei-Commissar, in Leipzig ein Sohn. Herr  
Franz Berger's in Leipzig eine Tochter Ida.  
Frau verw. Leuschke in Stolpen. Herr  
Wilhelm Gieseke in Dresden Sohn Hermann.  
Herr Johann Julius Herrmann Krüger  
in Dresden. Herr Ferdinand Alfred Beder,  
Kaufmann in Dresden. Frau Johanne

Christiane verm. Bembel geb. Starke in  
Dresden. Herr Bengel Ködert in Dresden.  
Frau Eleonore verm. Hennig geb. Rasche  
in Dresden. Frau Therese Lersch geb.  
Köhler in Dresden. Herr Rud. Büttner's  
in Dresden Tochter Johanna. Herr Joh.  
Gottlieb Böhm in Radeburg. Frau Christiane  
Friederike verm. Hade in Reichen. Herr  
G. R. Gerkenberger's in Reichen Sohn  
Simon. Frau Friederike verm. Schuppau  
in Reichen. Frau verm. Fiedewitz in  
Reichen. Frau Ernestine Wolf geb. Siedel  
in Reichen. Herr August Bonis's in  
Reichen Tochter Rosa. Herr Johann  
Friedrich August Herrmann in Freiberg.  
Herr Gustav Findeisen's in Freiberg Sohn  
Otto. Herr Maler Oswald Büttner's in  
Freiberg Tochter Elsa. Herr Louis Beeger's  
in Schleissheim Sohn Alfred. Herr

Streller's in Chemnitz Tochter Helene.  
Herr Edmund Böhm's in Chemnitz Sohn  
Carl. Herr Carl Herrmann in Chemnitz.  
Herr Otto Böhm's in Chemnitz Sohn Paul.  
Herr Franz Robert Reubert in Chemnitz.  
Herr Johann Karl Michael Wunderlich,  
Botschafter in Buzen. Frau Wilhel-  
mine verm. Kraner geb. Dörfel in Grana  
bei Dresden. Frau Adele Lehmann geb.  
von Bengerten in Kompassch. Herr Friedrich  
Hermann Dittes in Plauen a/S. Fräulein  
Caroline Auguste von König in Rammern.  
Frau Amalie verm. Schulte in Glauchau.  
Herr Bruno Bollbrecht's in Borna Sohn  
Alwin. Herr Ernst Gerhard, Calcula-  
tor in Dippoldsdorfer. Frau Emma  
Ida Schmidt geb. Hartung in Thurm bei  
Mülsen. Frau Joh. Wilhelmine Schardt  
geb. Heine in Zschau bei Altenburg.

## Club-Abend Gasthof 3 Linden, Lindenau. Heute 8 U. A.

**Sophienbad Temp. d. Schwimmbassin 20°** Damen: Dienst, Donnerstag, Sonnab. 1/2, 9  
11, Montag, Mittwoch, Freitag 1/2, 8.  
**Friedrichs BAD.** Raundorf a. Fleischerp. Schwimmbassin. 1. Dam. u. Jüngl. Dam.  
Mont. Mittw. Freitag 1/2, 9—11. Dienst, Donnerstag, Sonnab. 1/2, 8.  
Morgen Donnerstag bleiben die Stadt. Speiseanstalten 1. u. II. des Stummel-  
fahrtsleides wegen geschlossen.

## Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 118 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Baromet. red. auf 0° Millimeter.	Thermom. Celsiusgrade.	Relative Feuchtigkeith. Procente.	Wind- richtung und Stärke.	Himmels- Anzeih.
3. Mai Abends 10 Uhr	743.4	+ 11.9	95	E 1	trübe
4. Morgens 8 Uhr	745.4	+ 12.1	93	SW 1	trübe
Nachmittags 2 Uhr	746.0	+ 17.7	60	NNW 1	bewölkt
Minimum der Temperatur = + 10.0°. Maximum = + 19.2°.					
Höhe der Niederschläge = 1.0 mm.					

\*) Nebel.

## Die britischen Streiks im letzten Jahrzehnt.

Das soeben veröffentlichte Vierteljahrheft der  
Londoner statistischen Gesellschaft enthält einen  
Aufsatz von G. Phillips Deban, in welchem die  
britischen Arbeitseinstellungen in dem soeben ver-  
gangenen Jahrzehnt 1870—1879 einer statistischen  
Untersuchung unterzogen werden. In dieser Pe-  
riode hat der Verfasser nicht weniger als 2352  
Streiks gezählt, welche sich auf die einzelnen Jahre  
folgendermaßen verteilen: 1877 (30), 1878 (95),  
1879 (343), 1880 (365), 1881 (286), 1882 (245),  
1883 (229), 1884 (180), 1885 (268), 1886 bis 1.  
December (308). Aus diesen Zahlen geht hervor,  
daß in England — wie auch anderwärts — die  
eigentliche Periode der Arbeitseinstellungen mit  
dem Jahre 1872 begann und zwar wurde die Zahl  
derselben in diesem und dem folgenden Jahr in  
keinem andern Jahre übertroffen. 1874 bis 1877  
nehmen wir eine stetige Verminderung der Arbeits-  
einstellungen wahr; in den beiden letztverflossenen  
Jahren hat sich die Zahl der Streiks aber wieder  
bedeutend vermehrt. Indessen haben die  
Arbeitseinstellungen der Perioden 1872/73 und  
1878/79 einen wesentlich anderen Charakter. In  
der ersten Periode streikten die Arbeiter, um  
Lohnverhöhnungen und Kürzungen der Arbeitszeit  
zu erlangen. In der letzten Periode bildeten  
hauptsächlich Maßnahmen der Arbeitgeber die Ver-  
anlassung zu Streiks, indem sie, dem allgemeinen  
Geschäftsdruck nachgebend, versuchten, ihre Arbeiter  
zur Annahme niedrigerer Löhne und Ausdehnung  
der Arbeitszeit zu nöthigen.

Herr Deban hat ferner untersucht, welche In-  
dustrien vorzüglich von Arbeitseinstellungen heim-  
geschlagen wurden und kommt hierbei zu folgenden  
Resultaten: Streiks im Baugewerbe 598, in der  
Metallindustrie 390, in der Bergindustrie 339, in  
der Textilindustrie 277, in den Bekleidungsindustrien  
163, beim Schiffbau und der Schifffahrt 140, in  
den Holzwaaren- und Glasindustrien 63, bei den  
Polzarbeitern 63, bei den Steinarbeitern (mit  
Ausnahme der Maurer) 54, in den Getränke- und  
Chemikalien-Industrien 39, in den Ver-  
kehrsgewerben 35, im Wagenbau 33, im  
Lebenseisen 28, in der Papierindustrie 22, in der  
Landwirtschaft 18.

Am meisten zeichnet sich also das Baugewerbe  
durch Arbeitseinstellungen aus. In Großbritannien  
brachen im Baugewerbe während des letzten  
Jahrzehnts jährlich etwa 60 Streiks aus! Herr  
Deban sucht wohl irrthümlich die erste Ursache für  
diese Erscheinung in dem Umstande, daß das Bau-  
gewerbe ganz vorzugsweise von den Schwankungen  
des allgemeinen Geschäfts beeinflusst werde. Es  
gibt keinen Grund anzunehmen, warum diese Ge-  
werbe mehr als andere unter den Geschäftsschwän-  
gungen leiden. Im Gegenteil werden sehr häufig  
gerade in Zeiten niederliegenden Geschäftsganges  
die dem Baugewerbe Angehörigen bei großen  
Speculationsbauten beschäftigt, indem die Unter-  
nehmer bestrebt sind, die während der Geschäfts-  
schwäche niedrigen Preise des Baumaterials und der  
Grundstücke auszunutzen. Als Erklärung der in  
Reihe stehenden Erscheinung dürfte vielmehr haupt-  
sächlich in Betracht kommen, daß die Zahl der dem  
Baugewerbe angehörigen Arbeiter eine außer-  
ordentlich große und daher auch die Zahl der  
Streiks in diesem Berufsstande so bedeutend ist.  
Recht möglicher Weise kommt aber auch hierbei ein  
psychologisches Moment zur Geltung. Die Bau-  
arbeiter sehen sich durch klimatische Einflüsse ge-  
zwungen, jedes Jahr während einiger Monate ihre  
Beschäftigung ganz zu unterbrechen. Nun wohl,  
solche Leute, die gelernt haben, durch Anammlung

von Ersparnissen Vorsehrungen für die Zeit der  
Arbeitslosigkeit zu treffen, dürfen sich auch eher zu  
einer freiwilligen Beschäftigungslosigkeit entschie-  
den, als Arbeiter, welche, so lange sie gesund sind,  
ihre Beschäftigung niemals ruhen lassen.

Der Verfasser hat ferner die geographische Ver-  
theilung der Arbeitseinstellungen untersucht und  
kommt hierbei, wie sich erwarten ließ, zu dem Re-  
sultate, daß die hauptsächlichsten Sitze von Streiks  
die großen Städte sind. Unter ihnen steht Glas-  
gow oben an; es folgen Leeds, Sheffield, Edin-  
burg, Newcastle und dann erst London.

Sehr wichtig sind ferner die Zahlen, welche der  
Verfasser über die Dauer der Streiks gesammelt  
hat. Er kommt hierbei zu dem Resultate, daß die  
gesammelte Arbeitseinstellungen dauerten: 1878:  
68, 1879: 279, 1880: 988, 1881: 1093, 1882:  
812, 1883: 684, 1884: 952, 1885: 759, 1886:  
1621, 1887 (bis 1. December) 1774 Wochen.

Die Dauer der einzelnen Streiks ist natürlich  
ungemein verschieden; dieselbe wechselt zwischen  
wenigen Tagen und 57 Wochen (die Schneider in  
Aberdeen!). Fast ebenso lange dauerten übrigens  
mehrere andere Arbeitseinstellungen, so diejenige  
der Tischler und Zimmerleute in Manchester im  
Jahre 1877: 52 Wochen; diejenige der Glas-  
arbeiter in Alsea im Jahre 1878: 56 Wochen,  
diejenige der Schneider in Blanford im Jahre  
1875: 47 Wochen, der Zimmerleute und Tischler  
in Danfermine 40 Wochen u. s. w.

Die Folgen der Streiks sind keineswegs in allen  
Fällen klar gestellt. In vielen schrieben sich die  
Arbeitgeber und Arbeiter gleichzeitig den Sieg zu.  
Von dem dem Verfasser genau bekannt gewordenen  
Fällen fiegten bei 189 Arbeitseinstellungen die  
Arbeitgeber, bei 71 die Arbeiter. Bemerkenswerth  
ist, daß die Zahl der schiedsrichterlich beigelegten  
Arbeitseinstellungen gegen Ende des letzten Jahr-  
zehnts augenscheinlich im Wachsen war.

Die Verluste, welche den Arbeitgebern aus den  
Streiks erwachsen, sind auch nicht annähernd zu  
berechnen, die Verluste der Arbeiter gehen ins Un-  
geheuer. Bei 110 Arbeitseinstellungen, für welche  
der Verfasser die Daten sammelte, belaufen sich  
die Verluste für die Arbeiter nach seiner Be-  
rechnung auf 1,468,950 Pfd. In dem Totalver-  
lust dieser 110 Arbeitseinstellungen sind nicht in-  
begriffen die Opfer, welche mehrere andere be-  
deutende Streiks für die Arbeiter verursachten, so  
derjenige der Londoner Maschinenbauer im Jahre  
1879, welcher gegen 29,000 Pfd., der Kohlen-  
arbeiter von Longton im Jahre 1878, welcher  
30,000 Pfd., der Bergarbeiter in Durham im  
Jahre 1879, welcher 240,000 Pfd., der Schiffs-  
bauer am Clyde im Jahre 1877, welcher 300,000  
Pfd. gekostet haben soll!

## Britische Seelforge zur See.

Wir entnehmen dem Berichte der Londoner  
„Times“ vom 30. April über die 24. Jahresver-  
sammlung der englischen Missionsgesellschaft  
für Seelen folgende Daten von allgemeinerem  
Interesse. Die Gesellschaft, deren Präsident kein  
Seinerer, denn der Earl von Aberdeen ist, der  
auch jener Versammlung präsidirte, läßt sich das  
Seelenheil von einer Viertelmillion Briten an-  
gelegen sein, welche als Seelen meist fern von der  
Heimath und dem festen Lande leben. Die Kriegs-  
marine hat nur zu einem Drittel ihres Bestandes  
Schiffsgeistliche. Die Gesellschaft für das Missions-  
werk unter Seelenten sorgt nun nach Kräften da-  
für, diese Lücke auszufüllen. Ihre Jahres-Ein-  
nahmen betragen letztes Jahr über 300,000 Mark  
(nämlich 15,237 Pfd.). Sie beschaffte 77 „Honorar-  
capläne“, 21 Missionsgeistliche, 36 Bibelvorleser

und 7 Gehülfen aus dem Laienstande. Dieses  
geistliche und halbgeistliche Personal wirkt meist  
zur See, und zwar in 43 Seeböden theils auf  
Nachten, welche die Missionsflotte führen, theils  
auf Posten in den Häfen, in Kirchen am Lande  
und in „Kirchenschiffen“ auf Flüssen und in Docks,  
endlich auch in Missionslokalen an der Küste.

Im letzten Jahre ging die Gesellschaft daran,  
sich der 10,000 Seelen zu annähern, welche jah-  
aus jahrein aus etwa 2000 fahrenden Ausflucht  
suchen in dem Fahrwasser und Hafen Portugals.  
Man stellte einen Caplan an und mietete dort  
eine Dampfboot und zehn Segelschiffe für Mis-  
sionszwecke. — Unterstützt wurden ferner die Kirche  
für Seelen in Swaneia und eine ganz neue  
Seemannskirche in Bristol, zu deren Bau ein ein-  
ziger dortiger patriotischer Kaufmann, Namens  
W. R. Ravington, 90,000 Mark beisteuerte  
(4500 Pfd.). — Von der Handelsmarine nahm  
man 120 Bedienstete an, um den Caplänen beim  
Gottesdienste als Gehülfen zur Hand zu geben.

Die Anstrengungen der Gesellschaft haben schöne  
Erfolge zu Stande gebracht. Die reichen, von  
Seelenten für die Opferschiffe in Cardiff, auf dem  
Tyne, in Swaneia, Penarth erlegten Spenden  
zeugen davon. Dem Missionsvereine traten  
letztes Jahr 4400 Seelen bei. Man denkt auch,  
sich der Seelforge auf Fischerbooten und auf Aus-  
wandererschiffen und für Segelschiffe anzu-  
nehmen und die sittlichen Zustände auf den Canal-  
booten scharfer ins Auge zu fassen. Man spricht  
in letzterer Beziehung von dem ärgerlichen Leben,  
das die „Wasser-Zigeuner“ (Water Gipsies) führen.

## Zum Doctorschwindel in Amerika.

Die verächtlichen Schwindel-Anstalten in Philadel-  
phia, welche Doctor-Diplome sogar an Abwesende  
vertheilen, die niemals habet haben, „arbeiten“ noch  
immer fort trotz aller „Gegenmaßregeln“ dortiger  
Behörden. Eine Menge solcher Diplome wird fort-  
während nach Europa verkauft und dortige Quack-  
salber suchen dann mit Hülfe derselben die ärztliche  
Praxis zu betreiben.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Berlin,  
Herr Witte, stellt in einem Berichte diesen nieder-  
trächtigen Handel als eine schwere Schande für Amerika  
hin. Er schreibt: „Der Unfug ist so arg, daß er jetzt  
auf der deutschen Bühne und im deutschen Roman  
gezeigt wird. In einem in Berlin mit großem Er-  
folge gegebenen Theaterstücke thut eine Person des  
Stücks, welche einer andern Person derselben, die den  
Doctorstitel führt, Eins anhängen will, die Reue, daß  
der „Doctor“ seinen „Doctor“-Grad einfach in  
Amerika gekauft habe. In einem kürzlich erschienenen  
Roman eines beliebten deutschen Schriftstellers begiebt  
sich der Held der Erzählung, nachdem er der Justiz  
in Deutschland entflohen ist, nach Amerika, und nach  
den letzten Nachrichten von dort hatte er eine recht  
einträgliche ärztliche Praxis auf Grund eines von  
ihm erkauften falschen Doctor-Diploms.“

Herr Witte führt verschiedene direct zu seiner  
Kenntnis gelangte Fälle von derartigen in Deutsch-  
land selbst thätigen amerikanischen Doctor-Diplomen  
an und hebt besonders hervor, daß die Gehälter eines  
dieser falschen Diplome die Bescheinigung eines Phi-  
ladelphischer Notars Namens Greger, früheren Vor-  
standes eines Lehrers-Seminars, trägt, welcher  
bezeugt, daß „The American University of Philadel-  
phia“ eine geachtete medicinische Schule sei.

Der Vorsteher des Erziehungs-Bureau in Washing-  
ton, Herr Eaton, hat soeben ein Schreiben an den  
Philadelphischer Bürgermeister Stokely gerichtet, worin  
er diesen ebenfalls darauf aufmerksam macht, daß  
Philadelphischer Schwindel-Doctor-Fabriken noch immer  
ihre Unwesen treiben, und worin er eine Unter-  
suchung gegen folgende „Anstalten“ verlangt:  
„The American University of Philadelphia“ und  
„Eclectic Medical College of Pennsylvania“,  
Nr. 614 Pinestr., John Buchanan, Medicin Doctor,  
Präsident der Anstalt.“ Ferner: „The Philadelphia

University of Medicine and Surgery, Nr. 203 N.  
10 Str., J. B. Miller, Medicin Doctor, Decan.“  
Ferner: „The Pennsylvania Medical University or  
College, Brownstr., 12 Str.“

Bürgermeister Stokely und der Polizeichef in Phila-  
delphia haben versprochen, Alles, was in ihrer Macht  
steht, zur Unterdrückung des Schwindels zu thun.  
Aber diese Redensart hört man schon seit zwölf  
Jahren, und doch dauert der Schwindel fort. Ist  
er unter dem einen Namen unterdrückt, so fängt er  
unter einem andern Namen von vorne an. Und  
die Namen der alten Hauptquartiere, besonders des  
„Medicin Doctor“ und „Präsidenten“ Buchanan,  
kehren immer wieder. Einem derartigen Schurken,  
der von Hause aus Methodistenprediger war, aber  
gleichwohl den „Decan“ einer „medicinalen Facultät“  
in Philadelphia spielte, und an Leute, die auch nicht  
eine Stunde in ihrem Leben Heilande thut haben,  
Doctor-Diplome verkaufte, hat kürzlich die Conferenz  
der Methodisten den Kaufpaß gegeben. Aber nur um  
so eifriger wird er sich wohl seither auf den medici-  
nischen Schwindel verlegt haben.

Es ist schon schlimm genug, daß es in Amerika  
neben ausgezeichneten medicinischen Lehranstalten so  
manche andere geistliche Anstalten giebt, deren Schüler  
nach dem allerberühmtesten Unterricht mit geist-  
lichen Doctor-Diplomen als „Ärzte“ auf die Mensch-  
heit losgelassen werden. Aber geradezu eine nationale  
Schmach sind die oben beschriebenen Philadelphier  
Schwindel-Fabriken von Doctoren „in absentia“. Man  
kann es Büchsenhändlern und Romanschreibern in  
Deutschland nicht verzeihen, wenn sie diese Schmach  
Amerika ganz gehörig eintränken. Leider aber sind  
solche Schwindelereien auch in „gefeindeten Preisen“  
für diejenigen Schriftsteller in Deutschland, deren  
Lebensaufgabe es ist, Amerika schlecht zu machen.  
Sie stellen diesen Doctorschwindel, der doch immerhin  
eine Ausnahme ist, als die amerikanische Regel dar,  
und stellen den gesammten Stand der amerikanischen  
Ärzte, unter denen es so viele tüchtige Männer giebt,  
als eine Bande der vernünftigen Quacksalber hin,  
die sich ihr Doctor-Diplom „in absentia“ gekauft  
haben. (3. St. 3.)

## Musik.

### Dudley Bud.

Bekanntlich hatte das Comité des Rai-Musik-  
festes in Cincinnati für die beste Composition  
eines Amerikaners einen Preis von 1000 Dollars  
(etwa 4500 Mark) ausgeschrieben. Als Sieger  
ging unter den vielen Bewerbern Dudley Bud,  
der seine musikalische Ausbildung am Königl. Con-  
servatorium zu Leipzig erhielt, hervor. Er  
hat eine symphonische Cantate „The Golden Legend“  
componirt. Der Preisgekrönte ist seit Jahren  
einer der populärsten Componisten von Kirchen-  
musik, allerdings nur leichteren Genres, des Landes  
und es vergeht wohl kein Sonntag, an dem nicht  
eine seiner Compositionen in den Kirchen der Ver-  
einigten Staaten (dem Gottesdienste) verkerrlicht.  
Indem wir leider hier der Raum nicht gestattet,  
auf diesen Componisten näher einzugehen, will ich  
nur noch in Kürze einiges Biographische über ihn  
wiedergeben und seine Beziehungen zu Leipzig  
beleuchten. Dudley Bud wurde 1839 in Hartford,  
Connecticut, geboren, ist also jetzt 41 Jahre alt.  
Seine musikalische Ausbildung erhielt er in Europa;  
denn schon im Jahre 1858 ging er an das Con-  
servatorium zu Leipzig, wo er den ersten  
Unterricht unter Hauptmann und Richter in  
der Theorie und Composition und dem berühmten  
Orchester-Dirigenten Julius Rietz in der Or-  
chestration genoss. Bei Moscheles nahm er  
Clavierunterricht und lernte bei dem berühmten  
Organisten Schneider (in der musikalischen Welt  
als „der alte Schneider“ bekannt und hoch geacht) das  
Orgelspiel. Als Rietz nach Dresden übersiedelte,  
folgte er diesem und setzte dort seine Studien fort.  
Seine drei Studienjahre in Leipzig fielen in eine



Zeit, in der eine große Anzahl sehr hochgeachteter Musiker ausgebildet wurde, durch deren Umlaufung er so manche künstlerische Anregung empfing. Nach Beendigung seiner Studien ging er auf ein Jahr nach Paris und dann nach Amerika zurück, wo er in Hartford, Chicago und Boston und schließlich in New-York thätig war. Jetzt wohnt Dudley Bud in Brooklyn als Organist der Trinity Church und ist als solcher hochgeschätzt. Der Dichtung „The Golden Legend“ liegt eine deutsche Sage zu Grunde, die bereits die alten Minnesänger, wie z. B. Hartmann von der Aue und Walther von der Vogelweide, besungen haben. Sie enthält in ihren Grundzügen die Haupt-Idee. Ein Weiteres darüber mitzuteilen, würde, wie gesagt, hier wegen der Raumverhältnisse unthunlich sein.

### Schöffengericht.

\* Leipzig, 4. Mai. In den Nummern 5 und 11 (8. und 15. Jan. 1880) der früher hier unter dem Titel „Leipziger Volkszeitung“ erschienenen periodischen Druckschrift war die von dem Herausgeber des Leipziger Tageblattes getroffene Einrichtung eines zweimaligen täglichen Erscheinens dieses Blattes, sowie die bald darauf erfolgte Wiederherstellung des früheren Zustandes zum Gegenstand einer höchst unliebsamen und beleidigenden Besprechung gemacht worden.

Der Besitzer und Herausgeber des Leipziger Tageblattes, Herr B. Polz, beschloß deshalb, gegen den verantwortlichen Redacteur der „Leipziger Volkszeitung“, Herrn Johannes Paulus, Klage zu erheben. Die vom Gesetze vorgeschriebene Verhandlung vor dem Friedensrichter blieb ohne Ergebnis, zumal da Herr Paulus sich beharrlich weigerte, den Verfasser der betreffenden Notizen zu nennen, und es kam somit die Angelegenheit zur gerichtlichen Verhandlung, welche heute Vormittag stattfand.

Im Laufe der Verhandlung gelang der Angeklagte zu, die incriminirten Artikel selbst verfasst und zum Druck befördert zu haben, machte aber zu seiner Entschuldigung geltend, es sei seiner Ansicht nach wahr, daß die Abend-Nummer des Leipziger Tageblattes wegen geschäftlicher Winter-Einnahmen eingezogen worden sei; indeß es sei nicht seine Absicht gewesen, Herrn Polz zu beleidigen, und der ganze Artikel sei nur in „jocoser“ Form abgefaßt worden. Uebrigens habe er im Allgemeinen den Inhalt des Leipziger Tageblattes für gemeinwohlgefährlich und erachte es darum für seine Pflicht, als Publicist dagegen anzukämpfen.

Der Vertreter des Privatanklägers, Herr Rechtsanwalt Proda, beantragte hierauf die angemessene Bestrafung des Privatanklägers wegen zweier realconcurrirender Beleidigungen, bestritt entschieden, daß bei der Erneuerung und späteren Beschränkung der nur unbedeutenden räumlichen Ausdehnung des Leipziger Tageblattes lediglich geschäftliche Rücksichten maßgebend gewesen seien, und wies das Vorhandensein des objectiven und subjectiven Thatbestandes der Beleidigung nach.

Als hierauf der Angeklagte replicirte, gab er zu, daß die von ihm gethane incriminirte Äußerung in Bezug auf Herrn Polz eine Tathatsache sei, die er sehr bereue. Er achte Herrn Polz sehr hoch und sei bei Abfassung der Artikel weit entfernt davon gewesen, wie er Dies auch jetzt noch sei, Herrn Polz irgend wie unlautere Motive in seinen geschäftlichen Maßnahmen unterzulegen zu wollen. Er habe sich schon früher vor dem Friedensrichter erboten, Herrn Polz in jeder Weise eine Ehrenerklärung dahin zu geben, daß es ihm leid thue, sich in Beziehung auf ihn so geäußert zu haben, Herr Polz aber habe damals jeden Ausgleich abgelehnt.

Auf Verlangen des Herrn Vorsitzenden, Amtsrathes Wolff, an den Herrn Vertreter des Privatanklägers, welche Stellung er zu der eben gethaten Erklärung einnehmen würde, erklärte Herr Rechtsanwalt Proda, diese in öffentlicher Sitzung gethane deprecirnde Ehrenerklärung sei in so befriedigender Weise zu Gunsten des Herrn Polz ausgefallen, daß es ihm angezeigt erscheine, auch von Seiten des Privatanklägers Klage gegen den Privatankläger zu üben; er werde deshalb, und dafern der Privatankläger die sämtlichen Kosten übernehme, mit Rücksicht auf die abgegebene Ehrenerklärung den Strafantrag zurücknehmen.

Herr Paulus erklärte sich zur Erfüllung der gestellten Bedingungen bereit und das Gericht verurtheilte darauf die Einstellung des Verfahrens.

### Königliches Landgericht.

I. Als der bereits wiederholt criminal bestrafte, 24 Jahre alte Hausdiener Paul August Kieger aus Riemersbade seine ihm zuletzt auferlegte Strafe in der hiesigen Gefangenen-Anstalt verbüßte, hatte er einen gewissen H. kennen gelernt, sich über dessen Familien-Verhältnisse genau unterrichtet und dabei unter Anderem erfahren, daß H. bei seinen Angehörigen eine Quacksalber und eine Uhr zurückgelassen habe. Der schlaue Bursche mißbrauchte nun das in ihm gesetzte Vertrauen auf schändliche Weise. Er als H. aus der Anstalt entlassen, legte er einen Brief an seine Angehörigen auf, in welchem die Anweisung enthalten war, dem Ueberbringer des Schreibens, angeblich einem Anstalts-Aufseher, seine Taschenuhr und 12 M. 50 S. baar auszubändigen. Die Adressaten hielten das Schreiben für echt und gaben das Gewünschte her. Ein zweiter Versuch zur abermaligen rechtswidrigen Erlangung von 5 M. schlug jedoch fehl, da die Adressaten diesmal Mißtrauen hegten und den mit der Ueberbringung des Briefes betrauten Knaben mit leeren Händen davongehen ließen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu Gefängnisstrafe in der Dauer von einem Jahr vier Monaten, unter Anrechnung eines Monats der Untersuchungshaft.

II. Der 36 Jahre alte Köhler Ernst Adolf Elbricht aus Grunpa hatte sich unglücklicher Handlungen mit einem noch nicht 14 Jahre alten Mädchen schuldig gemacht und zog sich dadurch eine anderthalb-

jährige Zuchthausstrafe und zwei Jahre Verlust der Ehrenrechte zu.

III. Friedrich Ernst Herfurth aus Großbardau, bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft, hatte sich am Abend des 10. März in das Müller'sche Gut in Weiersdorf eingeschlichen, um nach eingetretener Nachtstube sich in den Besitz einiger Gänse zu setzen. Zu seinem Leidwesen ließen aber die geduldeten Stallbewohner sich die Raubnahme nicht so ruhig gefallen, und die Ehefrau des Besitzers wurde das Vorhaben des Diebes noch so rechtzeitig inne, daß letzterer ergriffen und vor den Gemeinde-Vorstand geführt werden konnte. Er erhielt für den verurtheilten Raubzug ein Jahr Zuchthaus nebst Ehrenverlust zuerkannt.

IV. Der 31 Jahre alte Kürschnermeister Friedrich Paul Scholz aus Biffa hatte seinem Vohnherren, einem Kürschnermeister in Rötha, eine Anzahl Felle entwendet und wurde dafür zu sieben Monaten Gefängnis verurtheilt, von denen ein Monat als durch die Haft verbüßt erachtet wurde. Die verw. Johanne Rosine Seigert aus Rötha, welche am den 1. B. nicht zu ermitteln gewesenem Aufenthalt des Angeklagten gewußt, indeß unrichtige Angaben darüber gemacht hatte und deshalb mit in die Untersuchung verwickelt worden war, wurde klagefrei gesprochen.

V. Dem 30 Jahre alten und schon wiederholt bestrafte Handarbeiter Karl Ernst Thomas aus Kamenz lag die Entwendung einer Kiste aus einem Hofe der Grimmaischen Straße zur Last. Der Richter sprach laute auf drei Monate Gefängnis.

VI. Die Handarbeiterin Friedrich August Schulze aus Pölsch, bereits wiederholt bestraft, und Karl August Bräthe aus Trebsen hatten am 8. Januar gemeinschaftlich eine Kassenkiste entwendet und Schulze den Verkauf bewerkstelligt. Dem erkannten Angeklagten fiel außerdem noch die Entwendung einer Partie Steinbohlen aus den Vorräthen seines Arbeitgebers zur Last und er wurde deshalb zu einem Jahre Gefängnis und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust, Bräthe dagegen zu fünf Monaten Gefängnis und einem Jahre Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Der Gerichtshof war aus den Herren Landgerichtsräthen Jähns (Vorsitzender), Sachse, Obenaus, Kießner Grob und Hülshof Prof. Dr. Binding zusammengesetzt, die königl. Staatsanwaltschaft durch die Herren Oberstaatsanwalt Hoffmann, Staatsanwalt Schwabe und Meißner Beckow vertreten; die Vertbeidigung für Kieger führte Herr Rechtsanwalt Dierl, für die Seigert Herr Rechtsanwalt, Dr.

### Nachtrag.

\* Leipzig, 4. Mai. Eine Original-Correspondenz der Berliner „Post“ meldet aus London, 30. April, folgendes: Die deutschen Socialdemokraten, welche in England einen Zustuhlsort gesucht und gefunden haben, sangen an sich untereinander zu zanken. Zwischen den drei Sectionen, in die sie sich in London getheilt haben, ist es zu einem ernstlichen Bruche gekommen, und haben sich die erste und dritte gegen die zweite verbunden. Die Hauptveranlassung zum Streit gab das Parteiblatt „Die Freiheit.“ Seit einiger Zeit war Geld nöthig, sollte das fernere Erscheinen des Blattes nicht in Frage gestellt werden, die verfügbaren Mittel waren gering und eine Gabe der französischen Communards verbrannt. Nur wenig Unterstützung kam in letzter Zeit aus Amerika und noch weniger aus Deutschland. Herr Wolf, bekanntlich der Chef-Redacteur der „Freiheit“ und der angesehenste Führer der deutschen Socialdemokraten in London, ist unterstützt von der ersten und dritten Section, für das fernere Erscheinen des Blattes, möge es kosten was es wolle, während die Mitglieder der zweiten Section dagegen sind und sich weigern, weitere Mittel herzugeben. Das Eingeben der „Freiheit“ würde unzweifelhaft ein furchtbarer Schlag für die Socialdemokraten sein, da dasselbe deutlich zeigen würde, daß ihre ganze Organisation keine Stärke ist und auch die ihnen zu Gebote stehenden Mittel nicht so unerschöpflich sind, wie die Führer es in ihren Reden immer behauptet haben. Jedemfalls sind der augenblickliche Geist und die momentane Schwermüdigkeit, die denselben veranlaßt, an sich schon ein Zeichen von Schwäche, welches man nicht übersehen darf.

\* Leipzig, 3. Mai. Im neuesten (9.) Verzeichniß der beim deutschen Reichstage eingegangenen Petitionen sind folgende Petenten aus dem Königreiche Sachsen aufgeführt: die Handelskammer zu Leipzig und der Zweigverein Leipzig für Handelsgeschichte und Förderung deutscher Interessen im Auslande bitten um Annahme des Gesetzentwurfs, betreffend die Unterstützung der deutschen Seebau-Gesellschaft; die Handels- und Gewerbe-Kammer in Plauen reicht eine Eingabe ein, betreffend die Declarations- und Versicherungs-freiheit für die mit der Post zu versendenden Werthbriefe und Werthpapiere-Sendungen im internationalen Verkehr, Robert Schuster, Blindwarenfabrikant in Oßersb., richtet an den Reichstag eine Petition, das Verbot der Verarbeitungen weichen Phosphors zu Zündhölzern betreffend; die Tapezierer-Innung in Chemnitz, die Gewerbevereine in Königsberg, Löbau, Rammz, Jitzau, Mügeln, Weisenberg, Müschen und Wittweida begehren die Abänderung der Gewerbeordnung, Einführung von Innungen, Gesellen- und Meisterprüfungen u.; der Diöcesaner Verein zum Schutze der Thiere reicht eine Aufschlüsselung ein an die Petition des dortigen zoologischen Vereins um Abänderung der Gesetzeverlage, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Biessuchen.

\* Leipzig, 4. Mai. Auf der Dresdener Bahn traf heute Vormittag 10 Uhr 44 Min. der Kriegsmilitär Generalleutnant v. Fabrice von Dresden hier ein und reiste Nachmittag 3 Uhr 5 Min. wieder dahin zurück.

\* Leipzig, 4. Mai. Die von einem bekannten Dresdener Blatte gebrachte und aus demselben auch in ein hiesiges Blatt übergegangene Mittheilung, daß sich mehrere Leipziger Stadträte um die erledigte Dresdener Bürgermeistersstelle beworben hätten, entbehrt, wie wir auf Grund genauer Information mittheilen können, aller und jeder Begründung.

\* Leipzig, 4. Mai. Rath und Stadtverordnete hier hatten bekanntlich bei Gelegenheit des Dienstjubiläum des Ehrenbürgers unserer Stadt, Generalleutnants Grafen v. Moltke, beschlossen, denselben als Zeichen dankbarer Verehrung eine plastische Darstellung des in der Herstellung begriffenen Leipziger Siegesdenkmals im Kleinen zu widmen. Man entschied sich dafür, das Miniaturdenkmal aus kostbarem Serpentinstein anfertigen zu lassen, und dem Grafen Moltke wurde einweilen bis zur Fertigstellung des Originals ein Modell überreicht. Wie wir vernahmen, hat die technische Ausführung des ersten eine Verzögerung in Folge des Umstandes erfahren, daß der ursprünglich in Aussicht genommene gelbe Serpentinstein, welcher an sich der kostbarste ist, eine wenig glünstige Wirkung in der Verwendung zu solchem Zwecke hat erzielen lassen, und daß nunmehr das kleine Kunstwerk aus grünfarbigem Serpentinstein in Hölzlein gearbeitet wird.

\* Leipzig, 4. Mai. Seit dem 1. d. Mts. werden auf einer Reihe größerer Stationen des Verghs-Wärfischen Eisenbahnnetzes Retourbilletts nach den belgischen Stationen Berviers, Lüttich und Brüssel ausgegeben, welche nach Berviers eine viertägige, nach Lüttich eine fünf-tägige und nach Brüssel eine sechstägige Gültigkeit haben. Die Billets können zu allen Zügen mit entsprechender Wagenklasse benutzt werden, vor Antritt der Rückfahrt ist indeß nochmalige Abstempelung nöthig. Die Preise sind sehr ermäßig, so daß z. B. das Retourbillet Lüttich-Brüssel für die zweite Classe nur 45.50 Mark kostet, was einer Ermäßigung von 30 Prozent gleichkommt. Derartige Retourbilletts bestehen für verschiedene Routen, leider sind dieselben aber zu wenig bekannt.

\* Leipzig, 4. Mai. Der hiesigen Rathswache wird telegraphisch gemeldet: Greiz, 4. Mai, 9 Uhr 55 Min. Vorm.: Heutigen Wasserstand bezeichnen wir am Eisbergel als Null-Wasserstand. Der Gemeindevorstand.

Der Andrang zu der heute Abend stattfindenden großen Musikaufführung im „Neuen Theater“ ist ein so toller, wie er bisher noch nicht vorgekommen ist. Das Haus war bereits gestern Mittag in sämtlichen Logen und Sperrreihen völlig ausverkauft. Infolge dessen findet die heutige Generalprobe, deren Beginn auf 10 Uhr festgesetzt ist, gegen ein Entrittsgeld von 2 Mark statt. Die Caffe wird um 9½ Uhr geöffnet. Das Entrittsgeld der Generalprobe liegt selbstverständlich den nichtpensionberechtigten Mitgliedern des Theater-Orchesters zu.

Mit heutigem Tage scheidet die in der Theater-Canditorie auftretende Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft Pöping, um sich nach ihrer schönen Heimath zu begeben. Diefelbe besucht den hiesigen Theat. Salon nahezu 30 Jahre mit stets gutem Erfolg, doch sind dieses Jahr auch Veränderungen insofern eingetreten, als Vater Pöping vor einigen Monaten die Heimreise antreten mußte, um Verhältnisse halber den ihm gehörigen Gasthof zur Stadt Innsbruck in Salzburg selbst zu bewirtschaften, während der Sohn in Eilditrol seiner Pflicht als Soldat genügt. Vielleicht erlauben die Verhältnisse, daß die ganze Familie zum Herbst wieder hier sich einfindet. Jedemfalls würde sich aber Vater Pöping recht freuen, wenn ihn in den Sommermonaten nach Salzburg kommende Leipziger anschauen wollten.

In dem Schaufenster der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn Em. Stoll am Neumarkt ist gegenwärtig ein aus dem Atelier des Photographen Herrn Heffert hervorgegangenes, trefflich ausgeführtes Tableau auf einige Tage ausgestellt, welches das Musikcorps des 107. Infanterie-Regiments veranschaulicht und infolge der getreuen Darstellung der Mitglieder dieses Corps allseitige Beachtung findet.

Einen überraschend schönen Anblick bietet das Blumengebäude der Firma Hermann Althaus an der Schillerstraße dar. Die schon vor einiger Zeit in Aussicht genommene Special-Ausstellung von Azaleen (aus der Gärtnerei des Herrn Nabel-Connemwig) ist heute vollendet worden und erfreut durch die wahrhaft prachtvollen und lippigen Exemplare und den Farbenreichtum das Auge jedes Vorübergehenden. Gleichzeitig ist eine Aenderungs des Gebäudes insofern vorgenommen worden, als die eine Hälfte desselben, welche während der bevorstehenden Vorstellungen im Carola-Theater als Billet-Verkaufsstelle dienen soll, ausschließlich mit immergrünen, gleichfalls trefflich cultivirten Pflanzen ausgestattet worden ist.

\* Leipzig, 4. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages kamen mittelst der Bahnhöfe Bahn wiederum eine größere Anzahl böhmischer Auswanderer, 110 Personen, hier an, welche auf der Magdeburger Bahn weiter nach Bremen befördert wurden. — Ein in Reudnitz in Dienst stehender Knecht, Namens Fischer aus Wernsdorf, verunglückte gestern Abend in der Bahnhofstraße dadurch, daß er von einem mit Rühölzern hochbeladenen Wagen, auf dem er oben Platz genommen hatte, in Folge einer plötzlichen Schwankung herabstürzte und mit dem Kopf auf das Straßenpflaster aufschlug. Er erlitt dabei so erhebliche Kopfverletzungen, daß sich seine Unterbringung in das Krankenhaus notwendig machte.

Ein hiesiger 21 Jahre alter Handlungscommiss schloß sich heute Nachmittag in einem Paderaum der Geschäftslocalitäten seiner Principalsität in der Reichstraße vermittelst eines Revolvers 2 Kugeln in die linke Brust. Man fand den Unglücklichen, welcher zeitweilig an Geisteschwäche gelitten haben soll, daselbst noch lebend vor und brachte ihn ebenfalls nach dem Krankenhaus.

\* Mügeln, 2. Mai. In den letzten Tagen hatte sich hier und in der Umgegend ein toller Hund herumgetrieben, welcher nicht allein andere Hunde, sondern auch einige Kinder gebissen hatte. Im Rallwerke zu Pachtwitz wurde endlich das

Thier erschossen und die vorgenommene Section ergab das Vorhandensein der vollständigen Tollwuth. Die gebissenen Kinder sind sofort in ärztliche Behandlung genommen und die gebissenen Hunde insgesammt erschossen worden.

— Zur Warnung für Andere sei folgendes traurige Vorkommniß hier mitgeteilt. In einer mit Kindern reich gesegneten Familie zu Plauen i. B. nahm vor einigen Tagen das Ältste, im 14. Lebensjahre stehende Mädchen beim Warten ihres kleinsten Bruders eine mindestens 2 Zoll lange sogenannte Einbindenadel mit Spitze in den Mund und, ehe sie sich's versah, war sie verschluckt. Zum Leidwesen ihrer Eltern liegt in Folge dessen das Kind, eine vorzügliche Schülerin und gut befragt, heute noch, wenn auch nicht hoffnungslos, so doch bedenklich krank danieder. Die Nadel veranlaßt ihren Ort im Körper und ist bald hier, bald dort zu fühlen.

\* Dresden, 4. Mai. Unser Referat in Nr. 149 des Leipziger Tageblattes über die Erste Waffenvieh-Ausstellung in Dresden haben wir in so fern zu berichtigen, als für Schweine nicht 9 silberne und 17 bronzene, sondern nur 3 silberne und 7 bronzene Medaillen und für Schafe nicht 7 silberne und 6 bronzene, sondern 6 silberne und 16 bronzene Medaillen verliehen wurden. — Nachträglich sei noch folgendes erwähnt: Für Rälber, Kalben und Kühe erhielten, nächst den in Nr. 149 dieses Blattes aufgeführten, mit der silbernen und bronzenen Medaille, sowie Ehrenpreisen ausgezeichneten Ausstellern Geldpreise im Betrage von 100 bis 50 Mark zugesprochen: Gebr. Baumann in Weissen, Aug. Brunde in Braunschw., Kerte auf Antonsdorf, Odet und Kindner in Dresden, Grundmann in Mügeln bei Dschag, Gust. Müller in Dresden, Kalle in Weig bei Schönefeld, Brause auf Wellerdorf in Schleien, Gehler in Schmiedberg bei Dippoldiswalde und Lübben in Sarmwürden. Für Ochsen und Bullen erhielten Geldpreise im Betrage von 200 bis 50 Mark: Gebr. Bifchoff in Dresden, Barchewitz auf Pölkau in Schleien, Gebr. Baumann in Weissen, Brause auf Wellerdorf in Schleien, Preßben- und Kornspiritus-Fabrik (vorm. Bramsch) in Dresden, Koberg auf Alschau bei Dschau, Grundmann in Mügeln bei Dschag, Odet & Kindner in Dresden, Wilhelm in Reginn, Forster in Langenolmsdorf bei Stolpen, Semmig auf Oberunersdorf bei Klingenberg, Bonig auf Neuforge bei Wittweida, Siebert & Stephan in Wahlstadt bei Reginn, Wöhmer in Klein-Rademitz bei Löbau, Aug. Schwenk in Stargard in Pommern. Für Schweine wurden verliehen: die silberne Medaille an Koberg auf Alschau bei Dschau (sowie 35 Mark baar), Franz Kask auf Wüderode in der Provinz Hannover, Oscar Schweinisch auf Kossel bei Großenhain und an P. Schneider auf Gröppendorf bei Mügeln-Dschag; die bronzene Medaille an A. Steiger auf Sahls b. Köhren (sowie 40 Mark baar), Hugo Rothke in Stötteritz b. Leipzig, Heint. Müller in Sachsendorf b. Dornreichenbach, Wolde auf Klingenberg i. S. (sowie 75 Mark baar), Franz Kask auf Wüderode, Winkler auf Scaffa b. Großenhain und P. Schneider auf Gröppendorf; diverse Geldpreise an Kask auf Wüderode, Aug. Dierke in Großenhain, Wilhelm in Reginn, Lust in Dresden, Rothke in Stötteritz b. Leipzig, Traug. Kunge in Hohenstein bei Ernstthal und Hamke in Lommahay; endlich der Ehrenpreis des Elbthal-Vereins, bestehend in 50 Mark, sowie außerdem noch ein Geldpreis von 50 Mark an Gebr. Baumann in Weissen. Für ausgestellte Schafe wurden ausgezeichnet: mit der silbernen Medaille: Kasper auf Dausitz bei Grimma (2 Mal), Sattig auf Wüderode bei Kloppechen (2 Mal), Kask auf Wüderode, Lübben in Sarmwürden (2 Mal); mit der bronzenen Medaille: Koberg auf Alschau, Graf von Schwidelt auf Pöggendorf (Hannover), Sonntag zu Deutschendorf, Koberg auf Standerberrschast Reiderdorf bei Jitzau, Kask auf Wüderode (2 Mal); mit Geldpreisen von 100 bis 25 Mark: Sattig auf Wüderode (2 Mal), Gebr. Baumann in Weissen (2 Mal), Winkler auf Scaffa, Odet & Kindner in Dresden (2 Mal), Kasper auf Dausitz (2 Mal), Kask auf Wüderode, Lübben in Sarmwürden (2 Mal), Lust in Waltersdorf bei Sprottau, C. Schneider in Dresden.

### Vermischtes.

\* Eisenach, 3. Mai. Zur Jubelfeier unserer Forstakademie tragen wir noch nach, daß außer den Beglückwünschungen bei dem Director und Repräsentanten der Anstalt, Oberlandforstmeister Dr. Grede, seitens der städtischen Behörden auch die großherzogl. Staatsregierung durch den Geh. Staatsrath Bergfeld nach besonders vertreten war. Von auswärtigen Regierungen erschienen zur Beglückwünschung als Regierungs-Commissare: von Preußen Landforstmeister Baumbach aus Berlin, von Coburg-Gotha Oberforstath Kausch aus Gotha, von Schwarzburg-Rudolstadt Forstmeister von Kettelhody aus Rudolstadt, von Schwarzburg-Sondershausen Hofjägermeister von Wolfersdorff aus Sondershausen, von Meiningen Forstath Zeiske aus Meiningen und von Anhalt-Oberforstmeister Freiherr von Köling aus Dessau. Seitens der Forst-Akademie Neustadt-Eberswalde war der Forstmeister Runnebaum abgeordnet. Außerdem gingen eine Anzahl schriftlicher Glückwünsche ein, so von den Forst-Akademien Tharandt, Gießen und Wünnen. Persönliche Auszeichnungen wurden zu Theil dem Oberlandforstmeister Dr. Grede und dem Hofrath Dr. Seml. Ersterer erhielt den tgl. preuß. Rothen Adlerorden II. Classe und den anhaltinischen Comthur zum Orden Albrecht des Bären, letzterer hingegen den preuß. Kronenorden III. Classe und den anhaltinischen Ritterorden Albrecht des Bären. So hat denn



diese Jubelfeier eine weit größere und umfassendere Bedeutung gewonnen, als man vorher seitens der Anstalt selbst und Derer, welche eine Feier des Tages in Aussicht genommen, erwartete oder vorbereitete und war deshalb auch das heute Nachmittag abgehaltene Festmahl ein sehr belebtes und befriedigendes.

— In Braunschweig starb am 3. d. M. der langjährige Präsident des braunschweigischen Landtages Oberbürgermeister Caspari.

### Landwirthschaftliches.

Statistisches über die Hühnerzucht in Frankreich. Es wird noch oft die Meinung ausgesprochen, dass die Hühnerzucht nur unter ganz besonderen Umständen für den Landwirth rentabel sei. Wohl dürfen in Hinsicht hierauf die vor Kurzem durch den französischen landwirthschaftlichen Verein gemachten statistischen Erhebungen berichtigt werden. — Frankreich züchtet jährlich gegen 40 Millionen Hühner, deren durchschnittlicher Werth 250 Frck. und zusammen 100 Millionen Frck. beträgt. Von diesen 40 Millionen werden der fünfte Theil im Werth von 20 Millionen Frck. und gegen 5 Millionen Kapazitäten zu kulinarischen Zwecken verkauft. Diese 40 Millionen brüten ferner mindestens 160 Millionen Küken aus, von denen 10 Millionen zur Aufzucht erhalten bleiben, während der Rest auf den Markt gebracht wird. Wenn man auch annimmt, daß der neunte Theil derselben Krankheiten erliegt, so verbleiben dennoch 80 Millionen, die pro Stück zu 150 Frck. geschätzt, wiederum 120 Millionen Frck. ergeben. Schließlich legt jede Henne jährlich mindestens 100 Eier, was zusammen gegen 4 Milliarden Eier ausmacht, deren Werth, zu 5 Centimes pro Stück gerechnet, die respectable Summe von 200 Millionen Frck. repräsentirt. So beträgt die jährliche Production der Hühner allein, ohne daß man andere Geflügelarten wie Truthühner, Gänse, Enten u. s. w. hinzurechnet, rund gegen 400 Millionen Frck. — In Paris allein werden jährlich 6 Millionen Hühner, Kapaunen, Bouteillards u. s. w. consumirt, die zusammen 20 Millionen Pfund Fleischabnahme und einen Werth von 12 Millionen Frck. darstellen.

### (Eingefandt.)

Wer sich jetzt an dem jungen Grün und der herrlichen Blütenpracht unserer Promenaden erfreut, wird es oft schon als einen störenden Uebelstand empfunden haben, daß dieselben fortwährend mit abgerissenen, von jedem Windstöße hin- und hergetriebenen Papierstücken aller Art bedeckt sind. Hierunter leiden auch die in unserem Leipzig — Gott sei Dank! — noch in manchen Straßen dem Auge von dem monotonen Einerlei hoher Häuserreihen Abwechslung bietenden und meist geschmackvoll mit nicht unbedeutenden Kosten unterhaltenen Vorgärten, insbesondere die an verkehrsreichen Straßen und Plätzen — beispielsweise am Dorotheenplatz.

Die hier befindliche Vitrinstraße wird tagtäglich mit neuen Placaten bedeckt, denen die alten immer wieder Platz machen müssen. Man macht es sich aber hierbei sehr bequem. Der betr. Ankäufer reißt die alten Plakate einfach herab und überläßt sie dem Spiele der Winde, und die Anwohner können nur fortwährend ihre Gärten und Eingänge von den hineingetriebenen größeren und kleineren Papierstücken säubern, eine wahre Sisyphusarbeit, denn kaum ist das lästige und oft sehr beschwerliche Kleeblatt gelassen, so liegen schon von Neuem die Plakate auf Straßen und Wegen.

Es ist wohl kein unbilliges Verlangen, wenn wir hierdurch öffentlich die Bitte aussprechen, die betr. Leute möchten behördlicherseits streng angewiesen werden, künftig auf Befestigung solcher Plakate bedacht zu sein. Die Sauberkeit unserer Stadt, ihrer Straßen, Plätze, Promenaden und Gärten würde damit ganz außerordentlich gewinnen und der Schönheitssinn ihrer Bewohner weniger verletzt werden.

### (Eingefandt.)

#### Das Denkmal von Breitenfeld.

Auf den Gelsen von Breitenfeld, dicht bei genanntem Ort, erhebt sich auf einfachem Ziegelfundament ein schlichter Denkstein — die Erinnerung an Breitenfelds Schlachtentag.

Von dieser Stelle aus überblickt man die ausgedehnte Ebene, auf welcher der gewaltige Schlachten- und Glaubensheld Gustav Adolf die kaiserlichen Schaaren nach mörderischen Kämpfen zu Boden warf.

Wir danken, nach Gott, dem großen König, einem rechten Hohenpriester des Herrn, die Rettung unserer theuren evangelischen Freiheit, für welche ein Jahr später sein Blut auf Lüdens Plätzen floß. Ein Gefühl stiller Demuth ergreift den Besucher, wenn er, im Ansehen des Denkmals am Fuße desselben stehend, sich sagen muß, wie wenig würdig das große Ereigniß, das hier sich vollzog, daselbst sich darstellt. Ganz gewöhnliche Krügelein haben die Flächen desselben entstellt, und man hat es dabei nicht bewenden lassen, auch den Tag der Schlacht (den 7. September 1631) hat man gefälscht und in den 17. verwandelt.

Einfacher Dieses glaubt im Sinne vieler zu handeln, wenn er den Wunsch ausdrückt, man möge das einsam stehende, so wenig geschützten und gepflegten Denkmal nicht vergessen, wenn man nicht einem neuen Denkmal, wofür Verfall ist und für welches er mit einem vorläufigen Beitrag von 30 Mark sich betheiligen würde, das Wort reden will.

### Briefkasten.

Herr H. M. Ihre Bemerkung bezüglich der Preise für Schweine und Schafe bei der Dresdner Waidweid-Ausstellung ist zutreffend. Der Artium entkand dadurch, daß man vor Feststellung des offiziellen Preisverzeichnisses unsern Dresdner Berichtskriter einige mit Preisen bedachte Collectionen als einzeln prämierte Nummern bezeichnet hatte. Die Redaction.

### Telegraphische Depeschen.

Kassel, 4. Mai. (Privattelegramm.) Reichsgerichtsrath Dr. Vöhr ist nunmehr national-liberalerseits definitiv zum Candidaten für die bevorstehende Reichstagswahl proclamirt worden.

Wien, 3. Mai. Der bisherige hiesige französische Botschafter, Teisserenc de Bort, welcher heute Nachmittag von der Kaiserin in Abschiedsaudienz empfangen wurde und morgen vom Kaiser empfangen werden wird, hat, der „Polit. Correspond.“ zufolge, das Großkreuz des St. Stephan-Ordens erhalten.

Ragusa, 3. Mai. Eine Abtheilung von 6000 Montenegrinern ist nach Podgorica abgegangen, um das Vordringen der bei Tuzi concentrirten Albanesen bei Podgorica zu verhindern.

Rom, 3. Mai. Der Ministerpräsident Cairoli hat an die Vertreter Italiens im Auslande ein Rundschreiben, betreffend die Auflösung der Deputirtenkammer und die Neuwahlen, gerichtet. In demselben wird hervorgehoben, daß das Ministerium sich den Wählern mit dem Programme außerbringender Reformen im Innern, welches zugleich Verhütung und Verhinderung nach außen hin zeige, vorstellen werde. Dieses Programm entspreche dem Wunsche der großen Mehrheit des Landes.

Rom, 3. Mai. Ein aus Crispi, Ricotera und Zanardelli bestehendes Comité hat, Namens der Deputirten der Linken, welche am 29. v. M. gegen das Ministerium stimmten, ein von 51 Deputirten unterzeichnetes Wahlmanifest erlassen, in welchem die Gründe für die Abstimmung vom 29. v. M. dargelegt und die Wähler aufgefordert werden, von den Candidaten der Linken ein klares, aufrichtiges Programm und eine entschiedene liberale Politik zu verlangen. In dem Wahlmanifest wird zugleich der Wunsch einer Veröhnung mit den Freunden der Linken, die für das Ministerium stimmten, ausgesprochen. Die neue conservative Partei beabsichtigt ebenfalls Wahlcandidaten aufzustellen.

Paris, 3. Mai. Deputirtenkammer. Beratung der Interpellation Vamp's (links Centrum) über die Decrete vom 29. März. Bei Begründung seiner Interpellation bezieht Vamp die Gültigkeit der alten Gesetze, die zu Gunsten der Decrete vom 29. März angeführt worden seien. — Der Justizminister Cazot wies die Gültigkeit dieser Gesetze nach, die keineswegs außer Kraft getreten seien. Diese Gesetze seien vielmehr stets in Anwendung gebracht worden, so oft man wollte, obwohl man sie zeitweilig aus Gleichgültigkeit oder strafbarer Condonaz ruhen ließ. Die Republik habe das Recht, sich zu vertheiligen; die Regierung werde daher die Gesetzgebung in Anwendung bringen, wie es ihr Recht und ihre Pflicht sei. Sie werde die glückliche Erbschaft der Väter nicht aufgeben. — Die Gegner der republikanischen Partei erklärten, angeht dieser Rede des Justizministers auf das Wort verzichtet zu wollen. La Rochefoucauld-Bisaccia protestirte gegen die Decrete im Namen der Freiheit. Vamp beantragte eine Tagesordnung, in welcher die sofortige Verlegung eines Gesetzes über die Vereinigungen gefordert wird. Die Regierung beantragte den Uebergang zur einfachen Tagesordnung, welche mit 362 gegen 137 Stimmen angenommen wurde. Der Vongapartit Witsell wünschte die Regierung über die Anwendung des Municipalgesetzes in der Gironde zu interpelliren. Die Beratung dieser Interpellation wurde auf einen Monat verlagert.

Paris, 3. Mai. John Vernoine hat dem Ersuchen des Directors des „Journal des Debats“ nachgegeben, wird in seine frühere Stellung zurückkehren und nicht den Gesandtschaftsposten in Brüssel übernehmen.

Konstantinopel, 4. Mai. „Agence Havas“ meldet: Die heute der Pforte in der montenegrinischen Angelegenheit zugesandte Collectivnote der Mächte bezieht die Antwort der Pforte auf die erste Collectivnote als ungenügend. Die Vertreter der Mächte verlangen im Auftrage ihrer Regierungen binnen kurzer Frist die Erklärung der Pforte mit „Ja“ oder „Nein“, ob sie gewillt ist, die nicht ordnungsmäßig geräumten Plätze wieder zu besetzen und dieselben der Convention gemäß an Montenegro zu übergeben.

Konstantinopel, 4. Mai. Der Runtist Samantelli ist bemüht, eine Veröhnung der antibasunischen Armenier mit Rom herbeizuführen. Der Patriarch Haffan begiebt sich am nächsten Freitag nach Rom.

### Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Berlin, 4. Mai. Der Reichstag erledigte heute in dritter Lesung das Socialistengesetz. Der Antrag Reichenspergers, die Geltungsdauer des Gesetzes nur auf ein Jahr zu verlängern, wurde abgelehnt und das Gesetz unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung in namentlicher Schlußabstimmung mit 191 gegen 94 Stimmen genehmigt. Die Socialisten Viehnecht und Hasselmann erhielten im Laufe der Debatte, Ersterer wegen Beleidigung eines Abgeordneten, Letzterer, weil er erklärte, die deutschen Arbeiter seien Anarchisten, den Ordnungsruf.

### Gewinne

5. Classe 97. Königl. sächs. Landes-Lotterie. Gegeben in Leipzig den 4. Mai 1880.

Gewinne zu 5000 Mark.

Rr. 12908 30188 58742.

Gewinne zu 3000 Mark.

Rr. 475 678 970 2764 6273 6738 8455 14770

17161 20897 20491 20703 20788 23352 25367 25666

32939 36127 36473 40132 47926 48109 48387 48657

51202 59658 59793 62705 67056 69093 69769 71134

76546 79194 88985 90799 98607.

Gewinne zu 1000 Mark.

Rr. 10618 10829 15990 16629 18409 19854 20196

21754 22428 23380 27827 32908 37401 47393 48925

49033 55736 56439 56473 62177 67867 70066 71607

72441 73972 74440 79498 81901 84311 85194 86103

88218 89792 91221 91505 97551.

Gewinne zu 500 Mark.

Rr. 567 927 3477 4837 12508 12515 13344 13857

14582 16396 19761 23548 26008 29737 30612 31216

33729 38780 39181 42173 47934 50724 55335 55373

57129 61402 62935 64428 65926 68520 67777 69289

70619 72064 72334 74791 77245 80334 84465 84517

85682 87964 91059 94651 95139 97223.

Gewinne zu 300 Mark.

Rr. 12 699 1868 2131 3346 4526 5683 5749 6017

6704 7736 8563 9009 10728 11580 12647 12752

13364 13553 14231 14373 14460 14964 14966 16705

17643 20076 20694 22210 24668 25060 25298 25708

25880 26088 26594 26831 30830 31847 32377 32475

32800 33110 33111 33897 35049 35384 38520 40944

41082 41959 44903 45142 45187 45792 47587 47837

49271 51709 51902 53041 53442 54220 54629 54691

54732 56104 56288 57488 59235 59381 59889 61114

63910 65852 68061 68284 69123 69630 70694 70748

71473 71778 72724 73525 73847 75327 75489 76076

78897 79774 80410 80520 81309 81412 81557 82184

82458 83210 83856 84021 84353 85242 88147 88279

89650 89858 90619 91108 91138 93042 93583 95788.

Gewinne zu 200 Mark.

Rr. 1 83 100 162 81 367 415 505 657 707 813

44 91 96 991.

1137 206 41 366 452 543 603 99 743 70 92 871 978.

2044 286 387 460 78 81 530 44 87 657 757 820

918 55.

3295 358 405 53 532 58 92 99 614 31 81 716 834

59 87 915 81.

4088 89 213 55 64 395 480 513 57 741 54 70 834

44 92 921 57.

5004 114 34 255 77 91 326 79 99 474 513 631 69

813 907 27.

6100 116 321 91 491 538 609 97 703 868 90 91 907

30 89 67.

7053 78 96 157 209 35 42 44 301 563 72 76 98 640

79 97 723 95 958.

8012 207 374 701 21 875 922 63 71.

9093 117 36 41 219 53 64 73 381 85 96 99 440 540

49 635 48 69 707 11 29 74 816 80 83 904 55.

10003 60 97 549 641 758 826 917.

11059 245 87 303 5 440 574 601 38 51 53 62 81

779 816 82 906 33.

12037 107 51 69 97 272 94 373 86 98 401 20 33

50 551 639 79 822 32 961.

13044 83 294 379 410 42 75 76 83 85 89 616 81

703 88 920 47.

14085 96 145 350 513 75 643 63 97 731 67 98

912 61 71.

15008 36 44 80 81 87 111 209 89 375 81 450 53

91 512 13 18 28 97 633 768 99 841 72 76 930.

16092 67 88 112 97 213 26 33 97 350 94 560 83

85 644 54 60 833 45 66 72 901 20 44.

17008 88 97 101 3 38 40 63 83 84 303 55 68 74

75 89 331 500 518 28 70 634 75 83 98 839 91.

18183 95 256 368 436 69 95 96 545 63 66 630 82

94 701 20 23 837 54 62 916.

19099 249 56 304 14 24 37 63 448 57 521 63 80

629 49 877 926.

20048 144 210 301 58 94 417 30 50 659 85 713 61

871 900 953.

21006 68 187 212 302 6 83 480 559 614 94 886

980 83.

22299 88 900 337 38 92 459 554 73 614 37 91 814

17 58 90 946 57 89.

23089 179 95 210 402 50 62 81 551 604 728 82 84

855 24000.

24068 176 88 219 37 331 44 410 64 532 65 610 50

62 717 50 53 55 826 93 962 67 77.

25014 64 89 96 98 230 78 313 39 410 11 21 37 80

614 715 74 85 95 926 45 67.

26045 49 95 97 132 59 248 320 406 51 71 512 89

621 759 842.

27092 104 20 66 68 75 242 377 414 88 545 78 621

57 88 716 17 86 811 37 45 71 924 74 84.

28146 79 395 99 414 25 68 90 617 740 916 52.

29055 81 185 224 53 64 315 51 78 431 48 77 600

607 713 23 55 73 819 24 83 909.

30027 29 60 142 201 47 301 80 435 77 502 617 701

87 65 804 81 923 45 53.

31145 64 414 17 20 566 83 611 61 82 89 877 944.

32042 205 7 407 20 71 88 93 563 83 622 723 61 65

70 74 96 802.

33004 67 79 81 372 465 88 534 93 841 907 19.

34031 107 40 249 62 81 86 314 40 427 54 63 523

24 51 655 718 22 58 821 40 909 60 63.

35063 123 75 204 10 91 377 446 572 625 46 724

85 941.

36012 118 326 39 83 526 38 63 80 732 51 86 822

89 937 91.

37111 254 328 60 83 446 83 507 42 611 38 57 72

718 71 96 823 24 39 900 924 91.

38007 18 22 56 76 105 8 246 322 405 528 72 603

99 713 20 85 835 70 81 955 65.

39016 35 78 87 191 210 40 52 349 540 682 717 26

72 89 806 926 97.

40004 26 108 86 215 344 415 48 529 700 812 20

929 63 87.

41153 82 268 309 19 47 67 86 474 639 918 73 85.

42088 92 119 50 82 331 69 470 578 81 631 741 87.

43029 112 94 296 416 47 51 551 71 73 640 84 721

53 71 99 828 47.

44145 99 319 49 80 452 98 99 506 28 43 609 43

93 726 36 68 904 15 73.

45023 54 85 87 227 381 86 405 87 590 709 96.

46167 203 36 44 358 73 87 91 444 80 597 701 41

48 840 72 80 915 35 51 68.

47044 82 126 36 63 65 80 94 99 223 45 60 343 79

408 35 72 83 581 788 816 937.

48081 90 97 202 389 418 524 600 622 70 704 98

819 945 53.

49024 84 86 114 19 226 49 311 33 41 437 96 557

615 76 736 882 65 913 51.

50052 176 280 358 64 89 91 417 93 509 25 97







\*) Zur Eisenbahnpolitik Preussens. Entgegen dem von Zeit zu Zeit an der Börse ventilirten Gerüchten von der weiteren Verstaatlichung größerer Privatbahnen, wie der „Berlin-Anhalterischen“ und jüngerer der „Oberschlesischen Bahn“, kann aus gut unterrichteten Kreisen constatirt werden, daß Verhandlungen irgend welcher Art mit den Verwaltungen dieser Bahnen vom Arbeitsminister Maybach bisher weder direct noch indirect angeknüpft worden sind. Es ist auch aus anderen Umständen anzunehmen, daß die Action der Minister einseitig abgeklungen ist. Bei der Beratung über die Verstaatlichung der Privatbahnen im letzten Landtag sind bekanntlich vom Hause finanzielle und wirtschaftliche Garantien gegen die Uebernahme der Staatsbahnen gefordert und die Vorlage von Gegengewichten in dieser Richtung vorbehalten worden. Es hat bisher nichts darüber verlautet, in welcher Form die Staatsregierung sich die Mitwirkung der Organe der Provinzialverwaltungen und der großen wirtschaftlichen Vereine in Preußen bei der Feststellung der Tarife und der sonstigen wesentlichen Maßregeln in Bezug auf Bau und Betrieb der Eisenbahnen denkt. Nach den Erfahrungen, welche mit der Einsetzung der Eisenbahntarif-Commissarien und des Verkehrs-Ausschusses gemacht sind, wird die ursprünglich gedachte Organisation eines Bundesbahnenverkehrs für wirklich bedeutende Fragen nicht ausreichen; es wird vielmehr fest das Schwebewort auf die Vertretung des Landes zurückfallen, sei es, daß die Initiative von der Regierung ausgeht oder vom Landtage selbst. Beide können natürlich nicht zulassen, daß die Beschlüsse einer wirtschaftlichen Corporation den Ausblick haben, die doch für die finanziellen Erfolge ebenso wenig erforderlich ist, als sie die alleinige Verantwortung in wirtschaftlicher Beziehung haben kann. Das Land kann sich nur an die Regierung und an den Landtag wenden, und muß dies mit um so größerem Recht thun, nachdem durch den Uebergang zum Staatsbahnbetrieb festgestellt ist, daß die Verwaltung der Eisenbahnen nur zum Wohl des ganzen Landes geschehen soll. Es ist kaum anzunehmen, daß über diese Garantien in wirtschaftlicher Beziehung die Verhandlungen zwischen der Regierung mit dem Landtag leicht sein wird. Die Ordnung dieser Frage muß aber in Abwägung der Verhältnisse vorangehen. Alle Gerüchte über die Annäherung neuer Verhandlungen mit Bahnverwaltungen seitens des Arbeitsministers leiden daher an innerer Unwahrscheinlichkeit und sind mit Vorbehalt aufzunehmen.

— Zum Tabakmonopol. In der Sitzung des Reichstages hatte der Abg. von Kardorff erklärt, er behalte sich die Freiheit vor, event. auch für das Tabakmonopol zu stimmen, und behauptet, allerdings unter lebhaftem Widerspruch des Hauses, es fehlten alle Voraussetzungen dafür, daß das Monopol die Consumtion des Tabaks sehr beträchtlich abnehmen werde, und es würden dieselben Arbeitskräfte so ziemlich nothwendig sein, um dasselbe Quantum Tabak zu liefern, deren heute die Tabakindustrie bedürfte. Gegen diese Ausführungen des Abg. von Kardorff führte der mit dem Wesen der Tabakindustrie sehr vertraute bairische Abgeordnete Dr. Buhl eine Reihe von Thatsachen und Zahlen in das Feld, die allerdings schwer gegen die Einführung des Monopoles in Deutschland ins Gewicht fallen. Derselbe legte dar, man habe allerdings für das Monopol ein klassisches Beispiel, ein Land, in dem das Monopol wirklich große Summen einbringe. Das sei Frankreich, wo das Monopol pro Kopf der Bevölkerung 5 1/2 A. einbringe, während dessen Beitrag in der österreichisch-ungarischen Monarchie nur 2 1/2 A. und in Italien 2 A. pro Kopf ausmache. Wie würden aber die hohen Erträge des Monopoles in Frankreich erreicht? Dadurch, daß, während durchschnittlich der Monopolvolumen bloß 430 Procent betrage, der Nutzen auf die allerbilligste Sorte Tabak, auf den sogenannten Corporalltabak, 197 Procent sei; man sehe also, daß gerade beim Monopol die billigsten Sorten, die Sorten der großen Masse in einer kolossalen Weise veräußert wurden. Die Hauptträger des französischen Monopoles lägen in dem sogenannten Corporal, von dem das Bund 5 A. koste. Wenn man den Tabakpreis von 5 A. pro Pfund auf die deutschen Verhältnisse übertragen wolle, dann werde es wohl sehr stark zu bezweifeln sein, ob sich unser großer Consum in Deutschland auch nur einigermaßen aufrecht erhalten lasse. Wenn man das französische Monopol zum Muster nehme, das einzige, welches viel einbringt, und wenn man die Zahlen mit einander vergleiche, dann werde auch klar, wie ganz unangehörig das Monopol in die Erwerbsverhältnisse eingreife. Nach der vorjährigen Enquete wurden in Deutschland im Tabakbau beschäftigt 63,000 Menschen, der Personalbestand der Rohstoffabhandlung war 11,700 und in den 15,000 Fabrikationsbetrieben waren 132,000 Menschen in Tätigkeit und empfingen daraus ihren Lebensunterhalt. In Frankreich aber werden in den 16 Tabak-Manufactur, die den ganzen französischen Bedarf decken, insgesamt nur 16,000 Arbeiter beschäftigt. Der Reinertrag und wohl auch mit vollem Rechte, es sei ihm unbegreiflich, wie man gegenüber solchen Zahlen glauben könne, daß es uns möglich sein werde, ein Monopol einzuführen, welches nicht erheblich in die ganzen Erwerbsverhältnisse eingreife.

— Der kleine Krieg gegen die russischen, den Nemeistrom besetzenden Dampfer ist noch in vollem Gange. Am vorigen Freitag wollte Capitain From, nachdem er seine Ladung in Georgenburg geladet hatte, mit dem leeren Rumpf bis nach Schmallenberg vordringen, um die dort für ihn lagernden Lebensmittel und Getränke einzunehmen, aber schon der preussische Gebiet erreicht, als auch schon der Amtsdirektor mit Gendarmen und Steuerhaußknechten erschien und ihn zum Umliefern aufrief, wenn er nicht auf das Schiff wieder lassen solle. Alle Vorlesungen, daß er wieder Passagiere nach Güter an Bord habe, waren vergeblich, er mußte zurückdampfen und dann mit kleinem Dampfer seine Vorräthe holen, wogegen ihm kein Hindernis in den Weg gelegt wurde. In einer späteren gemüthlichen Zusammenkunft erklärte der Amtsdirektor, neuerdings wieder angewiesen zu sein, unter allen Umständen den russischen Dampfern den Eingang in preussisches Gebiet zu verweigern.

nöthigenfalls unter Anwendung von Schusswaffen.

— Die Nothwendigkeit eines deutschen Auswanderungsvereins. Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die offizielle „Neue Hannoverische Zeitung“ einen höchst beachtenswerthen Artikel. Nach dem derselbe diese Nothwendigkeit eingehend begründet und die in England bestehenden zahlreichen Auswanderungsvereine aufzählt, schildert er ihre großen Verdienste um eine nationale Organisation der Auswanderung folgendermaßen: Die Gesellschaften laufen zu möglichst billigen Preisen Land, übergeben dies den auswandernden Armen zur Bearbeitung und nach einer gewissen Zeit zum selbstständigen Besitz. Auch werden die Ueberfahrtskosten vorgeschossen zur allmählichen Abarbeitung. Auf diese Weise wird das Capital mit Zinsen zurückgestellt und die meisten Gesellschaften haben sogar noch ein gutes Geschäft gemacht. Vielen Hunderttausenden von besitzlosen Arbeitern haben diese Auswanderungsvereine für Canada, Neufundland, Neubraunschweig, Australien und Neuseeland zu Grundbesitz verholfen und sie ihrem heimathlichen Lande entzogen. Auf diese Weise sind in den letzten 60 Jahren über 6 Millionen Menschen aus England nach den Colonien gewandert, die in der Heimath darben. Was das für Verminderung des Proletariats bedeutet, erhebt sich aus der Thatsache, daß die Zahl der brotlosen Armen in Irland, welche Unterstützung empfingen, im Jahre 1849 noch 624,700 Personen betrug, 1851 nur noch 209,200, 1854 nur noch 108,300 und 1880 sogar nur noch 45,000. In Angelegenheit der Colonisation und der Auswanderung schreibt dazu der „Staats-Socialist“, dem wir diese Mittheilung entnehmen: Auf die Initiative der Regierung zu warten scheint uns ein schwerer Fehler zu sein. Regierungen können solche Bewegungen nur unterstützen und beschleunigen, nicht aber machen. Alle die großen Leistungen, welche England seinen Auswanderungsvereinen verdankt, ließen sich auch von deutschen Auswanderungsvereinen vollbringen. Es fehlt dazu in Deutschland keineswegs an Unternehmungslust und Capital. — Die Gründerjahre haben bewiesen, was in dieser Hinsicht möglich ist. Auch fehlt es in Deutschland nicht an anderen Vorgängen, welche hinsichtlich der idealen, der nationalen und patriotischen Triebfedern für eine Organisation der nationalen Auswanderung lehrreich und ermunternd sind. Wir haben hier die mächtigen Volksbewegungen der Jahre 1858 und 1862 für den Nationalverein und die deutsche Flotte im Auge. — In dieser Weise also wird in dem „Staats-Socialist“ die freie individuelle Initiative verherrlicht und die Ohnmacht der volkswirtschaftlichen Action des Staates anerkannt. In der That ein beachtenswerthes Selbstgeändert.

— Ueber die Sittung der Grenzverfehrts-Erleichterungen für den Viehmarkt zu Hamburg schreibt man der „Nat.-Ztg.“ unter dem 1. d. M.: „Seit vorigem Herbst ist an dem Viehbofe beim Bahnhofe Sternschanze eine Vollabfertigungsstelle eingerichtet, an welcher zur Feststellung der Identität das aus dem Inlande kommende Vieh plombirt wurde; es wurde dann ein Declarationschein mit genauer Bezeichnung des Stückes (rothbrauner Ochse u. s. w.) ausgestellt, auf welchem das Vieh zu dem Viehmarkt auf dem heiligen Geistfeld geschrieben und von dort an jeder beliebigen Grenze sofort wieder in das Zollgebiet eingeführt werden konnte. Dieser Dienst war auch gestern wieder in vollem Gange, als um 12 Uhr ungefähr die Nachricht kam, daß die Abfertigung sofort zu sistiren sei; auch die bereits ausfertigten Declarationscheine haben keine Gültigkeit mehr. Personen, die sich alsbald an Ort und Stelle begaben, berichten von der bereitgestellten Weise unter den Interessenten herrschenden großen Aufregung, da das nach dem Inlande zu verkaufende Vieh nun plötzlich den Zoll zu tragen hat. Wie weit hierdurch der Handel, das Geschäft nach dem Altonaer Viehmarkt zu dirigiren, erreicht wird, scheint zweifelhaft, da 1/2 des Viehes für den Hamburger Consum oder den Export nach auswärts verkauft wird; jedenfalls steht eine erhebliche Schädigung des Hamburger Geldes zu erwarten und namentlich die pöbliche Reudung ohne irgend welche vorherige Abklärung bitter empfunden. Nach einem Gerücht soll bei Brunsbüttel eine Sperrung der Elbe eintreten, so daß jedes Schiff dort einen Zollbeamten an den hiesigen Hafen bekommen und umkehren.“

□ Galtz, 3. Mai. Nach der in verschiedenen Erlassen ausgesprochenen Ansicht des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten hat die Gewährung von Frachtrechten an sich wesentlich nur den Zweck, den Geschäftsverkehr mit denjenigen Interessenten, welche regelmäßige Transporte mit der Eisenbahn beziehen oder verenden, im beiderseitigen Interesse zu erleichtern. Frachtrechte, welche mit ausgedehnten Zahlungsfreihen und erheblichen Beträgen eingeräumt werden, haben dagegen durch die damit verknüpfte Zinsersparnis die Wirkung einer Tarifermäßigung und führen leicht zu einer unzulässigen Begünstigung einzelner Personen, wenn die Gewährung dieser Rechte nicht an bestimmte objectiv von einer größeren Anzahl von Interessenten erfüllbare Bedingungen geknüpft wird. Von diesen Gesichtspunkten aus hat der Herr Minister dahin entschieden, daß die Gewährung von Frachtrechten über eine — den Rücksichten der Geschäftsvermittlung ausreichend genügende — Frist von einem Monat hinaus nur unter den für die Gewährung ermäßigter Ausnahmetarife maßgebenden Voraussetzungen und unter Beobachtung der hierfür vorgesehenen Bestimmungen, insbesondere bezüglich der Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde, der gleichmäßigen Behandlung der Frachtrechtsinteressenten und der gehörigen Veröffentlichung der Bedingungen für zulässig zu erachten sei. Unter Beachtung dieser Gesichtspunkte hat von der königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn und der königlichen Eisenbahndirection in Berlin allgemeine Bedingungen für die Gewährung von Frachtrechten mit einmonatlicher und 3-replicative monatlicher Zahlungsfreien entworfen und von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten mit der Maßgabe genehmigt worden, daß 1) die Bedingungen für jetzt auf den Kohlenverkehr beschränkt werden, 2) in die Social-Gütertarife (Abschnitt II. B.) bei der Aufstellung der Ausnahmetarife ein Hinweis auf das Bestehen der allgemeinen Frachtrechtsbeding-

ungen nur auf die Dienststellen, von welchen dieselben bezogen werden können, aufgenommen wird, 3) die allgemeinen Bedingungen selbst sofort und demnächst von Zeit zu Zeit in öffentlichen Blättern publicirt werden. Die Gewährung einmonatlicher Frachtrechte für beliebige Artikel ist in keiner Weise beschränkt. — Die von der königl. Eisenbahndirection zu Berlin angekündigte außerordentliche Conferenz behufs Besprechung der bezüglich der Abänderungen des deutschen Gütertariffes gefaßten Beschlüsse wird am 10. Juni er. Vormittags 9 Uhr im Conferenzsaale des dortigen Potsdamer Bahnhofes abgehalten werden. Etwa bezügl. des vorliegenden Materials zu stellende Anträge, bestimmt formulirt, sind spätestens bis zum 1. Juni er. bei der Direction einzureichen. V. Heinrichshall bei Koenigs, 3. Mai. In der heute stattgehabten 9. ordentlichen Generalversammlung der Actionaire der Chemischen Fabrik zu Heinrichshall, Actien-Gesellschaft, waren 8 Actionaire mit 354 Actien erschienen, welche 70 Stimmen vertraten. Nach Verlesung des Geschäftsberichts wurde zur Tagesordnung übergegangen, dieselbe in allen Punkten genehmigt und dem Aufsichtsrath und der Direction Decharge ertheilt. Es wurde die Vertheilung einer Dividende von 6 Proc. beschlossen und die beantragte Emission einer 5proc. Anleihe im Betrage von 600,000 A. genehmigt. Das nach dem Turnus auszufällende Mitglied des Aufsichtsraths, Herr Finanzrath Riemann, wurde ebenso wie die bisherigen Revisoren wiedergewählt.

— Hamburg, 3. Mai. Wie die „H. B.-Z.“ hört, war das am Sonnabend an der Börse verbreitete Gerücht von einer Kündigung des Vertrages über die Hollvereins-Niederlage seitens der Reichsoll-Behörde unbegründet. — Heute Mittag fand wieder eine Sitzung des Verwaltungsraths der Norddeutschen Bank bezüglich Lösung des Verhältnisses derselben zur „Nordd. Allg. Ztg.“ statt. — Wie Hamburg, so droht auch Bremen die Einverleibung in den Zollverein. Wie nämlich in Reichstagskreisen verlautet, steht die neuliche Annäherung des Finanzministers Bötticher in Bremen mit dem Plane in Verbindung, Bremerhafen und Oestermünde in den Zollverein einzuverleiben, Oestermünde nach Analoge des preussischen Antrags betr. der Hamburgischen Gebietstheile.

— Wismar, 3. Mai. (Fr. Z.) Als authentisch ist mitzutheilen, daß der Cassirer der Badischen Bank, welcher 18,000 A. defraudirte, gestern Abend verhaftet wurde.

— Wien, 3. Mai. Böhmische Westbahn. Die heute abgehaltene (19.) ordentliche Generalversammlung, bei welcher durch 38 Actionare 220 Stimmen vertreten waren, genehmigte zunächst auf Antrag des Revisionsausschusses den Rechnungsabluß pro 1879 und ertheilte dem Verwaltungsrath das Absolutum. Der Präsident Mar. v. Compertz erstattete nun den Geschäftsbericht, der zur Kenntniss genommen wird, und motivirte sodann die Anträge der Verwaltung in Betreff der Verwendung des Reinertrages. Von dem nach Abzug der Verzinsung und Amortisirung des Gesamtanlagescapitals verbleibenden Netto-Ueberschusse von 229,556 fl. kommen 6 Procent mit 11,482 fl. an den Revisionsfonds, weitere 5 Proc. d. i. 10,908 fl. als Lantheme in Abrechnung, so daß ein Saldo von 207,244 fl. und mit Hinzurechnung des Vortrages von 1878 der 23,530 fl. ein Gesamtbeitrag von 230,774 fl. zur Verfügung der Generalversammlung bleibt. Der Verwaltungsrath beantragt, hiervon eine Superdividende von zwei Gulden pro Actie — um 1/2 fl. mehr als im Vorjahre — mit 120,000 fl. zu vertheilen, was eine 6procentige Verzinsung ergibt, 30,000 fl. dem gesellschaftlichen Revisionsfonds, 60,000 fl. der im Jahre 1875 gebildeten Specialreserve zugumessen und den Rest von 30,774 fl. pro 1880 vorzutragen. Die Dotirung der Specialreserve wird insbesondere damit begründet, daß die Gesellschaft keinen Erneuerungsfonds für Fabrikbetriebsmittel und Bahnreparaturen besitzt und diese Anträge werden einstimmig angenommen, und es gelangt sodann der Juli-Coupon mit 7 fl. ohne Abzug zur Einlösung.

— Wien, 4. Mai. Der volkswirtschaftliche Ausschuss der Abgeordneten nahm die österreichische Uebersicht über die Verlängerung des Handelsprovisoriums bis 30. Juni 1881 unverändert an. Betreffs des Veredelungsverkehrs wurde mit 13 gegen 10 Stimmen die Resolution Jahrbuch angenommen, welche die Regierung auffordert, unbeschadet des Grenzverkehrs dafür zu sorgen, daß mit dem 30. Juni 1881 der bisher bestehende Veredelungsverkehr aufgehoben wird.

— Schweizerische Unfall-Versicherung Actien-Gesellschaft. Die am 27. vor. Mts. in Winterthur stattgehabte Generalversammlung vertheilte 30 Actionaire im Betrage von 1686 Actien, welche im Ganzen mit 1480 Stimmen berechtigt waren. Der Präsident, Herr Oberst Rietz, eröffnete die Versammlung durch die Mittheilung über den allgemeinen Geschäftsbetrieb, indem er speciell constatirte, daß die von der Direction zum Voraus veranschlagten Organisations- und Verwaltungskosten sich als vollständig zutreffend erwiesen, indem er ferner die procentweise in Anschlag gebrachten Schäden als zu der Wirklichkeit in einem günstigen Verhältnisse stehend bezeichnete und der Direction für deren umsichtige und gewissenhafte Leitung das warmste Lob aussprach. Von den Actionairen wurde auf die Verlesung des Rechenschafts-Berichts verzichtet. Daraus erfolgte die Genehmigung der Dividende von 10 Proc. Die Mittheilung des Vorstehenden, betreffend die vor ungefähr Monatsfrist in aller Stille und in nur wenigen Tagen vollzogene Emission der noch restirenden 2000 St. Actien im Nominalbetrage von 2,000,000 Frsch. bildete unkräftig das Hauptereignis des Tages. Die Emission hat einen Reingewinn von fast 300,000 Frsch. ergeben, welcher in erster Linie dazu dienen dürfte, den Revisionsfonds vollständig zu dotiren, sowie einen bedeutenden Ueberschuß zu organisatorischen Zwecken zu erkräften. Die nach dem Turnus auszufällenden Mitglieder des Aufsichtsraths Herrn wurden einstimmig wiedergewählt. Die Gesellschaft ertheilte noch auf den Vortrag der Revisions-Commission den Decharge, erneuerte das Mandat dieser Commission auf die Dauer eines ferneren Jahres, worauf nach Verlesung des Protokolls die Generalversammlung geschlossen wurde.

W. Italienisches Eisenbahnproject. Schon gelegentlich der Verhandlungen über die Kriegerbahn ist davon die Rede gewesen, daß in Italien ein neues Bahnproject aufgetaucht, welches an die Kriegerbahn sich anschließend, eine neue Verbindung zwischen Italien und Oesterreich herzustellen beabsichtigt. Nun melden italienische Blätter, daß der Eisenbahnminister Basso gegenwärtig beschäftigt sei, die Terrainverhältnisse im Engadin zu studiren, um eine neue Bahnlinie nach dem vorarlbergischen Städtchen Vandoz zu ermitteln. Diese Linie soll, nach dem Ausbaue der Kriegerbahn, Turin, Mailand und Genua Oesterreich viel näher bringen, als es gegenwärtig mittelst der Brennerbahn der Fall ist.

(Eingefandt.)

## In alle Tabak-Interessenten!

Das drohende Tabak-Monopol scheint rascher heranrücken, als das Publicum es ahnt. Ich möchte als theilweisen Beleg dafür anführen, daß z. B. die in Berlin erscheinende hochconserervative „Post“ schon jetzt, wie es scheint, den Boden für dasselbe zu ebenen sucht, indem sie in einem Aufsätze erregenden Artifel sich „aus Süddeutschland“ u. A. schreiben läßt: „Bei uns in Süddeutschland herrscht nurmehr noch eine Meinung, die sich in den lebenden Worten zusammenfaßt: Warum hat man denn das Monopol nicht gleich eingeführt? Je eher es kommt, desto besser. Es sind nur noch vereinzelte Stimmen, die man die und da dagegen sprechen hört.“ x. Selbstverständlich ist diese Darstellung der öffentlichen Meinung in Süddeutschland, ich will nicht behaupten, eine wissenschaftlich gefälschte, aber jedenfalls eine total unrichtige! Ich möchte denn doch fragen, wo denn eigentlich in Württemberg oder Baden, in Oesterreich oder gar in Bayern diese von der „Post“ als vorhanden bezeichneten Sympathien für das Tabakmonopol herrschen sollen? Gewiß nirgend! Und zwar aus dem einfachen Grunde, weil der Tabak jeder weiß, daß nach kaufmännischen Regeln nur freie Concurrenz dem Consumenten gute und billige Waare zuführt, und demzufolge nicht angenommen werden kann, daß Tabak und Cigarren besser und billiger werden, wenn der Staat alleiniger Fabrikant und Verkäufer ist. Es dürfte daher angebracht sein, wenn die Beihilfen in dieser Sache, Interessenten sowohl wie Consumenten, schon jetzt, ehe es zu spät ist, Stellung gegen das anrückende Monopol nehmen und dagegen agitiren würden, was vielleicht am wirksamsten durch rasch zu veranstaltende öffentliche Versammlungen, einvernehmlich durch hervorragende Persönlichkeiten, und eventuell Fertigstellung einer Adresse an den Reichstag, oder mindestens an unsere Reichstags-Abgeordneten, ähnlich, wie dies von dem Magdeburger Tabak-interessenten-Verein geschehen ist, bewerkstelligt werden könnte.

Stuttgart.

A. M.

## Post- und Telegraphenwesen.

— Die Direction der Berlinischen Feuer- und Versicherungs-Gesellschaft hat ihrer Kasse gemäß 10 Procent der Brutto-Prämienannahme aus den Feuerversicherungen von Post- und Telegraphenbeamten für das Jahr 1879, den Betrag von 284 A. 82 S. der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für Reichs-Post- und Telegraphenbeamte überwiesen. — Derselben Stiftung sind von dem Kaiserlichen Feldpost- und Telegraphenamt 200 A. als Geschenk überwiesen.

## Eisenbahn-Einnahmen.

— Dux-Bodenbacher Eisenbahn. Während die Einnahme im Monat März hinter der des gleichen Monats im Vorjahre zurückgeblieben war, hatte der Monat April eine recht bedeutende Mehrerinnahme zu verzeichnen. Es waren in demselben aus dem Personenverkehr 490 fl. weniger, dagegen aus dem Güterverkehr 15,130 fl. mehr verzeichnet worden, so daß sich gegen denselben Monat des vorigen Jahres ein Plus von 14,710 fl. ergab. Die Gesamteinnahme in der Zeit vom 1. Januar bis Ende April dieses Jahres betrug 632,060 fl. oder 10,430 fl. mehr als in der entsprechenden Periode des Vorjahres.

## Leipziger Börse am 4. Mai

Die heutige Börse schloß sich in ebenbürtiger Weise ihrer unmittelbaren Vorgängerin an und gravitirte wie diese entschieden a la hausse, welche Richtung vorwiegend auf dem Eisenbahnactienmarkt zum Ausdruck gelangte; das Verkehrsgebiet erhielt infolgedessen eine Ausdehnung, als sich für die Rebrzahl der österreichischen Prioritäten eine starke Bewegung der Course nach oben vollzog und der Börse von Seiten des anlageguthen Capitals wie von der Speculation umfangreiche Kaufordres zugehen, die jedoch Mangels Material nur in den wenigsten Fällen effectuirt werden konnten, so daß zu den erhöhten Preisen noch Kauflust bestanden blieb. Auch die übrigen Gebietstheile zeigten große Festigkeit, doch waren Umsätze hier ziemlich beschränkt. Berlin war gestern zum Schluß schwächer, doch ließ sich die Börse hierdurch um so weniger in ihrer günstigen Anschauung irritiren, als über die gestrigen Abendbörsen von Wien und Frankfurt sehr günstige Berichte vorlagen und man hoffen durfte, daß auch heute Berlin wieder den Weg a la hausse betreten würde, worin sie sich denn auch nicht täuschte. Sowohl Berlin als Wien meldeten sehr hohe Anfangscourse mit der Tendenzbezeichnung günstig und sehr fest. Hierdurch gewann der Verkehr an Ausdehnung und Lebhaftigkeit und sind die heute gewonnenen Resultate in den Court-Belegungen und Umsätzen als recht zufriedenstellend zu bezeichnen.

Deutsche Fonds lagen sehr fest, waren aber nur zum Theil belebt; umfangreichen Verkehr hatten Reichsanleihen aufzuweisen (+ 0.10), ebenso 4proc. preussische Consols (+ 0.05) und sächsische Renten, die ebenfalls zum Theil eine Kleinigkeit anjogten; 4proc. sächsische Anleihen recht beliebt, große Apposits waren höher gut zu lassen; verlanst blieben Sächsische Sächsische Eisenbahnactien (+ 0.25), 4proc. große Erbländer und 4 1/2 proc. Wandbriefe der Creditanstalt, ebenso bayerische Prämienanleihen (+ 0.75); Leipziger 4 1/2 proc. Stadtobligationen gingen in guten Beträgen um, 1808er profittirten 0.25, Bremer Stadtanleihe beliebt (+ 0.10), ebenso bayerische Eisenbahnleihe











[illegible]

Verantwortlicher Haupt-Redacteur Dr. Güttner; für den politischen Theil verantwortlich Heinrich Uhle; für den mathematischen Theil Prof. Dr. C. Paul; für Kunst, Wissenschaft und Literatur Dr. Strömer; für den völkereconomischen Theil C. W. Pauc, sämtlich in Leipzig. Druck und Verlag von G. Pöhl in Leipzig.